

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nr. 2 Pf. 50
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preis pro Nr. 2 Pf. 50
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Rtl. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westküste. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Rtl. für lokale Anzeigen; 2 Rtl. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dreiteile und viertel Seiten, durchgehends, nach besonderer Bestimmung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 576.

Wiesbaden, Dienstag, 11. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Dezember. —

Am 17. November d. J. war ein Vierteljahrhundert seit der Verkündigung jener kaiserlichen Botschaft vergangen, die unsere großen Fürsorgegesetze, die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, an kündigte. Man braucht heute kein Wort mehr über ihre Bedeutung zu verlieren, wenn man folgende Zahlen sprechen läßt: Es bestehen gegenwärtig in Deutschland etwa 23 200 Krankenkassen mit 11 Millionen Mitgliedern, 246 Millionen Einnahmen, 234 Millionen Ausgaben und 191 Millionen Kapitalbestand. Hierzu kommen noch 176 Knappschaftskassen mit $\frac{1}{4}$ Millionen Mitgliedern und etwa 23 Millionen Einnahmen und Ausgaben jährlich. Der Unfallversicherung gehören 619 500 gewerbliche und 4 660 000 landwirtschaftliche Betriebe mit 19 Millionen Versicherten an, zu denen noch $\frac{1}{4}$ Millionen in Staatsbetrieben Beschäftigte hinzukommen. An etwa 335 000 Geschädigte wurden im letzten Jahr 127 Millionen ausbezahlt. An der Invalidenversicherung hatten fast 14 Millionen Versicherte Anteil, unter denen sich 803 000 Invaliden und 168 000 Altersrentner befinden, die 148 $\frac{1}{2}$ Millionen Rente bezogen. In jedem Jahre wird aus den drei großen Versicherungen etwa eine halbe Milliarde an Kranke, Verunglückte, Invaliden und Greise bezahlt. Die Hälfte dieser Ausgaben wird von den Unternehmern, 205 Millionen von den Arbeitern und 45 Millionen aus den Reichseinnahmen gesteuert. Vielleicht noch größer als der wirtschaftliche Wert ist die soziale und die rein politische Bedeutung dieser sozialen Reform, indem anerkannt wird, daß der Staat sich der wirtschaftlich Schwachen anzunehmen habe und ihnen ein Recht auf Staatshilfe zustehen.

Unsere sozialpolitische Entwicklung ist natürlich bei diesen großen Fürsorgegesetzen nicht stehen geblieben, eine lange Reihe Gesetze im Interesse der Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter ist geschaffen, welche keinen geringen Fortschritt gegen die früheren Verhältnisse bedeuten. Nur das eigentliche Arbeiterwohl ist hinter der Entwicklung unserer Fürsorgegesetzgebung und ganz besonders hinter der Entwicklung unserer Industrie zurückgeblieben. Der Einfluß der Arbeiter auf die Fabrikverfassung, auf Lohn- und Arbeitsvertrag ist noch immer ein verhältnismäßig geringer; die Stellung der Arbeiterorganisationen im öffentlichen Recht ist eine unsichere, was zum großen Teil jedoch auch auf die diesen Organisationen ungünstige juristische Praxis zurückzuführen ist. Eine bessere Rechtsgrundlage soll jetzt durch die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine geschaffen werden. Ob dieses Ziel wirklich erreicht werden

wird, läßt sich noch nicht absehen. Man wird aus dem vorgelegten Entwurf vor allem jede Unklarheit, die zu schiefen Anwendung führen könnte, entfernen müssen. Wäge sozialpolitische Einsicht und Vorurteilslosigkeit über den Beratungen der Kommission wachen, denn fehlen sie in diesem Falle, so wird unser öffentliches Leben nicht neue Rechtsgarantien, sondern eine große, ganz besonders unsere Arbeiterbevölkerung erbitternde Streitfrage mehr haben.

Hinter diesen Entwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sind alle anderen sozialpolitischen Erörterungen in den letzten Wochen zurückgetreten. Viel gibt es da nicht zu berichten. Die Regierung will nächsten eine Vorlage einbringen, die nur solchen Reisenden das Recht gibt Vorkasse zu halten, die den Meistertitel erworben haben. Das würde der sogenannte kleine Befähigungsnahe sein. Dem Handwerk wird natürlich durch derartige Mittel nicht geholfen. Die wirtschaftliche Entwicklung läßt sich nicht aufhalten, und wenn das Handwerk sich ihr in Zukunft so wenig wie bisher anzupassen versteht, so wird es selbst in seinen sonst lebenskräftigen Zweigen weiter über unbefriedigende Verhältnisse zu klagen haben. Ein außerordentlich viel erörtertes Problem will die Reichsregierung durch einen Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen lösen. Es soll der Baustellenwert festgestellt und ein Bauvermerk in das Grundbuch eingetragen werden mit Angabe der Höhe der Belastung. Die Bauerlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die Belastung den Baustellenwert nicht übersteigt oder in Höhe des Überschusses Sicherheit geleistet wird. Die Sicherung der Bauforderungen soll dann durch die Eintragung einer Bauhypothek erfolgen usw. Das Problem wird auch durch diesen neuesten Versuch nicht gelöst werden. Es kann überhaupt nicht gelöst werden, solange es Bauhandwerker gibt, die es in ihrer Geschäftsführung an der elementarsten Vorsicht fehlen lassen. Die Sache liegt doch so, daß selbst in den größeren Städten die unsicheren und betrügerischen Baupekulanten in den baugewerblichen Kreisen sehr genau bekannt sind. Wer mit ihnen Geschäfte ohne gute Sicherheit macht, begibt sich selbst auf das Gebiet der Spekulation und muß von vornherein damit rechnen, daß er zu Schaden kommt. Immerhin ist es natürlich mit Dank zu begrüßen, wenn es gesetzgeberisch möglich ist, den Bauhandwerker zu beschränken, ohne das ehrenwerte Vorgesamt zu belästigen.

Im Reichsamt des Innern ist ein Gesetzentwurf über Arbeitskammern ausgearbeitet, der bestimmt, daß sich diese Körperschaften paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzen; voraussetzungslos unter einem von der oberen Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Vorsitzenden, der beiden Parteien unparteiisch gegenübersteht. Auch ein Gesetzentwurf zum Schutz der Heimarbeiter im Tabakgewerbe ist im Reichsamt des Innern fertiggestellt. Der Entwurf will die in den Tabakfabriken geltenden Schutzbestimmungen selbst für

die Heimarbeiter obligatorisch machen. Auch zum Schutz der Konsumenten sollen gegen die Übertreibung von Krankheitskeimen aus der Hausindustrie Vorkehrungen getroffen werden. Nach Weihnachten wird dem Reichstoge die längst erwartete Denkschrift über die staatliche Versicherung der Privatbeamten vorgelegt werden. In sozialpolitischem Beratungsstoff fehlt es also nicht, alles tritt aber, wie gesagt, hinter die große Frage der Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine zurück.

Amerika und die Weltmächte.

P. Paris, 6. Dezember.

Wie an deutschen Hochschulen, so ist auch an der hiesigen Sorbonne ein Professor von der Harvard-Universität namens Coolidge für eine Reihe von Vorlesungen gewonnen, die er am letzten Dienstag begann. Er lehrte drüber Moderne Geschichte, besonders die des Europäischen Orients, für seine Pariser Vorlesung hat er sich das Thema gewählt: „Die Vereinigten Staaten als Weltmacht“. Er ist wohl kompetent in seinem Fache, denn er hat in Petersburg, Paris und Wien Vorkursse für den diplomatischen Dienst getan, kennt also sein Gebiet auch durch Augenschein. Einem Vertreter des „Matin“ gab er ohne Schwierigkeit Auskunft über die Art der Vorträge, die er zu halten gedenkt und sagte, er werde in seiner Antritts-Vorlesung definieren, was er unter Weltmacht verstehe und dann in dem Kolleg die Ansprüche Amerikas auf diesen Rang unterjuchen. Es gibt jetzt in meinen Augen, so erklärte er, fünf Weltmächte: Deutschland, England, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten. (Österreich-Ungarn und Italien läßt er beiseite — die Magyaren und Tschechen mögen sich fragen, warum Österreich? Coolidge ist in Wien gewesen.) Diese fünf Mächte sind mondial, weil ihre Politik über den ganzen Planeten ausstrahlt wie ihr Wirtschaftsleben. Das gilt für die Gegenwart, bildet aber keine Bürgschaft für die Zukunft. Vielleicht wird sich in nicht ferner Zeit auch Japan anschließen. Der Sieg Japans auf einem Ort von beschränkter Bedeutung für den Erdball ergibt noch keine Mondialität. Japans Einfluß endet jetzt am Perischen Golf einerseits, in Australien andererseits. Es sind Afrika, Europa und Amerika davon nicht betroffen. Die anderen fünf Mächte aber sind sowohl politisch als kolonial über den ganzen Erdball zu spüren. Die alten geographischen Bezeichnungen verlieren an Berechtigung; es gibt eigentlich kein Europa mehr, sondern Universalreiche, deren die meisten ihren „Sitz“ in Europa haben.

Das war der Inhalt der Antrittsvorlesung. In den übrigen soll die Weltmachtsstellung der Union behandelt werden, die Entwicklung des Staates, des Erwachen seiner internationalen Politik, in zwei Vorlesungen die Monroe-Doktrin, die er noch immer so auffaßt wie Kapitän Mahan bei der englisch-deutschen Intervention

Feuilleton.

Dresdener Musikbrief.

Dresden, 9. Dezember.

Im Nachlaß Friedrich Hebbels befinden sich mehrere dramatische Bruchstücke aus verschiedenen Schaffensperioden des Dichters. Keine darunter ist im Entwurf großartiger und im Gehalt tiefer und philosophischer als das Fragment „Molosch“, das aus zwei abgerundeten fertigen Akten besteht. Nichts Geringeres wollte Hebbel darin darstellen als das Werden der mythenbildenden Kraft des Menschengesistes und den Eintritt der Kultur in die barbarische Welt. Die Fabel zeigt, wie ein von brennendem Römerhaß erfüllter Karthager sich der jugendlichen Gewalt seiner dämonischen Gottheit, des Molosch, bedient, um ein halbwildes Volk seinen Nachgefolgten dienstbar zu machen, wie aber seine Priesterlist zuschnaden wird, während die Gottesidee stetig seine Pläne überdauert. Aus dem zerstörten Karthago ist Hieram nach dem nordischen „Tulu“ gekommen und hat in dem jungen Königssohne Teut einen willigen Anhänger seiner religiösen Lehre gefunden, der sogar dem trotzig Widerstand leistenden Vater das Königsschwert entringt, um es zu Füßen des Molosch zu legen. Als Teut aber durch einen Zufall an sich selbst erfährt, daß Hierams göttliche Gesetze wirkungslos sind und das Betreten des verbotenen Todeshains ihm nicht den Tod bringt, fällt er von Molosch ab und holt den Vater aus der selbstgewählten Verbannung zurück. Während Hieram sich ins Meer stürzt, findet der alte König sein Volk durch die Kultur wunderbar verändert und preist die Macht der jugendspendenden Gottheit. . . . Diese große gedankenvolle Vorlage wandelte der Wagnerfänger Emil Gerhäuser zu einem „Musikdrama“ um. Dies Unterfangen lag den Intentionen Hebbels nicht ganz fern; er schrieb noch in seinem Todesjahre: „Soviel ist an

Richard Wagners lächerlicher Theorie richtig, daß die Oper ihre Stoffe immer aus der Mythologie entlehnen sollte“, und sein Drama ist in den Grundzügen eine Mythologie. Aber der Operntextdichter hat den reichen Stoff nicht ganz zu bewältigen vermocht, und indem er es nicht über sich brachte, den Reichtum der Motive auf das Nötigste zu vereinfachen, vielmehr noch neue, mehr opernbaste Motive hinzufügte, wurde sein Werk ein schweres religionsphilosophisches Drama mit Operneffekten und Chorleitensstoffge. Zudem nahm er einige eingreifende, nicht glückliche Änderungen vor. Der junge Teut wird zur Hauptfigur und ist bei ihm ein philosophischer Tenor, der von seiner Mutter stark mythisch belastet ist und mehrfach höchst kultivierte und höchst ungermanische Philosopheme von sich gibt, die in ihrem metaphysischen Tiefinn oft an Wagnersche Orakelworte gemahnen, im Grunde aber recht klar sind. Neben ihm steht die junge Theoda, die von weiblicher Pietätlosigkeit gegen Molosch und seinen Priester ist und im übrigen für die in der Oper unentbehrliche „Liebe“ zu sorgen hat. Am Schluß wird Hieram von Teut ins Meer gestürzt, Teut aber von den Anhängern des alten Königs, die den Umschwung seines Glaubens nicht ahnen, getötet. Theoda liegt an seiner Leiche, und der alte König läßt das Moloschbild ins Meer werfen. . . . So tut Gerhäuser Bearbeitung der Dichtung Hebbels mancherlei Zwang an, doch muß gesagt werden, daß sie äußerst bühnengerecht und im ganzen geschmackvoll gemacht ist, so daß sie eine sehr verwendbare Unterlage für den Komponist ward. Max Schillings, der Komponist der „Angewandte“ und des „Pfeifertags“, hat so in dem Musikdrama „Molosch“ sein größtes und schwierigstes Werk geschaffen. Er ist als ein maßvoller Anhänger der neudeutschen Schule bekannt und beweist wiederum, daß er großen Stil, Klarheit des Gedankens, geschmackvolles Maßhalten mit den Mitteln der modernen Orchestermauerlei zu vereinen versteht. Zu klug und ausdrucksvoller leitmotivischer Gestaltung schöpft er die Dichtung aus, ohne einerseits in flache

Illustration, andererseits in verbohrtens Gräbeln zu verfallen. Gewiß wäre ohne das Vorausgehen von Straussens „Salome“ das Werk nicht so geworden, doch kann nicht von einem Nachahmen, ja kaum von einem Nachemulden die Rede sein. Denn Verwendung von Gedelphon und Celesta tut's noch nicht. Schillings strebt vielmehr nach leichtem Farben und melodischen Tönen und hat in dem Liebespaar zwischen Teut und Theoda im ersten Akte, in dem großen wuchtigen Finale des zweiten Aktes und in dem weichen schmerzvollen Schluß die schönsten Teile seines Werkes geschaffen. Theodas Motiv „Die Drossel lockt“ und das Motiv des jungen Teut sind für diese Teile kennzeichnend, während die gewaltig schreitende Moloschymne und das Todeshainmotiv, das aus auseinander folgenden Mollakkorden besteht, den düsteren Charakter des Werkes begründet. . . . Dieses Werk eines unserer besten Musiker, das nicht überwältigt, aber mit Hochachtung erfüllt, wurde von der Dresdener Hofoper mit gleicher Vollendung herausgebracht wie vor Jahresfrist Straussens „Salome“ und wird wohl auch wie diese von Bühne zu Bühne gehen. Leuchtend in Stimmungsbild und voll tiefer Charakteristik stand von Bary als Teut voran; gleich groß und gewaltig Scheide-mantel als Hieram; Ferron als König machtvoll, Pläschke als Volk bedeutend. Dazu die Damen Keruli als Theoda mit etwas ungesunder Lebendigkeit, aber stimmlich der schweren Aufgabe herrlich gerecht werdend, von Chavanne als Velleda in einer ergreifenden Episode. Das Szenarium bot prachtvolle Bilder, wenn auch Operneffekte nicht ganz zu vermeiden waren. Generalmusikdirektor von Schuch trug das ganze Werk mit bewundernswürdiger Kraft und genialer Beherrschung des Oben und Unten vor. Nachdem die Hörer den Widerstand gegen die Längen und Breiten in der ersten Hälfte der Oper überwunden hatten, erwärmten sie sich steigend und bereiteten am Schluß dem Werke eine rauschende Aufnahme; Schillings wurde mit den Künstlern viele Male gerufen. F. Z.

in Venezuela. Das große Jahr der Union sei 1898, der Kubakrieg, der sie in die Reihe der Kolonialmächte eingereiht habe. Er werde in seinem Kolleg auch die Philippinenfrage traktieren, ebenso die Panamafrage, denn dies falle unter das Koloniale, ohne welches keine Weltmächtspolitik bestehen könne. Sein Vortrag werde auch auf die Verbindung mit Süd-Amerika eingehen, die Root, Staatssekretär in den Panamerikanischen Kongressen, geschaffen habe. Schließlich würden die Beziehungen Amerikas zu den anderen Weltstaaten, Frankreich, Deutschland, England, Rußland, ferner zu Kanada und dem fernen Orient zur Sprache kommen. Hierbei werde auch die Pazifik-Frage erörtert werden müssen, die sich jetzt vor der Union erhebe. Abschließend werde er dann seine Schlüsse ziehen, nicht etwa ganz genaue, auch nicht etwa, was die Deutschen „Zukunftsmusik“ nennen. Vielmehr gedente er auf Grund aktueller Tatsachen, die er durch Reisen und Studien selbst ergründet habe, koordinierend etwas Allgemeingültiges abstrahieren zu können.

Die Frage, ob die Union den Wettbewerb Deutschlands und Englands um ihre Gunst bereits in ernste Erwägung gezogen und Wahl getroffen habe, wies der „smarte“ Yankee mit Hinweis auf die Verschwiegenheit zurück, die ihm seine diplomatische Laufbahn auferlege — der Franzos' wird nun in der Sorbonne „gut aufpassen“ müssen!

Deutsches Reich.

* **Neue Anklagen gegen die koloniale Zentrumspolitik.** Die „Tägliche Rundschau“ stellt am Schluß eines Artikels über den Fall des Bezirkshauptmanns Schmidt und die schwarzen Listen folgende Behauptungen auf: „Es ist festgestellt: 1) Der dem Zentrum angehörige Reichstagsabgeordnete Prinz Arenberg hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine schwarze Liste eingereicht, in der er die Entfernung von den den katholischen Missionen misliebigen Beamten unter Angabe beweislos gebliebener Verschuldigungen gefordert hat, 2) der Reichstagsabgeordnete Prinz Arenberg hat sich einem der zu Unrecht beschuldigten Beamten gegenüber verpflichtet, mit der ganzen Zentrumsfraktion für die Vorlage der Logebahn geschlossen einzutreten, falls der Beamte von Schritten gegen das von der katholischen Mission in Togo und von dem Prinzen Arenberg beliebte Verfahren, Kolonialpolitik zu treiben, Abstand nähme.“

* **Novelle zur Gewerbeordnung.** Wie die „Berliner Politische Nachrichten“ melden, berät der Bundesrat gegenwärtig die Novelle zur Gewerbeordnung. Man werde wohl nicht schlegeln, wenn man annimmt, daß in der Novelle das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen an die Erwerbung des Meistertitels geknüpft wird.

* **Eine Erhebung über Haushaltsrechnungen** veranfaßt das Kaiserliche Statistische Amt für das Jahr 1907 unter Mitwirkung der städtischen statistischen Ämter. Berücksichtigt werden sollen namentlich Familien mit 1 bis 3 Kindern und einem Jahreseinkommen bis zu 3000 Mark. Der Zweck der Aufnahme ist, der Verwaltung und der Wissenschaft möglichst zuverlässiges Material über die Acuten der Lebenshaltung größerer Bevölkerungskreise zu beschaffen.

* **Das Oberkommando der Schutztruppen** hat der Frage, wie die alkoholischen Getränke zur Gesunderhaltung der Truppen immer mehr gänzlich ausgeschaltet werden können, dauernd ein lebhaftes Interesse bewiesen, wie u. a. die Antwort auf eine im vorigen Jahre vom deutschen Abtinententage in Dresden ausgehende Eingabe zeigte. Unter dem 28. September d. J. schrieb das Oberkommando auf eine von Gunttemperleise ausgehende Anfrage folgendes: „Auf das an den Herrn Reichskanzler gerichtete und hierher abgegebene Schreiben vom 11. d. M. beehrt sich das Oberkommando nachstehendes ganz ergeben zu erwidern: Von alkoholischen Getränken sind sowohl zur Verpflegung der Feldtruppen,

als auch der Kranken in ausgedehntestem Maße Frucht- fäfte verschiedener Art — Himbeer-, Kirsch-, Johannis- beer-, Erdbeerfäfte — in Verbindung mit Mineral- wässern — Harzer Sauerbrunnen, Rheiser, Selterfer — und leichtere Wasser natürlich auch allein, zum Verkauf gekommen. Diese Getränke haben sich stets als tropen- sischer erwiesen und werden von den Truppen gern ge- nommen. Auch Zitronensaft ist bis in die letzte Zeit in größeren Mengen der Truppe zugeführt worden, doch hat sich ergeben, daß dieser Saft in den Tropen nur dann absolut haltbar ist, wenn er einen recht bedeutenden Zu- satz von Alkohol erhält, der wesentlich höher sein muß, als in der „Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Rauffahrtsschiffen“ vom Reichs-Gesundheitsamte angegeben. Mit Rücksicht auf diese Feststellung wird nunmehr anstatt des Zitronensaftes nur noch kristalli- sierte Zitronensäure in das Schutzgebiet gesandt werden. Für die Krankenpflege hat sich sodann das von der „All- gemeinen Deutschen Frada-Gesellschaft in Mainz“ her- gestellte alkoholfreie Getränk „Frada“ — Kirsch-, Erd- beer- und insbesondere Apfelsfrada — bestens bewährt. Auch wird das in der englischen Armee sehr beliebte „lime juice“ oder „lemon juice“ von den Behörden in Südwestafrika aus der Kapkolonie vielfach bezogen und gern getrunken, doch ist eine deutsche Firma, die dieses Getränk herstellt, dem Oberkommando nicht bekannt. Von Seiten des Oberkommandos. Der Chef des Stabes.

* **Rußholz aus Kamerun.** Der wirtschaftliche Aus- schuß der Deutschen Kolonialgesellschaft erhielt von der Kaiserlichen Station Dsidinge sechs Holzproben, die aus den in unmittelbarer Nähe des Großflusses gelegenen Bälbern herrühren. Die Sachverständigenurteile über die Güte der Hölzer lauten im ganzen günstig, bezeichnen aber den Markt zurzeit infolge zu starken Angebots als ungünstig. Dennoch, bemerkt dazu die „Deutsche Kolonialzeitung“, wird man die von uns oft ange- schnittene Frage der Erschließung der kameruner Hoch- waldungen nicht aus dem Auge verlieren dürfen.

* **Der Verband der Textilarbeiter und Arbeiterinnen** Deutschlands gibt seine Mitgliederzahl bekannt, daß die Organisation jetzt 100 000 Mitglieder zählt.

Die Revolution in Rußland.

Die Flucht Gerschunis.

Man schreibt uns aus P e t e r s b u r g: Wie bekannt, entwich Gerschuni aus dem Gefängnis mit Hilfe eines Haffes mit Sauerkohl. In das Gefängnis wurde näm- lich oft ein Faß mit Sauerkohl hineingeführt, die Ver- bannten nahmen selbst einen Teil des Sauerkohls zur Bereitung des Mittags, und das Faß wurde wieder herausgebracht, wobei der betreffende Gefängniswärter gewöhnlich seinen Degen in das betreffende Kohlfäß zur Sicherheit hineinsteckte. Nun bemerkten die Verbannten, daß einer von den Wächtern diese Manipulation des Degenstiechs stets unterließ. Auf dieser Beobachtung bauten sie den Plan der Flucht. Eines Tages empfangen die Verbannten das Faß, warfen allen Sauerkohl hin- aus, legten Gerschuni hinein, wobei ihm auf den Kopf ein Kessel gesetzt wurde für den Fall, daß der Wächter doch seinen Degen hineinstecken sollte. Dann wurde die offene Seite des Haffes mit Fell überzogen und darauf eine Schicht wie gewöhnlich wässrigen Sauerkohls ge- legt; an einer anderen Stelle des Haffes wurde eine Öffnung gemacht, um den Luftzugang zu ermöglichen. So wurde das Faß herausgebracht, wobei das Wasser wie gewöhnlich über den Rand des Haffes herab- plätscherte. Das Faß wurde wie immer in die Scheune des Gefängnisdirektors gebracht; dort waren zuvor zwei Bretter aus der Diele herausgenommen und eine Öff- nung gemacht worden. Durch die Öffnung entkam Ger- schuni. Außerhalb des Gefängnisses wartete auf ihn ein Kriminal-Verbannter. Mit ihm ging Gerschuni zwei Werst bis zu dem Orte, wo ihn ein Dreigeispann er- wartete. Unterwegs rasierte sich Gerschuni den Bart und tauschte die Kleider, da er nach dem Herausgehen aus dem Haffe ganz mit Sauerkohl beschmutzt war. „Ich

sch aus“, sagte er später, „wie Venus aus dem Meer- schaum emporsteigend.“ Mit dem Dreigeispann fuhr G. auf die Eisenbahnstation „Mandschuria“, von dort nach Wladiwostok, Japan und schließlich nach Amerika. Die Flucht Gerschunis entsetzte den Gefängnisdirektor so sehr, daß er es unterließ, von dem Vorfall die höheren Behörden zu benachrichtigen, und er versuchte mit Hilfe der zu seiner Verfügung stehenden Soldaten Gerschuni in den benachbarten Dörfern zu finden. Dieser Umstand gab Gerschuni die Möglichkeit, unbemerkt von der Sta- tion „Mandschuria“ zu entweichen. Die unangenehmsten Momente verbrachte Gerschuni im Faß. Der erstickende Geruch des Sauerkohls und die Unmöglichkeit jeder Be- wegung brachten ihn fast zur Ohnmacht. Im Haffe ver- brachte er zehn Stunden.

* **Wo blieb das Gold?** Man schreibt uns aus Peters- burg: Noch im vorigen Jahre waren zirka 600 Millionen Rubel in Goldmünzen im inländischen Umlauf. Ein großer Teil des haren Geldes bestand damals in Gold; Papiergeld war nur in 25, 100 und 500 Rubelscheinen vorhanden, kleinere existierten nicht. Obwohl nun die Goldvaluta noch besteht, sind Goldstücke von 5 und 10 Rubel jetzt sehr selten im Verkehr zu treffen, selbst in Petersburg, von der Provinz schon gar nicht zu reden. Statt dessen zirkuliert eine kolossale Menge Papiergeld von 3, 5 und 10 Rubel. Erst in diesem Herbst wurden diese, angeblich für kommerzielle Zwecke, im Betrage von 90 Millionen Rubel emittiert. Was es für Zwecke waren, und ob sie erreicht sind, blieb unbekannt; aber die Er- gebnisse der finanziellen Politik sind vollständig klar. Das Gold, das aus dem Verkehr verschwand, wurde von der Regierung absorbiert. Diese schöpfte aus der Be- völkerung das Gold und gab dafür ihre Kreditbilletts, die nur so lange einen Wert haben, als sie in jedem Augenblick gegen Gold umgetauscht werden können, also genügend durch Gold gedeckt sind. Die Konzentrierung sämtlicher Goldvorräte des Landes in den Händen der Regierung ist für diese gewiß vorteilhaft, denn sie sichert sich dadurch gegen alle Eventualitäten, aber es entspricht kaum den Interessen des Volkes, und ein solcher Zustand macht die Sicherheit unserer Goldmünzen höchst zwei- felhaft. Bedeutet nicht die Einziehung des Goldes aus dem Verkehr schon ein Anzeichen der nahen Rückkehr zum „national-russischen Geldsystem“, das in der letzten Zeit von der bei uns privilegierten politischen Partei — nämlich vom „Verbände des russischen Volkes“ — so eif- rig empfohlen wird?

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Dezember.

Der Eppsteiner Schulstreit.

Aus E p p s t e i n, 9. Dez., wird uns geschrieben: Der über ein Jahr herrschende Schulstreit, in dem die politische Gemeinde in zwei Instanzen ein obliegendes Urteil da- vongetragen, wird, wie wir mitteilen können, von der Königl. Regierung in Wiesbaden gegen die Gemeinde auch in der letzten Instanz verfochten werden. Nach Er- laß des nassauischen Schulsedikts im Jahre 1817 wurde hier wie allwärts in Nassau die Simultanschule ein- geführt. Dieselbe bestand bis zum Jahre 1852; damals wurde sie in zwei konfessionelle Schulen getrennt, aber ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde und unter Ver- letzung des bestehenden Schulgesetzes. Um keinen Konflikt heranzubeschwören, ließ die Regierung den ungesetz- lichen Zustand bestehen. Als nun die Kinderzahl in der evangelischen Schule vor zwei Jahren auf 100 stieg, be- antragte die Gemeindebehörde die Vereinigung der un- teren Jahrgänge der beiden Konfessionsschulen zu einer Simultanklasse und Anstellung eines evangelischen Lehrers. Die Anstellung des zweiten evangelischen Lehrers wurde zwar genehmigt, aber die beantragte Simultanklasse abgelehnt. Da nach einiger Zeit auch die Schülerzahl in der katholischen Schule die Anstellung eines zweiten Lehrers erforderte, verlangte die Regie- rung die Mittel für einen solchen von der Gemeinde,

Aus Kunst und Leben.

Die „Vereinigten Staaten von Europa“.

Im Schlußkapitel seiner Amerikanischen Eindrücke (Cotta, Stuttgart) schildert Ludwig Fulda auch die Eindrücke, die ihn beschlügen, als er auf der Heimreise in Cherbourg wieder europäischen Boden betrat. Er fuhr durch den prangenden Garten Frankreichs und sah wieder den deutschen Rhein schimmern. „Wie scheint das alles, wenn man von da drüben kommt, eng beieinander! Immer nur eine Fahrt von wenigen Stunden bis zu einer Landesgrenze, Reich um Reich; und alle diese Reiche, teilweise nicht größer, teilweise kleiner als mancher von den 46 Staaten der Union, stehen einander bis an die Zähne bemessen gegenüber. . . . Frankreich und Deutschland im Mal! Wie ein Trunkener möchte man westwärts rufen: Du Schneewittchen über den Wassern, die alte Königin Europa ist noch immer schöner als du! Du reiche, begnadete Natur da drüben, hast du im Viebes- bunde mit dem Genie die Kunst gezeugt? Hat diese hehre Tochter dich mit Blumen geschmückt, die nicht welken, und dir ein Diadem gereicht aus Westirnen, die nicht unter sinken? Du neue Welt, noch ist aus der alten die Göttin der Schönheit nicht zu dir ausgewandert — noch nicht: und doch gibt es Wahnsinnige, gibt es Ver- brecher, die daran denken können, sie mit Pulverdampf und Blutkurst zu dir hinüberzuschicken! Dort ein Land, dem keine natürliche Bedingung fehlt, um unseren Vorsprung von Jahrhunderten in ebenso vielen Jahr- zehnten einzuholen; dort ein Staat, der 80 Millionen Menschen der verschiedensten Rassen zu einer einzigen Nation verbunden hat und für mehr als die doppelte Zahl noch Raum bietet; dort ein ganzer Weltteil, den keine erobernde Invasion von außen bedroht, und den noch menschlichen Ermissen kein innerer Zwist mehr zerreißen wird; dort ein Volk, das durch keine wuch- tende, starrte Umpfängerung gehindert wird, jeden Muskel

und jeden Nerv in friedlicher, fruchtbringender Arbeit anzuspannen! Und hier? Sieht nicht ein Blinder, was die unausbleibliche Folge sein wird, wenn Europa sich weiter bekämpft und zerstückelt? Der weltgeschichtliche Vorgang, der sich schon einmal vollzog, damals, als die alte Herrlichkeit großer Reiche für immer in Staub zer- fiel und die Kultur von Asien nach Europa überfiedelte, mühte sich wiederholen. Abermals würde das Weste, was der Menschheit eigen ist, um einen Weltteil weiter westlich wandern. Nach jedem großen europäischen Kriege der Zukunft werden auch die Sieger die Besiegten Amerikas sein. Aber sogar in einem andauernden Frieden, zumal in einem derart waffenbeladenen, werden die einzelnen Nationalstaaten für sich allein mit dem höher und höher emporschleichenden Riesem über dem Ozean nicht gleichen Schritt halten können. Dazu sind sie zu klein. Um die Vorkherrschaft werden, wie einst Stadt mit Stadt, dann Gau mit Gau, dann Land mit Land, künftig nur noch Kontinent mit Kontinent zu ringen haben, und ein zerstückelter muß einem ungeteilten unterliegen. Soll die Alte Welt von der Neuen nicht in den Schatten gestellt, nicht von ihrer Übermacht dermaleinst auch ohne feindlichen Zusammenstoß er- drückt werden, so hat sie nur ein einziges Rettungs- mittel. Die Hoffnung aber, daß es rechtzeitig angewen- det werden wird, scheint heute utopischer als je. Es heißt: Die Vereinigten Staaten von Europa.“

Der Rattendreht.

u. Amsterdam, 6. Dezember. Heute, zum „Zinterflösche“, sollte eigentlich was Schönes für die Kinder folgen, aber — es geht nicht immer so, und ich muß Ihnen was Böses von Neerlandischen Kindern der Winterkont erzählen. „Der Water maket niet ven“, das steht man auch laubeinwärts am Rhein, an den „Rhin- gabelle“ und „Düsseldorfer Raschlagern“, und selbst in vornehmen Orten wie Bremen wohnen an „de Slacht“ keine Engel. Und in Rotterdam erst gar nicht; darüber

ist eine Broschüre erschienen, die „Het Rattendreht“ heißt, und das ist das Matrosenviertel der Hafenstadt. Allzuviel Gutes sehen die Kinder da nicht, sie sind meistens von Hafenarbeitern und Hungern am Water herum; ihre Mutter lernt sie an, Kohlen, die auf dem „Damm“ umherliegen, zu sammeln; lange dauert es nicht, dann sammeln sie diese von nicht ganz geräumten Wagen, das geht schneller und bringt ein Kob dafheim ein: „Kohle kann nicht gestohlen werden“. Da wird ein Voch größer gemacht im Sad, sagt der Verfasser, oder gar ein Schlit hineingeschmitten — nirgends ist mehr Ge- legenheit zum Stehlen als in Häfen. Und leider sind nicht bloß die Rattendrehter „anfinniert“, auf diese aber fällt's gewöhnlich, wenn die andern Kohle und Sad ge- stohlen haben. Jung gewohnt, alt getan; wer als Knabe die Kohle gemeußt hat, der hat, erwachsen, oft ein Oehlergeschäst, wo alles „am Hafen Weggefundene“ ange- nommen wird. Gerade die Hefler für Rinderdiebstähle florieren; sie sehen es auch von den Eltern nicht anders. Der Vater bringt am Abend die Tasche voll mit, die er mit dem Namen „Waarenpreuw“ bezeichnet und umsetzt. Nicht gegen bar, sondern nebenan in der Heerberg, für „Schenewer“ und Dünmbier. Diese Bente heißt auch ein „Koeetje“ (sprich Kuitje), und der „Deerburgsvadder“ ist der „Koeetjebaas“, was keine Injurie ist. Er macht auch Bistten auf auszuladenden Schiffen und bringt ein „Dröpsje“ Sghiedamer mit; dabei fallen ihm Koeetje en groß zu. Und warum sagt der Arbeitgeber nichts dazu? Ja, der hält selber Auktionen von reitierenden Kohlen und Hölzern ab, Agenten verkaufen Getreidewarenproben mispelweise, und der „Guurwaard“, der das Ausladen überwacht, kann nicht überall sein, ist auch nicht so ge- stellt, daß er nicht gute Freunde brauchen könnte. — Der Verfasser der Broschüre ist der Meinung, man mühte eine Aufsicht schaffen, aber es ist z. B. in Antwerpen noch zehnmal schlimmer, und „die Alten sind auch nicht anders gewesen“ als die Jungen, und sie sind doch jetzt so „voornijje Koeetje-Broeder“.

Letztere jedoch lehnte das Anstehen der Regierung ab, weil bei simultanem Unterricht der Schule drei Lehrer für die gesamte Schülerzahl genügen. Darauf betrat die Regierung den Klageweg. Für die ungefähr 100 Schüler würden bei simultanen Verhältnissen sicher drei Lehrer hinreichen, um aber die Konfessionsschule hier aufrechtzuerhalten, sind allerdings vier Lehrer erforderlich, und ist die Beschaffung eines weiteren Schulsaalcs nötig. Dadurch wird der Gemeinde aber eine jährliche Mehrausgabe von durchschnittlich 1700 M. zugemutet, ohne daß die Schulverhältnisse auch nur um ein Jota gebessert werden, im Gegenteil, bei Einrichtung einer Simultanschule könnten mit drei Lehrern drei aufsteigende Klassen eingerichtet werden, während bei zwei Konfessionsschulen mit vier Lehrern nur zwei aufsteigende Klassen möglich sind. Auch zeigt der hiesige Fall so recht den finanziellen Vorteil einer Simultanschule. Allerdings behaupten ja die Gegner, derselbe sei minimal. Daß er aber schwer in die Waagschale fällt, beweist die oben angegebene Summe, dagegen müssen alle leeren Redereien verstummen; um des in Preußen wehenden, von oben gebundenen Konfessionellen Windes willen soll unsere Gemeinde unnötige Opfer bringen, denn hier sind nur der katholische Schulvorstand mit dem katholischen Pfarrer an der Spitze und ein kleiner Anhang Verehrter der Konfessionsschule. Die selbständig denkenden Katholiken treten für die Simultanschule ein, sie sagen sich: dieselbe ist billiger, hat bessere technische Gliederung und dieselbe Zahl Religionsstunden wie die Konfessionsschule, also können auch keine religiösen Bedenken gegen sie vorliegen. Das merkwürdige an dem Streite ist, daß die Regierung in Wiesbaden die Geschäfte einer kleinen Partei dahier besorgt. Der Kreisaußschuß sowohl als der Provinzialrat haben das Urteil gefällt (letzterer unter dem 7. Mai), daß das nassauische Schulgesetz von 1817 Gesetzeskraft habe. Die Gegner der Simultanschule behaupten nämlich, das Edikt sei gesetzlich ungültig, denn schon vor Publikation desselben seien die nassauischen Stände gewählt gewesen, sie hätten aber bei Abfassung des Ediktes nicht mitgewirkt. Die Freunde der Simultanschule geben zu, daß die Stände schon gewählt waren, aber sie waren noch nicht eingezogen, konnten also auch keine gesetzgeberische Tätigkeit ausüben; demnach war das Edikt eine Willensäußerung des regierenden Fürsten und hatte als solche Gesetzeskraft. Kreisaußschuß und Provinzialrat traten dieser Auffassung bei. Man sollte nun meinen, die Regierung würde sich mit diesen Urteilsprüchen zufriedengeben. Doch weit gefehlt. Die Sache kommt auf Antrag derselben vor dem Oberverwaltungsgericht zum Austrage. Da das Edikt gesetzlich nicht angefochten werden kann, scheint man das sogenannte „Gewohnheitsrecht“ ins Treffen führen zu wollen. Die Regierung scheint nun nicht über genügendes Material zu verfügen, denn die evangelische Schulchronik von hier wurde von der Regierung zur Verwollständigung des Materials eingezogen. Anfangs verweigerte der Schulvorstand die Herausgabe, doch bequeme er sich später dazu. Also die Gemeinde muß Waffen gegen sich selbst liefern. Wenn man so in kleinen Verhältnissen sieht, wie die Geschäfte des Zentrums besorgt werden, kann man sich einen Begriff machen, welchen Einfluß diese Partei im Reiche ausübt.

— **Lehrerverammlung.** Der Lehrerverein „Mheinblick“ hielt am Samstag in der „Turnhalle“ zu Dohheim seine letzte diesjährige Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Bei der vorhergehenden Versammlung in Etzville hatte Herr Hauptlehrer Herr von Schierstein einen interessanten Vortrag über „Das fränke Schulkind“ gehalten. Im Laufe der Besprechung desselben war darauf hingewiesen worden, daß der Lehrer in der Behandlung kranker Schulkinder sehr vorsichtig zu Werke gehen solle, weil diese in das Gebiet des Arztes gehöre und für den Lehrer unter Umständen oft Unannehmlichkeiten nach sich ziehen könne. Da es aber doch niemals ausgeschlossen ist, daß der Lehrer dann, wenn der Arzt nicht gleich zur Stelle ist, wie in einem kleinen Dorfe oder bei einem Spaziergange und dergleichen, gezwungen ist, irgendwelche Maßregeln zu ergreifen, um

dem plötzlich erkrankten Kinde beizustehen, hatte auf Wunsch der Versammlung Herr Lehrer Lieber von Etzville für die samstägige Versammlung einen Vortrag übernommen, um zu zeigen, wie sich der Lehrer in solchen Fällen zu verhalten habe. Der Vortragende, der in diesem Fache sehr bewandert ist, auch schon an einem Samariterkursus teilgenommen hat, entledigte sich seiner Aufgabe in sehr ausführlicher und anschaulicher Weise. Das Thema lautete: „Welche Anordnungen kann der Lehrer bei erkrankten Schulkindern treffen, ohne der Kurpfuscherei beschuldigt werden zu können?“ Es wurde dabei auf die verschiedenartigen Krankheiten eingegangen, und durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis die einzelnen Krankheiten, sowie die Maßregeln zu deren Heilung erläutert. So kann z. B. der Rüdgratsverkrümmung vorgebeugt werden durch öfteres Wechseln der Sitzplätze von der linken Seite des Schulzimmers auf die rechte und umgekehrt. Das so lästige Schlucken kann augenblicklich beseitigt werden, indem man dem Kinde irgend eine Flüssigkeit in den Mund gibt und ihm dann die Ohren fest zuhält. Fremdkörper im Halse können in den meisten Fällen durch Kauen von trockenem Brot oder Kartoffeln weiter befördert werden. Bei dem hysterischen Kinde wirkt besser ein etwas fetteres Auftreten seitens des Lehrers als weiches Nachgeben ufm. — Die Besprechung des Vortrages war eine sehr lebhaft und auch seitens der Anwesenden wurden noch manche nützliche Winke gegeben. Der Grundgedanke des ganzen Vortrages und auch der Besprechung war jedoch die Mahnung, der Lehrer sei sehr vorsichtig in seinen Anordnungen, und tue dies nur in den äußersten Notfällen. Seine Aufgabe sei es eigentlich nur, dem kranken Schulkinde seinen Zustand zu erleichtern und dem Arzte ein treuer Freund und Berater zu sein, alles übrige aber solle er, wenn möglich, diesem überlassen. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen zuteil. — Der Jahresbericht des Vorsitzenden zeigte, daß der Verein mit Befriedigung auf das vergangene Jahr zurückblicken kann. Die Versammlungen waren immer sehr zahlreich besucht und die Beteiligung an den Beratungen war stets eine lebhaft und allgemeine. Außer Erledigung von Vereinsangelegenheiten fand auch noch die Vorstandswahl statt. Gewählt wurden als Vorsitzender Lehrer Arnold-Dohheim, als Stellvertreter Hauptlehrer Herr-Schierstein und als Schriftführer und Kassierer Lehrer Blumenstein-Dohheim. Zu der nächsten Versammlung die im Februar wieder in Dohheim stattfindet, hat Herr Lehrer Faust-Dohheim einen Vortrag übernommen.

— **Über die künftige Gestaltung der höheren Postlaufbahn** erfährt der „B. L. A.“: Die Anwärter der höheren Laufbahn müssen das Zeugnis der Reise eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Ober-Real-Schule erworben haben. Sie sollen zunächst in einer einjährigen Clevelenzzeit den technischen Dienst bei den Post- und Telegraphenanstalten erlernen und sich dann einem dreijährigen akademischen Studium unterziehen, das vornehmlich die Volkswirtschaftslehre und die Grundlagen der Rechtswissenschaft sowie die Hilfswissenschaften der Telegraphie: Physik, Chemie, Mathematik, Elektrotechnik zu umfassen hat. Nach Vollendung der Studien ist die erste Prüfung abzulegen, nach deren Bestehen die Anwärter zu Postreferendaren ernannt werden. Die Referendare haben die praktische und wissenschaftliche Ausbildung nach einem bestimmten Plan weiter zu fördern und sich mit dem Verwaltungsdienst eingehend vertraut zu machen. Nach Ablauf von drei Jahren ist die zweite Prüfung abzulegen, nach deren Bestehen die Ernennung zum Postassessor erfolgt. Die Assessoren sollen in den höheren Beamtenstellen der fünften Rangklasse verwendet und später, je nach Befähigung, Leistung, Führung und Gelegenheit in die oberen Stellen der Verwaltung befördert werden.

— **Eine Erfindung von weittragender Bedeutung** hat ein ehemaliger Jünger der schwarzen Kunst, Herr Ludwig Dors in Frankfurt a. M., gemacht. Seine Erfindung besteht der Hauptsache nach — wie alle wirk-

lichen Fortschritte — in einer ganz einfachen Geschichte. Will man ein Klischee machen, so muß man das betreffende Bild oder Objekt durch einen „Rasier“ photographieren, d. i. eine Glasplatte, versehen mit einem Netzwerk von mehr oder weniger feinen Linien, die in der Zahl von 15 bis 60 und noch mehr auf die Länge eines Zentimeters nebeneinander zu stehen kommen. Durch dieses Netzwerk wird das zu klischierende Bild auf die lichtempfindliche Platte geworfen, welche alsdann auf die Zinkplatte weiter übertragen wird. Bis jetzt existieren in der ganzen Welt drei Rasier-Fabriken, die ihre Rasier in der Weise herstellen, daß sie Glasplatten mit diesen feinen Linien gravieren und diese Linien dann nachziehen. Die Preise dieser Glasrasier sind ganz enorm hoch. Was der junge Buchdruckerhilfe nun erfunden hat, ist ein „Rasier“, der zu ganz billigem Preise mittels Buchdrucks herzustellen ist. Um aber gleich ganze Arbeit zu machen, hat er einen ganzen Klischee-apparat dazu konstruiert, der äußerst feinreich ist, und mit dem jeder Laie nach kurzer Unterrichtung Klischees herstellen kann. Herr Dors hat mit seinem Apparat in 1½ Stunden nach einer Photographie ein Klischee gemacht, und der Preis des Klischees nach seiner Erfindung stellte sich auf etwa den vierten Teil des jetzigen.

o. **Schwurgericht.** Der geistige Montag war sitzungsfrei. Heute Dienstag gelangt die Anklage gegen den Philipp Berg von Oberlahnstein wegen Meineids, am Mittwoch, den 12. Dezember, die Anklage gegen den Adolf Urban von Caus wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg, am Donnerstag, den 13. Dezember, die Anklage gegen den Aktuar Graß wegen Amtsverbrechens und den Peter Becker von Neuenhain wegen Urkundenfälschung, und am Freitag, den 14. Dezember, als letzter Fall die Anklage gegen den Karl Blum von Nidd und den Jakob Hilger von Frankfurt a. M. wegen Raubes zur Verhandlung.

— **Auf der Höhe der Empfindungslosigkeit** zeigte sich einer der beiden Kaufleute, denen das Dienstmädchen aus Jöhren zum Opfer gefallen ist, nach der Schwurgerichtsverhandlung. Er nahm, trotz des Verbotes, das die Geschworenenbank indirekt über ihn und den anderen fällt, keinen Anstand, mit den übrigen Zeugen an der Gerichtsstufe zu erscheinen und sich die Zeugengebühr ausahlen zu lassen.

— **Ein seltsames Abenteuer** hatten französische Insassen des Frankfurt-Meg-Pariser Tages Schnellzuges zu bestehen. Bald nach der Abfahrt aus Münster a. St. gemahnte das in einem Coupé 1. Klasse allein reisende Ehepaar, daß sich jemand an der aus dem Wagensraum nach ihrem Abteil führenden Verbindungstür zu schaffen machte. Pöblich bemerkten sie in der Türspalte ein dolchartiges Messer, mit dem versucht wurde, den Schließhebel anzulegen. Von Schrecken erfaßt — die in letzter Zeit in Eisenbahnzügen auf Reisende verübten räuberischen Überfälle haben wohl das ihrige dazu beigetragen — zog der Mann die Notbremse und brachte den Zug bei Niederhausen auf freier Strecke zum Stehen. Die sofort angestellten Recherchen klärten den Vorfall in recht harmloser Weise auf. Als Mitschüler meldete sich der Jugendschaffner. Der Beamte erklärte, daß er bei der Fahrkartenprüfung von dem Herrn den Auftrag erhalten habe, zu ihm zu kommen, um einige Depeschen zur Besorgung in Empfang zu nehmen. Dieses Auftrages wollte sich der Schaffner entledigen, verfehlte aber bei der Abfahrt in Münster a. St. das richtige Coupé. Da es verfehlt ist, während der Fahrt das Trittbrett zu betreten, so versuchte der Beamte durch den Wagensraum zu dem Reisenden zu gelangen. Der Dolch war ein gewöhnliches Taschenmesser. Trotz dieser Klarstellung der Sachlage waren die Reisenden derart aufgeregt, daß sie auf der nächsten Station Sauerheim ihr Abteil verließen und eine Strecke weit mit dem Zugführer in dem Packwagen Platz nahmen.

o. **Vermisst** wird immer noch die Luise Selker, die bei einer Herrschaft in der Kapellenstraße bedienstet war, wie mitgeteilt, am 23. November zur Besorgung von Einkäufen in die Stadt geschickt wurde, von diesem Ausgang aber nicht zurückkehrte, überhaupt seitdem nicht

* **Die Nobelpreis-Träger** werden, so sagt ein Londoner City-Blatt, und seine Ausführungen sind mindestens als Spiegelbild englischer Auffassungen interessant, doch auch gar zu lompig ausgewählt. Mag man immerhin die Naturwissenschaftler, einen Van Hoff, Abntgen, Curies, Becquerel, Finjen, Ramsay, anerkennen, so bleiben doch wunderliche Einzelheiten noch genug zu erwähnen. Zunächst sind seit 1801—1906 acht Deutsche, fünf Franzosen, vier Engländer, drei Schweizer, zwei Holländer, ein Däne, ein Norweger, ein Österreicher, ein Russe, ein Pole, ein Spanier ausgezeichnet. Und unter den Russen hat man den einzigen, den jeder liebt, Tolstoi, nicht herausgefunden, und die größten nordischen Männer, die Dichter, auch nicht; und so geht es weiter, trotz der acht Deutschen im Gericht Hauptmann nicht vertreten. Aber — ehrlich: Wer hat schon etwas von Prudhomme gelesen? Und wer weiß was von Mirral? Er ist das Haupt einer kleinen Schule, und was man von ihm weiß, ist, daß er in seinem „Mirille“ das Libretto für eine Gounodische Oper geliefert hat. Und den braven Carducci kennt außerhalb seines Landes kein Mensch (doch wohl nur in England? D. A.), wenn es auch gut ist, daß der wunderbare „Gabriele“ nicht an die Reihe gekommen ist. Ebenso steht es mit Stenkiwicz, polnische Dörfer! Somit ist denn Widson der einzige, der in dieser Klasse sich als einen würdigen Preisträger kennzeichnet. Weiter, und noch mehr Rommisen! Aber wo ist außer Tolstoi und Hauptmann Meredith, Swinburne, wo Herbert Spencer? Jetzt soll sogar der Präsident Roosevelt attackiert werden. Auch Edward ist ja ein Peacemaker — vielleicht kommt er das nächstmal an die Reihe.

* **Lebende Pflanzen künstlich erzeugt?** Pariser Blätter bringen die staunenerregende Nachricht, daß es dem bekannten Professor D'Arsonval gelungen sei, lebendige Pflanzen künstlich zu erzeugen. Diese Mitteilung hat eine solche Tragweite, daß man ihre Richtigkeit bezweifeln müßte, wenn nicht die Pariser Akademie

der Wissenschaften insofern eine gewisse Bürgschaft dafür böte, als sie D'Arsonvals Vortrag über seine Entdeckung entgegengenommen hat. In diesem Vortrag legte D'Arsonval die Entstehungsgeschichte der künstlichen lebenden Pflanzen dar. Er ging von einer Beobachtung und Methode des Dr. Stephane Leduc, Professor an der medizinischen Schule in Nantes, aus, wonach eine künstliche Jellenbildung auf Grund einer aus Kupferjulfat und Glukose bestehenden Verbindung, die das Verhältnis 1:2 hatte, erfolgte. Diese chemische Verbindung bildet gewissermaßen den Samen, während der Ackerboden durch eine Reinkulturbouillon ersetzt wurde, die aus einer mit Ferrocyankalium und Chloratrium versehenen Gelatinekongung bestand. In dieser Bouillon entwickelte sich der künstliche Samen zu einer vollkommen natürlichen Pflanze. Soweit sollen die Versuche D'Arsonvals tatsächlich gedeutet sein. Das Merkwürdigste aber ist, was Leduc an diesen künstlichen Pflanzen, die ein eigenartiges Aussehen hatten, beobachtete, nämlich die Tatsache, daß diese künstlichen Pflanzen dieselbe Eigenschaft besitzen wie die natürlichen, und daß sie unter Einwirkung von Wärme und Sonnenlicht sich vollkommen entwickeln. Die Entstehungstheorie, die man vorläufig aufgestellt hat, ist eine Folge des physikalischen Prinzips der Osmose, beziehungsweise Endosmose. Die Mitteilungen D'Arsonvals haben in der Akademie der Wissenschaften ein ebenso großes Aufsehen gemacht wie vor 2 Jahren — wie man sich erinnern wird — die Mitteilungen Yves Delanges über künstliche Befruchtung. Allerdings ist hier ein Hauptunterschied festzuhalten. Während bei den künstlichen Pflanzen ein Produktionsvorgang stattfindet, ist bei den künstlichen Tieren Delanges der einfachere Weg der Reproduktion gewählt. Zweifelloß werden diese Untersuchungen in das bis jetzt noch dunkle und unerforschte Gebiet der Biologie Licht hineinsenden und weitere Entdeckungen hervorbringen. Bis zu näheren Mitteilungen muß man ihnen aber wohl ein berechtigtes Fragezeichen nachsehen.

* **Literatur und Regierung in Finnland.** In Finnland gelangt seit 1897 alljährlich ein Preis von 5000 finn. Mark zur Verteilung, den die Regierung für die besten Werke auf dem Gebiete der schönen Literatur gestiftet hat. Die finnländische Regierung hat jetzt beschlossen, auch noch in anderer Weise die schöne Literatur zu unterstützen und dem Romanschriftsteller Juhani Aho einen jährlichen Ehrenlohn von 3000 finn. Mark ausgesetzt. Aho, dessen bürgerlicher Name Projekelt lautet, schreibt in finnischer und schwedischer Sprache. Einige von seinen Romanen, Erzählungen und Stücken sind ins Deutsche übersetzt worden. Er ist der hervorragende Vertreter der nationalen Richtung im finnischen Schrifttum und ist für die Entwicklung eines selbständigen finnischen Geisteslebens bahnbrechend gewesen. 1899 erhielt Juhani Aho einen Teil des erwähnten Preises (2000 Mark). Der finnländische Senat hat gleichzeitig auch dem Musiker Jean Sibelius in Helsingfors, der gegenwärtig der bedeutendste finnländische Komponist ist, einen jährlichen Ehrenlohn von 3000 Mark ausgesetzt.

Kurze Mitteilungen.
Fuldas „Heimlicher König“ soll nach übereinstimmender Meldung mehrerer Wiener Abendblätter im Burgtheater nicht aufgeführt werden. Die Bedenken der Zensur, die Fuldas „Talisman“, der bereits angenommen war, seinerzeit unter wichtigen Vorwänden nicht auf die Hofbühne zuzulassen und Fuldas „Sklavin“ nach dem zweiten Abend wegen des Einspruches hoher Persönlichkeiten aus dem Spielplan verdrängen, sollen den Anlaß zu dieser Nichtannahme des „Heimlichen Königs“ sein. Das Stück wird im Deutschen Volkstheater gespielt werden.
Die Zulassung von Russen an den preussischen Universitäten ist neuerdings wieder gestatt. Neben der bisherigen Bedingung politischer Unverderblichkeit wird nunmehr auch der Nachweis von Unterhaltsmitteln zum Studium gefordert. Diesen Nachweis haben Männer

mehr gesehen wurde. Alle Nachforschungen, auch in ihrer Heimat und bei hiesigen Verwandten, sind bisher erfolglos geblieben. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Selter von einem Regierungsbeamten, der täglich zu bestimmter Zeit kleine Waldspaziergänge macht, wiederholt im Wald gesehen worden und diesem durch ihr Benehmen aufgefallen ist. Der Betreffende fragte sie auch einmal, weshalb sie so bekümmert aussehe, worauf sie erwiderte, sie suche nach Zerstreuung. Eventuelle Mitteilungen über den Verbleib des Mädchens werden auf Zimmer 19 der Polizeidirektion entgegengenommen.

Das Wetter auf dem Feldberg. Der Physikalische Verein in Frankfurt a. M. hat für die Meteorologie eine besondere Abteilung eingerichtet. Seit 1. Dezember erscheinen bereits Wetterberichte, die im Abonnement abgegeben werden. Die Dr. A. Wegener im dortigen Taunusklub berichte, beabsichtigt man, auch der Beobachtungsstation auf dem Feldberg in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu widmen; eventuell soll auch diese Station vom Physikalischen Verein übernommen werden. Die ersten Berechnungen der Beobachtungen, die ursprünglich nur aus lokalem Interesse angestellt wurden, sind jetzt für das Jahr 1905 fertiggestellt; die Feststellungen sind nicht uninteressant und teilweise von allgemeiner Bedeutung. Im Vergleich mit dem Brocken sind die Witterungsverhältnisse des Feldbergs bedeutend wilder, wenn auch während der Wintermonate große Feuchtigkeit, besonders Nebel, unseren Taunusfegeln umschwebt. Eintritt und Ende des Schneefalls weichen nach den Beobachtungen wenig von den Verhältnissen bei uns im Tal ab. Das Vorkommen ist auf dem Feldberg gewöhnlich vier bis fünf Mal im Jahr zu beobachten.

Eutänkung. In ein hiesiges Geschäft kam vorgestern ein Mädchen, um für seine Eltern Briefpapier, Arverie und ein 10 Pf. Marke zu kaufen. Nachdem es bedient war, gab es ein 10 Markstück hin, welches der Ladeninhaber nicht wechseln konnte. Ein anderer Kunde fragte die Kleine: „Ist das für euch? Ich kann wechseln.“ Hierauf erwidert er die 10 M. und zog in aller Ruhe eine Schuld der Eltern von 8 M. 50 Pf. von dem Gelde ab. Ob die Eltern damit einverstanden sein werden?

o. Die Hochpplerin „v. Vengerke“ ist von Darmstadt in das hiesige Landgerichtsgefängnis zur Untersuchungshaft gebracht worden, weil die sämtlichen gegen sie vorliegenden Betrugsfälle hier zur Aburteilung gelangen werden. Die Schwindlerin, die bekanntlich längere Zeit hier wohnte und hochlegant auftrat, behauptet, zweimal verheiratet gewesen zu sein, und nach ihren beiden Männern Editha v. Behringe-Vengerke zu heißen. Da die Herkunft der Verhafteten noch nicht aufgeklärt zu werden vermochte, werden vorerst noch Zweifel in diese Angaben gesetzt.

o. Zehrpfeiler. In einem hiesigen Gasthause hatte sich während des Andreasmarktes ein Luxemburger eingelagert, der, als es ans Bezahlen ging, keinen Pfennig Geld hatte. Er wollte dem Wirt weismachen, er hätte sich eigentlich in einem anderen Gasthaus eingelagert, dort auch 1 M. im voraus bezahlt, dann das Haus wieder verlassen und infolge seiner Betrunktheit wäre er dann gegen Morgen in ein verkehrtes Haus geraten. Diese Ausrede verfiel jedoch nicht, der Zehrpfeiler, der während des Andreasmarktes in den Wirtschaften umherzog, Blumen in Karten schnitt und diese verkaufte, also ein Mann, der dem leichten Erwerb nachgeht, wurde der Polizei übergeben.

o. Nierenschlag. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr war der Sohn des Fuhrunternehmers Karl Schaub hier, Balkmühlstraße 22, damit beschäftigt, Schutz von dem Hauptplatz der Firma M. Schneider in der Kirchgasse abzufahren. Er stellte das beladene Fuhrwerk auf die Seite der Straße, um einem anderen Fuhrknecht beihilflich zu sein. Währenddessen fiel das etwa 10jährige, merkwürdige Tier plötzlich zusammen und war sofort tot. Ein Nierenschlag soll Grund des plötzlichen Todes sein.

o. Tot aufgefunden wurde gestern früh der Gelegenheitsarbeiter Fuchs, ein älterer „Mauritiusbruder“, in dem Schuppen eines Händlers im Distrikt „Hafengarten“, links der Mainzer-Landstraße, wo er vermutlich

häufig nächtigte. Er war erfroren, ob in der letzten oder in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, läßt sich nicht gleich feststellen, weil gestern niemand den Schuppen betreten hatte. Auf Veranlassung der Polizei wurde die Leiche in das Leichenhaus gebracht.

o. Unfall. Vorgestern nachmittag wurde eine ältere Frau aus Eisenbach im neuen Bahnhof von einer der schweren Türen, die ein vor ihr hergehender Mann zugeschlagen ließ, so heftig an der Schulter getroffen, daß sie eine schmerzhafteste Quetschung erlitt. Nachdem ihr in der Bahnhof-Unfallstation ein Rotverband angelegt worden war, wurde sie durch einen Bahnbeamten in das städtische Krankenhaus geleitet. Hier wurde ihr der Verband erneuert, worauf die Verunglückte die Heimreise nach Eisenbach antreten konnte.

o. Paletot-Diebstahl. In der Kassaube in der Wilhelmstraße wurde einem Gaste der Paletot aus dunklem meliertem Stoff mit Monogramm H. T. und siebenadiger Krone, in dem ein rotfarbenes Tuch mit gelben Arabesken und ein Paar gelbgefütterte Handschuhe, halb Glacé und halb Stoff, gestohlen. Von dem Paletot-marder fehlt noch jede Spur.

o. Bauplatz-Versteigerung. Bei der durch das Domänenrentamt vollzogenen Versteigerung eines Bauplatzes von 18 Ar 77 Quadratmeter im Distrikt „Wasserweg“, zwischen Rüdeshheimer- und Niederwaldstraße, blieb Herr H. Markloff hier mit 63 820 M. Einzigeibietender.

o. Kaiser-Panorama. Diese Woche geht es nach dem österreichischen Hauptsehensplatz Triest. Außer den großartigen Seenanlagen und den verschiedenen Hauptplätzen und Straßen lernen wir auch die Umgebung der Stadt kennen; Vercoia, Schloßste Diano, Capricornio und vor allem das herrliche Lustschloß Miramar auf einem in das adriatische Meer vorjüngenden Felsen gelegen, ehemals Eigentum des österreichischen Erzherzogs Maximilian. Wir machen nicht nur einen Spaziergang durch den großartig angelegten Park, sondern wir besichtigen auch das Innere dieses prächtigen Schloßes. Die zweite Reise führt uns nach dem herrlichen Verner Oberland und wir können uns wieder einmal an diesen entzückenden Landschaftsbildern erfreuen. Es sollte niemand veräumen, auf diese bequeme, billige Art die Welt kennen zu lernen.

o. Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von v. Glacé 3 M., von M. J. 10 M., von S. M. 6 M., von Hauptmann a. D. G. 5 M., von M. J. 10 M. — Für Fräulein für Schulkind: von M. J. 10 M., von Hauptmann a. D. G. 5 M., von Frau Major Siemens 5 M., von Frau v. Schwerin 5 M., — Für Mittagsisch für bedürftige Kinder: von C. J. Wwe. 2 M., von Frau Dir. G. 5 M., von L. B. 3 M. — Für die Augenheilkunst: von M. J. 20 M., von Fr. L. Franke 10 M., von Frau v. J. 1 M., von v. Glacé 3 M., — Für die Blindenschule: 2 M., von C. J. Wwe. 2 M., von Frau C. B. 5 M., von v. Glacé 3 M., von A. W. 1 M., von R. W. 5 M., von Frau Dir. G. 5 M., von S. M. 2 M., von Hauptmann a. D. G. 5 M., von M. J. 20 M. — Für das Blindenheim: von v. Glacé 3 M., von Frau C. B. 5 M., — Für die Kinderbewahranstalt: von C. J. Wwe. 2 M., von Frau D. J. 1 M., von A. W. 1 M., von Hauptmann a. D. G. 3 M., von M. J. 20 M. — Für den Kinderhort: von M. J. 20 M., von Hauptmann a. D. G. 5 M., von M. J. 10 M., von Frau Major Siemens 5 M., von A. W. 1 M., von Frau v. J. 1 M., von C. J. Wwe. 2 M. — Für das Verjüngungsbau für alte Leute: von Frau C. B. 5 M., von v. Glacé 3 M., von Frau v. J. 2 M., von Frau Dir. G. 5 M., von Hauptmann a. D. G. 5 M., von M. J. 10 M. — Für das Rettungshaus: von M. J. 20 M., von Hauptmann a. D. G. 3 M., von C. J. Wwe. 2 M., von A. W. 1 M., von R. W. 5 M., von Frau Dir. G. 5 M., von S. M. 2 M. — Für die Schrippenkirche: von Hauptmann a. D. G. 3 M., von A. W. 5 M., von S. M. 2 M. — Für den Bürgerverein für Frauen, Mädchen und Kinder: von Frau v. J. 3 M., von v. B. 3 M. — Für den Anaberkort: von Frau Major Siemens 10 M. — Für die Krippe, das Diakonissenheim und das „Nate Kreuz“ von M. J. je 10 M. für das städtische Krankenhaus 20 M.

o. Beschlagnahme wurde durch Beschluß des Landgerichts Berlin die Druckschrift „Reis de la Bretonne Monsieur Nicolas, das enthielte Menschenberg“, Bd. 4, 1906, Privatdruck.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Lige Plato.** Das am Mittwoch, den 12. d., angezeigte Konzert muß wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Richard Kraus ausfallen und auf einen anderen Tag verlegt werden; alles Nähere wird angezeigt. Billetts behalten Gültigkeit.

*** Kunstsalon Banger,** Luisenstraße 9. Die Ausstellung der Berliner Sezession, welche soeben noch um vier Gemälde von E. M. Weiß vermehrt wurde, ist nur noch in dieser Woche zu besichtigen.

*** Kunstsalon Banger,** Luisenstraße 4. Die neuen Verkaufsräume des Kunstsalons Banger sind seit heute wieder eröffnet. Die sehenswerte Ausstattung der Innenräume ist nur von hiesigen Künstlern und Firmen hergestellt worden. Das Kunstgewerbe wird ganz besonders vertreten sein und sind seit Samstag 50 Silber- und Emailarbeiten von M. Ehr. Connell-London ausgestellt.

*** Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 11. Dezember: „Tiefenland“, Mittwoch, den 12.: „Carmen“, Donnerstag, den 13.: „Samson und Dalila“, Freitag, den 14.: „Gefühllos“, Samstag, den 15.: „Die Jüdin“, Sonntag, den 16., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Wagnon“, Abends 7 Uhr: „Fidelio“, Montag, den 17.: „Die Fledermaus“, — Schauspielhaus. Dienstag, den 11. Dezember: „John Gabriel Borkman“, Mittwoch, den 12.: „Der Fels“, Donnerstag, den 13.: Erstes Gastspiel des Herrn Rudolf Ritter vom Vestingtheater in Berlin: „Fuhrmann Henrich“, Schauspiel: Herr Rudolf Ritter, Freitag, den 14.: Zweites Gastspiel des Herrn Rudolf Ritter: „Rose Bernd“, Christoph Mann: Herr Rudolf Ritter, Samstag, den 15.: „Der Pfarrer von Kirfeld“, Sonntag, den 16., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Alt-Heidelberg“, Abends 7 Uhr: Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Rudolf Ritter: „Fuhrmann Henrich“, Schauspiel: Herr Rudolf Ritter, Montag, den 17.: „Erziehung“, „Der dankbare Julien“, „Der gemüthliche Kommisar“.

Vereins-Versammlungen.

o. „Stolzecher Stenographen“-Verein (C.-S.). In der letzten Monatsversammlung (Westendhof) wurde u. a. besprochen, wie die Übungsabende am zweckmäßigsten auszurichten seien, die Benutzung der Vereinsbibliothek usw., sodann Mitteilung gemacht über die erste Einigungskonferenz in Eisenach, an der sich offiziell beteiligten: Gabelberger, Stolze-Schrenk, Stolze, Nationalstenographie, Stenotachygraphie, Arends und Keller. Die Vertreter des Systems Draus und Faulmann hatten schriftlich ihr Einverständnis gegeben. Wie berichtet wird, herrschte bei den Verhandlungen der Geist des Friedens und des Vertrauens. Es gab keine Besiegten, alle stiegen in dem gleichen Schritts, eine Einheitsstenographie zu erreichen. Die nächste Tagung bildet eine Fachkonferenz, die sich aus 23 Vertretern aller Systeme zusammensetzt, wozu noch die Delegierten der Regierungen kommen. Daneben wurde noch ein Arbeitsausschuss eingesetzt, der zunächst die Verhandlungen mit den Bundesregierungen aufnehmen soll. Wenn auch erst nach Jahren ein Systementwurf der Fachkonferenz vorgelegt wird, so haben doch alle Vertreter das Versprechen gegeben, am Einigungswerk getreulich mitzuwirken.

o. Schierstein, 8. Dezember. Seit gestern abend wurde eine Bahnwärter's Frau von hier vermisst, bei der sich in letzter Zeit Spuren von Trübungen gezeigt hatten. Da man heute morgen die Kleidungsstücke der Vermissten auf der Bauernau an einem Baum hängend vorfand, mußte man auf einen inzwischen eingetretenen Unglücksfall schließen. Fischer fanden denn auch nachmittags die Frau als Leiche im Wasser unterhalb der Bauernau, ganz im Salzwasser stehend, so daß sich die Unglückliche, welche sich völlig entkleidet hatte, selbst dann nicht mehr ihr trauriges Schicksal hätte aufgeben können, wenn sie noch einmal zur Vernunft gekommen wäre.

o. Schierstein, 10. Dezember. Jungfrauen des evangelischen Diakonissenheims hier veranstaltete der hiesige Männergesangsverein gestern abend im „Drei Kronen“-Saale ein Wohltätigkeits-Konzert. In demselben ließ sich der Verein gleichzeitig zum ersten Male wieder öffentlich hören, seitdem der Dirigentwechsel einen unerwarteten Umsturz zugunsten fortgeschrittener gesanglicher Leistung und erhöhter Chorstärke, soweit die Sängerschaft in Betracht kommt, erzielt hatte. Dilettantische Solovorträge hatte man vermieden im Programm aufzunehmen, stattdessen sich dagegen die Mitwirkung einer jungen Konzertsängerin, Fräulein Löwe aus Breslau, und des Cellovirtuosen Herrn Schlemmüller aus Frankfurt gesichert, deren Begleitung in den Händen des vereinsdirigenten Musikdirektors Bischof aus Frankfurt lag. Der Verein sang die „Chöre Alt-Heidelberg“ von Wirth, „Die Siegesbotschaft“ von Heumann und „Den Toten vom Nils“ von Gurit, sowie mehrere Volkslieder zum ersten Mal und hatte sich eines vorzüglichen Gesanges des Vortrages, namentlich der beiden letzten schwierigen Chorwerke, zu erfreuen. Die Sopranistin Fräulein Löwe entzückte ihre Zuhörer mit einer Arie aus „Samson und Dalila“, sowie mehreren Liedern, und Herr Schlemmüller verblüffte das Publikum durch seine ungewöhnliche Technik und die Klangfülle seines Instruments. Der Besuch des Konzertes war trotz der hier noch ungewöhnlichen hohen, durch den eigentlichen Zweck jedoch bedingten Eintrittspreise ein guter, wenngleich er auch nicht ausreichte, den sehr geräumigen Konzertsaal ganz zu füllen.

und Frauen in gleicher Weise beizubringen. Im übrigen bestimmt jede Universität, was sie inbezug auf die Vorbildung verlangt. Nach dem Bekanntwerden der erneuten Zulassung häuften sich in Berlin sofort die Besuche um Einschreibungen. An studierenden Frauen sind bisher an der Universität 600 zugelassen, dazu 50 Russinnen, deren Besuche noch in der Schwebe sind.

Uraufführung in Ebersfeld. Wie uns aus Ebersfeld geschrieben wird, wird dort am 16. Dezember durch die „Literarische Gesellschaft“ ein Einakter-Opus „Die Sitte von Heinrich Jutus“ seine Uraufführung erleben. Die Titel der drei Akte sind „Thais“, „Lady Godiva“ und „Die Sittlichkeitskonferenz“; allen dreien liegt die gemeinsame Idee zugrunde, die Macht der Sitte zu zeigen, die jeden, der ihr entgegenzutreten wagt, vernichtet.

Zum Gedächtnis der Marokkokonferenz in Algieras will die dortige Munizipalbehörde in dem Sitzungssaal eine prächtige Ehrengabe aufstellen. Sie übertrug den Bildhauergoldschmiedem Brohle und Steiger in Halle a. d. S. die Anfertigung eines Kunstwerkes, das die umfangreichste Emailarbeit der Welt sein wird.

Teuere Bücher. Dieser Tage wurden in London 3 Merkbücher des Dichters Shelley aus Doktor Garnetts Nachlaß für 3000 Pfund unterm Hammer an einen amerikanischen Sammler verkauft.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

*** Breneli und Joggeli.** Abenteuer in den Schweizerbergen. Ein buntes Bilderbuch von 24 Quartseiten, gemalt von Zina Wastiliew. Verlag von A. Franke in Bern. Geb. 8 M. Zina Wastiliew weiß die kleinen Zuhörer in Spannung zu halten und sie in die frohlichste Stimmung zu versetzen, ihnen aber auch trotz aller Dräufel, die nie die Grenzen des guten Geschmacks überschreitet, einen Begriff zu geben von der Schönheit der Alpenwelt, wie sie eben so sehr in der Farbenpracht jedes Blümcchens wie

eines Gewitters oder eines Sonnenuntergangs offenkundig. Drei bis sechs-jährigen Knaben und Mädchen wird man zum bevorstehenden Fest eine große Freude machen können, wenn man sie Bekanntschaft mit „Breneli und Joggeli“ machen läßt.

*** „Die Woche für die Deutsche Jugend“**, das 9. Sonderheft der im Verlag von August Scherl, G. m. b. H., erscheinenden „Woche“, bildet das Ergebnis eines Weihnachtens 1906 ausgeschriebenen Wettbewerbes. Es enthält, dem im Preisausgeschrieben und gegebenen Pläne entsprechend, Erzählungen, Märchen, Theaterstücke, Beliebiges, Gedichte, Lustspiele, Bilder, Spiele und Rätsel in buntem Wechsel, insgesamt 276 Beiträge. Die verschiedenen Stufen des Kindesalters sind dabei in Rechnung gezogen worden. Die „Kleinen“ werden immer wieder die vielen hübschen Bilder ansehen und sich die neuen Märchen vorlesen lassen und die „Großen“ werden sicherlich Unterhaltung, Belehrung und eine Erweiterung ihres literarischen Anschauungskreises finden. An dem aber, was Kinder erfreut, haben auch die Erwachsenen ihr Vergnügen. So wird das Jugendbuch der „Woche“ wegen der Gediegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhaltes, wegen seiner vornehmen, ja eleganten Ausstattung und bei seinem billigen Preise (3 M.) sicherlich das Weihnachtsgeschenk unserer jungen Deutschlands werden.

*** Der Verlag von Ferdinand Hart u. Sohn** in Leipzig bringt in diesem Jahre zwei interessante und wertvolle Neuaufgaben für die reifere Jugend auf den Weihnachtsmarkt, darunter wiederum ein Buch von dem beliebten, nur allzu früh dahin geschiedenen Jugendchriftsteller Karl Lanera unter dem Titel: „Wolf der Jünger“. Kriegsgeschichtliche Erzählung aus der Zeit Ludwigs XIV. Mit 8 Bildern nach Zeichnungen von E. Zimmer. (176 S.) Geb. 3.50 M. Die Kriegserzählung ist von jeder das ureigste Schöpfungsgebiet Laneras gewesen, und auf ihm hat er die höchsten Vorbeere als Schriftsteller errungen. Dies beweist auch die Reiferausgabe der vorliegenden, vor längeren Jahren als Roman erschienenen Erzählung, in der eine der trübsten Episoden der heimischen Geschichte, die Belagerung der Rheinlande und die Verkörung der unglücklichen Stadt Speyer durch die Truppen Ludwigs XIV. den Hintergrund zu einer spannenden Erzählung abgibt, in deren Mittelpunkt „Wolf der Jünger“ steht, ein leimiger Partizipant mit offenem, geradem Sinn, kräftiger Faust und ungebogenem Mut. Interessante Episoden und kulturgeschichtliche Schilderungen, die, wie immer bei Lanera, geschickt in den Rahmen der Handlung verweben sind, tragen dazu bei, dem Leser ein anschauliches Gesamtbild der damaligen Zeit zu geben. Das Buch schließt mit dem Ausblick auf bessere Zeiten, auf Tage der

Nach den Tagen der Schmach, und der Verfasser vertritt uns, daß diese in einem folgenden Bande geschildert werden sollen. — Die andere neue Jugendchrift unter dem Titel: „Im Vande des Scherers“. Eine Erzählung aus Marokko von Dr. Alfred Junke. Mit 8 Vollbildern und 6 Kopfleisten von J. G. Gehrts. (240 S.) Geb. 5 M., führt den Leser in ein Land, das in diesem Jahre viel von sich reden gemacht hat und noch immer die europäische Diplomatie in Spannung erhält. Wenn wird die Jugend von dem Leben am Hofe und im Heere des jetzigen und des vorigen Sultans von Marokko, von dem Treiben in den Städten und in den Zeltlagern der wilden, räuberischen Nomadenstämme der Wädhien vernehmen, für die jeder „Christenbund“ der geborene Feind ist. Dr. Jannasch, der Führer der ersten deutschen Handelsexpedition nach Marokko, und seine Begleiter, die als Schiffbrüchige an den unwirtlichen Strand geworfen, unter unglücklichen Leiden bei den Wädhien endlich die Küste wieder erreichen, sind die Helden der auf authentischen Tagebuchnotizen des Dr. Jannasch beruhenden Erzählung. Beide Bücher sind sorgfältig und gebiegen ausgestattet.

*** „Darmstädter Kinder- und Märchenbuch“.** 30 neue Märchen und Erzählungen für die Jugend. 48. 130 Seiten mit farbigem Buchrücken und Illustrationen. Preis elegant gebunden 3 M. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. Der Name „Darmstadt“ bedeutet im heutigen Künsten ein Programm. Mutigen Fortschritt, energischen Kulturwillen bedeutet er. Nun hat auch die neueste Reformbewegung, die die „Kunst ins Leben des Kindes“ einführen will, in Darmstadt, und zwar in den Editionen des Verleges Alexander Koch, eine von modernem Geiste getragene Tätigkeit gefunden. Aus dem Verlage Alexander Koch ist eben das „Darmstädter Kinder- und Märchenbuch“ hervorgegangen. Es enthält 30 neue Märchen und Erzählungen, bunt illustriert, alle in pädagogischer Hinsicht einwandfrei, dabei in einfacher kindlicher Form vorgetragen, unterhaltend und bildend. In seiner sympathischen Ausstattung wird das „Darmstädter Kinder- und Märchenbuch“ als Weihnachtsgeschenk überall willkommen sein.

*** „Eduard und Theodor“,** die Geschichte zweier Waben in lustigen Versen erzählt von Karl Schuler, illustriert von Rud. Braun. Verlag: D. Dreher u. Ko., Berlin SW. 48. Preis 3 M. Lustige Verse und nicht minder lustige Bilder, die manches behagliche Schmunzeln entlocken. Das Buch ist gleich „Max und Moritz“ ein Kinderbuch, aber man möchte den Erwachsenen sehen, auf den es nicht denselben vergnüglichen Einfluß ausübt wie jenes.

p. Koppenheim, 9. Dezember. Die Einbruchsdiebstähle scheinen sich hier zu mehren. Vor wenigen Wochen erst wurde in den Kaufhaus des Hrn. Göbel 1r durch die Fenster eingestiegen, allerhand Waren gestohlen und die Kasse, die ca. 15 M. enthielt, ihres Inhalts beraubt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft angestellte Ermittlungen blieben erfolglos. Zu diesem ersten gesellte sich am 5. d. M. ein zweiter Einbruch. Während der Abwesenheit des Milchhändlers A. auf drang vermittelnd derselbe Einbrecher durch ein Kellerloch in dessen Wohnung ein. Ein Treuring und 65 M. wurden seine Beute. Der Dieb ist aber diesmal sein eigener Verräter geworden. Durch ungewöhnlich hohe Ausgaben, die sich der Knecht des Landwirts Ph. Christ am Tage nach dem ausgeführten Diebstahl leistete, lenkte er Verdacht auf sich; er wurde auch sofort von hiesiger Ortspolizei in Haft genommen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Wiesbaden gebracht. Nachdem nun im Hausgarten seines Dienstherrn unter Gras verdeckt der gestohlene Ring und das Portemonnaie des Bestohlenen gefunden worden sind, steht es außer allem Zweifel, daß man in dem Verhafteten des frohen Einbrechers habhaft geworden ist. — Das Ergebnis der am 1. d. M. stattgehabten Viehzählung ist hier folgendes: Gezählt wurden überhaupt 189 Gehöfte, davon 130 mit Viehbestand; die Zahl der Vieh besitzenden Haushaltungen beträgt 137. In Viehbestand weist die Zählung 91 Pferde, 437 Stück Rindvieh, 99 Schafe und 277 Schweine auf.

— Iggstadt, 9. Dezember. In unserer Dorfe hat sich ein „Mufflerverein Union Iggstadt“ gebildet. Derselbe zählt zurzeit 15 Mitglieder aus Iggstadt und Umgegend und hat sich die Pflege und das Studium der Kunst zur Aufgabe gestellt. Er bezweckt ferner durch regelmäßige stattfindende Muffelproben eine allgemeine Weiterbildung der Mitglieder auf dem Gebiete der Muffelkunst. Auch übernimmt er das Aufspielen zu Tanzmusik, Festkommersen und Vereinskonzerten usw.

5. Griesheim, 9. Dezember. Einem Metzgermeister von hier wurde ein Wagen voll Fleisch konfisziert, weil er dasselbe unbeschädigt eingeführt hatte. Um welche Qualität es sich hier gehandelt hat, geht daraus hervor, daß die Polizei das Fleisch sofort mit Petroleum übergießt und der Metzgermeister überwiegt.

u. Schwanheim, 9. Dezember. Die Gemeinde erhobte das Grundgehalt des Rektors Hartmann auf 200 M. — Sämtlichen Gemeindevorständen hat man eine Steuererhöhung in der Höhe von einem Viertel ihres Monatsgehältes bewilligt. — Der hiesige Konjunkturverein erzielte einen Reingewinn von 204 M., den er unter seine Mitglieder zur Verteilung brachte. — Heute nachmittags veranstaltete der Gesangsverein Wiederholung in der Turnhalle ein gut besuchtes Konzert, bei welchem Konzertsänger Weiss aus Wiesbaden als Solist mitwirkte.

g. Homburg v. d. S., 9. Dezember. Leider ist es dem Komitee zur Errichtung eines öffentlichen Schwimmbades nicht gelungen, die noch fehlenden Geldmittel zu beschaffen, trotzdem zahlreiche Bürger das Projekt mit Begeisterung unterstützen. Es muß daher der Bauplan bis auf weiteres vertagt werden. Das große Interesse, das ihm entgegen gebracht wurde, läßt darauf schließen, daß aufgeschoben nicht aufgehoben sein wird. — Der durch die Liebesstragdie im hiesigen Walde bekannt gewordene Einjährig-Freiwilliger Seifert aus Münden ist auf dem Wege der Besserung. Seine Wiederherstellung ist bestimmt zu erwarten.

i. Rimburg, 9. Dezember. Über den nächtlichen Einbruch in das Stationsgebäude auf dem Staffeler Bahnhof wird dem „Raff. Bot.“ noch berichtet: Die Einbrecher, es sind deren mindestens drei gewesen, hatten die Fensterscheiben ausgeschlagen, so daß sie ungehindert in das Bureau der Station gelangen konnten. Mittels Nachschlüssel und Diebstahlwerkzeugen erbrachen sie die Stationskasse, wo ihnen etwas über 27 M. Bargeld in die Hände fiel. Sodann warfen sie sämtliche Akten und Bücher im Zimmer umher. Auch im Bahnlofs-Restaurant kauften die Einbrecher und haben dort gehörig gekostet und getrunken. Der Weichensteller Schneider, welcher zuerst den Einbruch bemerkt hatte, machte dem Stationsvorsteher sofort Mitteilung. Bei dem Einbruch in das Elser Stationsbureau fiel den Verbrechern eine Summe von etwa 23 M. in die Hände, so daß die ganze Beute der Einbrecher aus beiden Einbrüchen sich auf rund 50 M. belaufen dürfte. Nicht bemerkenswert ist, daß die Einbrecher in den heimgejagten Stationsbureaus die Morse-Apparate gründlich zerstörten, doch wohl in der Absicht, um die Verfolgung zu erschweren. Das auf dem Bahnhof Niederraden als verdächtig verhaftete Trifolium hat sich inzwischen als völlig harmlos erwiesen. Es war ein Frankfurter Händler mit zweien seiner Leute, der von einem Abtecher auf den Westerwald zurückkam, woselbst er Weihnachtsbäumchen eingekauft hatte. Die drei Personen sind darum sogleich wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Der Kaiser genehmigte, daß die Kosten der für den Dom zu beschaffenden neuen Glocken dem kaiserlichen Dispositionsfonds zu tragen sind. Die größte Glocke erhält ein Gewicht von 84 Zentner.

ha. Weilburg, 9. Dezember. Der Denkmalsauschuss wählte als Platz für das Denkmal Herzog Adolfs den mittleren Schloßgarten; es soll an die Stelle des Springbrunnens kommen. Die beiden Statuen (griechische Diskuswerfer) werden entfernt und durch zwei kleine Springbrunnen ersetzt. Das Denkmal soll am 24. Juli 1907, dem 90. Geburtstag Adolfs, eingeweiht werden.

h. Gms, 9. Dezember. In einer Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde im Anschluß an einen von Herrn Göbel gehaltenen Vortrag über das Submissionswesen eine aus fünf Gruppen bestehende Kommission von Handwerkern gebildet, welche „nach sachmäßigem Urteil die Bedingungen zur Submission zu stellen hat.“ — Die neue Besoldungsordnung für Volksschullehrer ist von der Regierung genehmigt worden und wird am 1. April 1907 in Wirksamkeit treten. Nach dieser Ordnung beträgt das Mindestgehalt für verheiratete Lehrer oder solche mit eigenem Hausstand 1820 M., für Hauptlehrer 2050 M., für unverheiratete Rektoren 2550 M. und für verheiratete Rektoren 2650 M. Hierzu kommen noch neue Alterszulagen von je 200 M. Das Mindestgehalt für Lehrerinnen beträgt 1240 M., wozu neue Alterszulagen von je 110 M. kommen.

d. Rastätten, 8. Dezember. Beim „Holzmachen“ im Walde schlug dem Tagelöhner Philipp Link von hier heute ein Fichtenstamm auf den Kopf, rief die Kopfshwarte auf, zerstückelte ihm das Schädelbein und rief ihm das ganze Schultergelenk auseinander. Schwer verletzt wurde der einzige Ernährer einer zahlreichen Familie heimgebracht. — Die Forstbehörde sollte, damit die Gefahr beim Holzfällen vermindert wird, ein für allemal verbieten, daß, wie dies leider üblich, mehrere Stämme angefaßt und dann zusammen umgelegt werden. Wird jeder Stamm direkt nach dem Anfaßen auch gefällt, dann kann jeder dem Fallenden aus dem Wege gehen und viele Tränen können erspart werden, viel Not kann vermieden werden, denn es sind meist arme Leute, die diesen Winterdienst aufsuchen.

l. Oerborn, 9. Dezember. Das „Herb. Tagblatt“ läßt sich aus Oerborn ein kurioses Steuerprojekt berichten: Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beschäftigt der Gemeinderat hier selbst eine neue Steuer — und zwar auf Ökonomie einzuführen. Jede Familie darf für die Zukunft nur 8 Ökonomie einschließlich der sonstigen Hinkel steuerfrei halten. Jedes darüber hinausgehende Guthab muß bei der Ortsbehörde angemeldet und versteuert werden. Wahrscheinlich wird diese Maßnahme als Erkennungszeichen ausgeben. Dämme sollen steuerfrei sein.

ie. Wiedenkopf, 9. Dezember. Der bei dem Vätermeister Braun hier bedienstete Knecht Heinrich Seipp aus Loisa sollte hier nächstens wegen einer Verletzung des § 176 Riffer 2 des Strafgesetzbuches vor Gericht verantworten. Er hat sich jetzt im sogenannten Grundchen erschlagen.

Sport.

* **Taunusrennen 1907.** Ein bestimmter Termin ist für das Taunusrennen 1907 bis jetzt noch nicht festgesetzt; man weiß nur, daß sich die Fahrt der am siebenten Tag über Frankfurt führenden Derfomer-Konkurrenz anschließen wird. Dagegen ist die Strecke, wie mitgeteilt, bereits bestimmt, sie besteht nur noch der Zustimmung der Behörden, die wohl nicht lange auf sich warten lassen wird. Das Rennen wird im Gegensatz zu der Gordon-Bennett-Fahrt links herum gefahren: also Saalburg-Homburg-Oberurzel usw. Die Strecke, die sich in gutem Zustand befindet, beträgt 83 Kilometer, sie muß fünfmal umfahren werden und wird wie 1901 staubfrei gemacht. Auf der Saalburg werden Tribünen errichtet. Über die Zahl der Teilnehmer ist noch nichts bekannt. Es scheint aber, daß auch das Ausland wieder stark vertreten sein wird. So beschäftigen die Mailänder Firma Bianchi und die Metallurgische Werke mit je drei Wagen am Start zu erscheinen.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 10. Dezember.
Fromm und Gotteslästerer.

Der Tagelöhner Valentin M. in Schierstein zählt sich zu den frommen Leuten. Er läßt es zu, daß seine Frau auf die Wallfahrt geht, er besucht regelmäßig die Kirche. Das aber hat ihn nicht abgehalten, sich eines Tages im Hause während mehrerer Stunden in gotteslästerlichen Redensarten zu ergöhen, wie es ihn auch nicht abgehalten hat, Duzendmal schon sonst mit den Strafgesetzen zu kollidieren, und angeblich neuerlich einem Hausgenossen 6 bis 8 Wingerstspähle, im Wald ferner 2 Buchenstämme wegzunehmen. Von der Anklage des Diebstahls wird er heute freigesprochen, wegen Gotteslästerung aber mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Forstfrevels mit 2 M. 50 Pf. Geld bestraft. Ferner hat er den Wert des gestohlenen Holzes mit 20 Pf. zu ersetzen.

§ 176 III.

Am 17. September ist in der Nähe des Jagdschlösses Platte der Fuhrmann Wih. G. von Sahn dabei ertappt worden, als er sich in verdächtiger Weise mit einem 7 Jahre alten Mädchen zu schaffen machte. Wegen Sittlichkeitsverbrechen verfällt er in 1 Jahr Gefängnis, auch büßt er, da er bereits vorbestraft ist, die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von 5 Jahren.

Hausbesitzers Freuden.

Der Sprachlehrer J. mietete im Juli d. J. eine Wohnung in der Karlstraße. Den Mietvertrag unterzeichnete nicht nur er selbst, sondern auch eine Dame, mit der er seit einem Jahrzehnt zusammen lebt, unterzeichnete ihn als „Chefran Marie J.“. Mit der Bezahlung der Miete nun aber haperte es von Anfang an, und als endlich das Mietverhältnis gelöst wurde, hatte der Hausbesitzer eine Reklamation von 46 M. An dem Mobiliar konnte er sich nicht schadlos halten, denn dieses war auf Abzahlung gekauft, resp. geborgt, und der Eigentümer nahm es, bevor die Leuten das Haus verließen, wieder an sich. Wegen Verdachts des Betruges wurde der Sprachlehrer zwar außer Verfolgung gesetzt, es ergab sich aber, daß die Dame, welche den Mietvertrag mit unterzeichnete, sich zu Unrecht als Chefran J. bezeichnet hatte, daß sie tatsächlich seine Konkubine war, während die Chefran J. unbekannt wo abwesend ist. Wegen Urkundenfälschung hat die Dame nach einem heute gefällten Urteil 1 Tag Gefängnis zu verbüßen, als die geringste gesetzlich zulässige Strafe.

Unreue usw.

Der Brunnenmeister Wilhelm F. von Ludwigshafen war längere Zeit Kusseher am Rüdershauser Sprudel. Sein Gehalt war an sich zwar auskömmlich, aber es reichte nicht zur Deckung der Bedürfnisse für sich und seine Familie, und da ging er denn zu Veruntreuungen über. Unter Fälschung von Quittungen aus Pohnbüchern zahlte er seinem Personal nicht den ihm zukommenden vollen Lohn aus und in zwei Fällen borgte er Geldbeträge in Höhe von 200 M. zu dem Zwecke, Geschäftsschulden damit zu bezahlen, verwandte die Beträge jedoch im eigenen Interesse. Zur Sühne soll er auf 6 Monate ins Gefängnis wandern.

Vermischtes.

* **Die Frau Herzogin auf dem Wochenmarke.** Die Gemahlin des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin Viktoria Adelheid, scheint ihre Aufgabe als Hausfrau sehr ernst zu nehmen. Nach Art der Bürgerstran erschien die Herzogin in Begleitung einiger Hofdamen am letzten Markttage in Gotha auf dem Wochenmarke, um selbst für ihre Wirtschaft einzukaufen. In den Fleischständen erkundigte sich die junge Fürstin eingehend nach den Preisen der verschiedenen Fleisch- und Wurstsorten. Als sie von den hohen Preisen hörte, meinte sie erkannt: „Ja, das ist aber doch unbedenkbar! Wie kann denn da eine Arbeiterfrau mit ihrem Hausgelde zurechtkommen! Das muß ich doch meinem Maune mai erzählen!“ Die Herzogin erscheint übrigens fast jeden Tag in der Küche, um nach dem Rechten zu sehen. Küchenarbeit geniert sie nicht im geringsten und selbst beim Kartoffelschälen hat sie schon wiederholt geholfen.

* **Die entschickte Riesenschlange.** Auf dem Marktplatz in Straßford gelang es einer großen Boa Constrictor in der Nacht auszubrechen. Als die Nachricht am frühen Morgen bekannt wurde, bot der mit Schaubuden und Karussells besetzte Platz bald ein merkwürdiges Bild. Die Budenbesitzer zogen es vor, ihren Aufenthalt in den Buden mit dem auf den Dächern zu veranlassen, und die Dächer der Karussells waren bald dicht besetzt. Man fand die Schlange schließlich in der großen Laterne eines Kinematographen eng zusammengedrückt. Sie verteidigte sich lebhaft gegen jeden Versuch, sie zu entfernen, bis es einer Bändigerin gelang, das Tier wehrlos zu machen. Später entdeckte man Spuren von Fell an seinem Maul und vermehrte gleichzeitig eine Birnstake.

* **Seine 58. Hinrichtung.** Die Hinrichtung des Raubmörders Hennig war die 58., welche der Scharfrichter Schwies aus Breslau bisher vollzogen hat. Mit Ausnahme der Provinzen Hannover und Rheinproving wird die Todesstrafe in ganz Preußen durch Enthauptung mit dem Beile vollzogen. In den genannten beiden Provinzen wird dagegen die Guillotine angewendet. Die in Köln für die Hinrichtungen bestimmte Guillotine stammt aus dem Jahre 1775 und hat schon während der Schreckensherrschaft in Paris eine unheilvolle Rolle gespielt. Man sagt, daß mit ihr schon an 30000 Menschen hingerichtet worden seien. Das preussische Justizministerium beabsichtigt übrigens, diese Hinrichtungsmaschine außer Dienst zu stellen. — Im Königreich Sachsen wird die Hinrichtung, wie hier erwähnt sei, ebenfalls mit der Guillotine vollzogen.

* **Reinlichkeit ist eine Bier.** Eine wälsche Blüte deutschen Dorflebens stellt die folgende Bekanntmachung eines Gemeindevorstandes dar, die das „Schleiss. Tagblatt“ wiedergibt: „Es wird noch-e-mal bekannt gemacht, daß d'Vollt am Samstag de Drad vor ehre Hojer e-wed-mache selle, an wemms noch-e-mol vorkummt, daß nett gebuht eish, ze leid sich d'r Gemeinerroot drena.“ (Lezt sich der Gemeinderat-drin = ins Mittel.) Da die Bürger anständige Leute sind, die ihren Gemeinderat ehren, schafften sie alle den „Drad“ vor ihren Häusern fort, damit dem Gemeinderat das „Hineinlegen“ erspart blieb.

Kleine Chronik.

Weidmannsheil Seiner Majestät! Dem Kaiser war es gelegentlich seiner Jagdausflüge des öfteren aufgefallen, daß Forstbeamte, denen er den Gruß „Weidmannsheil“ zurief, nicht dankten. Auf Veranlassung des Monarchen ist nun den Forstbeamten bekanntgegeben worden, daß sie auf den Gruß des Kaisers „Weidmannsheil“ mit dem Gegenruke „Weidmannsheil Seiner Majestät!“ zu danken haben.

Erfelder Anstellung für Gartenschmuck und Kunstgewerbe. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten in Erfelder hat beschlossen, in den Sommermonaten des Jahres 1907 im Zoologischen Garten eine umfangreiche Ausstellung für Gartenschmuck und Kunstgewerbe zu veranstalten und damit eine Lotterie zu verbinden.

Werkwürdiger Eustführungsversuch. In Espargan bei Cordetha wurde eine junge Schauspielerin, die Brant des Direktors der dort gastierenden Schauspielertruppe, in der Dunkelheit vor ihrer Wohnung von zwei Männern überfallen, die ihr ein mit Chloroform getränktes Tuch über den Kopf warfen, einen Tuch in den Mund steckten und sie gewaltsam in einen Wagen zu schleppen versuchten. Die Überfallene riß sich los und eilte ins Haus. Die Polizei sucht Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Das Schafot als Erlöser. Der Arbeiter Jöhrl: aus Höttingen im Elsaß war vor einiger Zeit wegen Ermordung seiner früheren Geliebten vom Schwurgericht in Mülhausen zum Tode verurteilt worden. Auf Anordnung der Geschworenen hatte man nach Schluß der Verhandlung ein Gnadengesuch für ihn aufgesetzt. Jöhrl: weigerte sich aber längere Zeit, das Gesuch zu unterschreiben. Er erklärte, daß er als erst vierundzwanzigjähriger den Tod einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe vorziehe. Der Verteidiger stimmte aber den Verurteilten schließlich noch um.

Ebenjo tallos wie geschmacklos ist eine Mitteilung, die ein Berliner Schaninstitit lezt versendet. Es hat eine — Bierflasche erworben, von der gerührt wird, daß Hennig kurz vor seiner Hinrichtung angeblich aus ihr den letzten Schluck genommen hat. — Wenn es in dem Stil weitergeht, können wir noch manches erleben. Vielleicht wird nächstens der fortgeworfene Zigarrenstummel einer Färslichkeit zur Schar gestellt oder die Stahlfeder, mit der Voigt im Adenider Nathause unterschrittlich über die empfangenen Gelder quittierte, usw.

Bestrafte Stadträte. Die Stadträte der badischen Industriestadt Ettlingen sind vom Bezirksamt mit je 20 M. in Strafe genommen worden, weil sie auf eine lokale, ultramontane Propagation und Petition hin die 70jährige katholische Oberschwester im hädtischen Spital entgegen der am 1. Dezember ergangenen Regierungsverfügung auf ihrem Posten belassen haben, obwohl die Zustände im Spital dringend einer Besserung bedürfen.

Die Kirchenkasse — der lachende Dritte. Im sächsischen Aßendorf geht es bei der Verpachtung der Kirchenkasse, die alle fünf Jahre stattfindet, niemals ohne Bitterkeit und Haß ab. Die Kirche ist im Verhältnis zur Seelenzahl der Gemeinde zu klein, so daß sie nicht allen Besuchern der Gottesdienste Sitzplätze bieten kann. Bei der öffentlichen Verpachtung der Sitzstellen treiben sich deshalb die Pächter gegenseitig in die Höhe und es werden infolgedessen außerordentlich hohe Preise gezahlt.

Näselhafter Selbstmord. Eine aus Paris einem Breslauer Lehrer nachgereifte angebliche Komtesse vergiftete sich angeblich einer drohenden ärztlichen Untersuchung. Es wurde festgestellt, daß die Person männlichen Geschlechts, der Stiefsohn eines Charlottenburger Arztes war.

Menschenlicher Gattenmord. In dem Orte Wolfersdorf bei Böhmischo-Weipa wurde der Maurer Kunte abends durch einen von außenher durch die Fenster seiner Wohnung abgegebenen Schuß getödtet. Tags darauf wurde die Gattin des Getödeten als der Missethäter an der Mordtat dringend verdächtig verhaftet. Kunte war Vater von sieben Kindern. Es wird gebungener Mord vermutet.

Selbstgericht. Der Stationsvorsteher Zoltan Nagy, der vor einigen Tagen die Eisenbahnkatastrophe bei Großwardein in Ungarn veranlaßte, hat sich erschossen.

Geschimmisvoller Fund. Wie aus Rudowa in Schlef. gemeldet wird, wurde zwischen Rottföleiez und Raschod auf einem Felde der völlig unbekleidete Körper eines

Mannes gefunden, der in einem Sack hockte. Ein Ankel steckte dem Manne im Munde. Der Mann röhete noch, konnte aber nicht sprechen und starb bald nach seinem Auffinden. Der Ermordete hatte ein Alter von 35 bis 40 Jahren. Von den Tätern sieht bisher jede Spur.

Ausbrecher. Der Bildhauer Maurer Schollbach, der vor zwei Jahren den Gemeindevorsteher von Hiesewitz erschoss und deshalb zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist aus der Strafanstalt Lichtenburg (Sachsen) ausgebrochen.

Seinen furchtbaren Verletzungen erlegen ist der von der Naderen Kleinbahn überführte Buchhalter Louis Mohr, nachdem man ihm beide Beine abgenommen hatte.

Schnee. In der Nacht zum Sonntag trat in Berlin harter Schneefall ein, der noch am Vormittag andauerte.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Am Bundestisch: die Staatssekretäre v. Posadowsky, Dr. Nierding und v. Tschirch.

Präsident Graf Ballochren eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die dritte Beratung des Gesetzes zur Ausführung der Abgeordn.-Akte.

Abg. Stromberg (Centr.) hebt hervor, daß die Strafe für den Schmuggel von Waren, deren Einfuhr verboten sei, viel zu hoch sei. Nichtsdestoweniger sei eine möglichst einstimmige Annahme des Gesetzesentwurfes notwendig.

Abg. v. Normann (kons.) beantragt, den Gesetzesentwurf en bloc in der Schlussabstimmung anzunehmen. Dies geschieht alsdann.

Der Gesetzesentwurf, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für 1906, wird in erster und zweiter Beratung debattelos angenommen.

Bützburg, 10. Dezember. Heute starb der Universitäts-Professor Geheimrat Schönborn.

Ebing, 10. Dezember. Der bisherige Landrat des Elbinger Landkreises v. Ehdorf wurde als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft berufen.

Wien, 10. Dezember. Die Meldung polnischer Blätter, Erzbischof von Staliewski sei kurz vor seinem Tode von der Regierung aufgefordert worden, seine Stellungnahme zum polnischen Schulstreik zu ändern, widrigenfalls ihn die Regierung als einen politischen Gefangenen betrachten werde, bezeichnet das „Wiener Tagblatt“ als eine pure Erfindung.

Christiania, 10. Dezember. Das Nobelpreis-Komitee des Storting hat heute den Friedenspreis dem Präsidenten Roosevelt zuerkannt. Der Preis wird heute im Storting durch den amerikanischen Gesandten entgegengenommen.

Algeiras, 10. Dezember. Der ehemalige König von Dahome Behanzin ist gestorben.

Stuttgart, 10. Dezember. Der Klaviermacherstreik ist heute nach zehnwöchiger Dauer beendet worden, nachdem die Arbeitgeber statt der verlangten 10 Proz. Lohnerhöhung eine solche von 6 Prozent bewilligt haben.

hd. Posen, 10. Dezember. Dem katholischen Lehrer in Hohenalza ging ein Drohbrief zu, wonach er samt seiner Familie in die Luft gesprengt werden sollte. Die Polizei ergriff wegen der fortgesetzten Bedrohungen von Lehrern für diese besondere Schutzmaßnahmen. Die Strafkammer in Pissa verurteilte den seines Amtes als Schuldvernehmer entsetzten Guttsberger Kontecting aus Wostyn wegen Verleumdung und Bedrohung des Hauptlehrers Schmidt zu 14 Tagen Gefängnis.

hd. Paris, 10. Dezember. Der Kabinettschef hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, dem Kultusminister und dem Justizminister. In der Unterredung wurde der Wortlaut des Rundschreibens vereinbart, welches an alle General-Prälaten verschickt werden soll, und worin diese ersucht werden, energische Vorkehrungen gegen die Abtreiber des Trennungsgesetzes zu treffen. Das Rundschreiben wird heute gleichfalls allen Bischöfen übermittelt werden. Alle Vokale, welche dem Staat gehören und die augenblicklich von Mitgliedern des Klerus besetzt werden, müssen bis zum 11. er. geräumt sein.

hd. Paris, 10. Dezember. Aus Toulon wird über die gestern gemeldete Verhaftung eines Matrosen, welcher der Spionage verdächtig ist, noch weiter gemeldet: Der betreffende Matrose heißt Korné. Seit einiger Zeit war das Verschwinden einer Anzahl Marine-Dokumente von größter Wichtigkeit bemerkt worden. Der Verdacht fiel auf Korné, weil dessen Vater, ein Händler, in letzter Zeit ungewöhnlich große Ausgaben gemacht hatte. Eine bei ihm abgehaltene Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung einer Anzahl der verschwundenen Dokumente.

wd. München, 10. Dezember. In dem Befinden der Prinzessin Rupprecht trat im Laufe der Nacht infolge einer Verschlimmerung ein, als sich nach einem Schüttelfrost eine Fiebersteigerung bis 39,5 Grad einstellte. Heute morgen war das Befinden etwas besser und der Kräftezustand gut.

wd. Weirheim, 10. Dezember. Der Präsident des Badischen Landwirtschaftsrates und des landwirtschaftlichen Vereins für das Großherzogtum Baden, Hermann Klein, ist gestorben. Derselbe war langjähriges Mitglied der Badischen zweiten Kammer und gehörte der national-liberalen Fraktion an.

wd. Swinemünde, 10. Dezember. Heute morgen traf hier der Stettiner Dampfer „Curonta“ mit 14 Schiffbrüchigen und der Leiche des Stewards

des gesunkenen Rostocker Dampfers „Heinrich Gehre“ an Bord ein. Die Schiffbrüchigen waren am Samstag von dem auf der Fahrt von Wismar nach Stettin befindlichen Dampfer auf der Höhe von Rixhöft, etwa 30 Meilen vom Lande entfernt, unter den größten Schwierigkeiten aufgenommen worden. Der 19jährige Steward verstarb bei der Übernahme.

hd. Wjß (Böhmen), 10. Dezember. Die Gattin des Bädermeisters und Stadtverordneten Gerhard Günther hat in einem Anfall von Wahnsinn heute früh ihren Sohn aufgehängt. Sie schnitt sich darauf die Pulsadern auf und sprang ins Wasser, wurde aber herausgeholt. Vorher hatte sie verschiedenen Kindern Morphium eingegeben. Die Frau wurde erst vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt entlassen.

wd. Suez, 10. Dezember. Heute früh geriet der Dampfer „Elan Macdonald“ bei der Kanalstation 145 auf Grund. Er verstopft den Kanal. Der Dampfer „Rooflan“ ist mit der indischen Post schon seit 15 Stunden fällig.

Volkswirtschaftliches.

Eisenbahn-Einnahmen.

wd. Wien, 10. Dezember. Die Bruttoeinnahmen der Orientbahnen betragen in der Zeit vom 25. November bis 2. Dezember 429 761 Kr., d. i. eine Mehrerinnahme gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres von 24 295 Kr. Seit dem 1. Januar betragen die Einnahmen 13 744 908 Kr., d. i. eine Mehrerinnahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 314 422 Kr.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rückzahlung oder Aufrechnung der Post für diese Rubrik ersuchen wir, nicht vergeblichen Zustellungen fern zu halten die Redaktion nicht ersuchen.

In einer Generalversammlung des „Reichlichen Bezirksvereins“ vor 8 Jahren konstatierte der Vorsitzende dieses Vereins, daß, nachdem die hiesige Emserstraße erstreut sei, auch die vordere folgen werde. Drei lange Jahre hind seitdem in das Meer der Freigabe versunken und noch immer ist es damit beim alten. Wann wird nun endlich auch das Trottoir auf der Südseite von Nr. 1-20 erweitert, nachdem sich dieses immer mehr als dringende Notwendigkeit zeigt? Dasselbe ist hier viel zu eng und abschüssig, und die allen Steine zu abgetreten und glatt. In den zwei letzten Wintern habe ich dadurch jedesmal das Volk, bei Regen und Schnee platt hinzuführen und mußte einem gültigen Geschehe dankbar sein, keine Knochen gebrochen zu haben. Auch Damen sah ich dabei hinfallen, aber mit weniger Glück, denn dieselben hatten sich sehr verkehrt. Das Trottoir ist auch zu anderer Jahreszeit bei Regenwetter schlecht gangbar durch seine Abschlüpfung und Glätte und frage ich mich oft selbst: Was mag der Grund sein, daß hier nur halbe Arbeit gemacht ist? Ein Anwohner der Emserstraße.

Gestatten Sie einem Geschäftsmanne eine berechtigte Klage vorzubringen. Jedermann ist wohl mit Recht bemüht, sein Bestes herauszuschlagen, so mundere ich mich nur, daß noch nie ein Lebenshaber gegen das ungeliebte Rabattenmarkenwesen vorgegangen ist. Nur vielen Geschäftsleute seid einmal ehrlich, liegt es nicht wie ein Alpdruck auf euch? Berechnet euch einmal den ungeheuren Schaden, es ist nicht hoch gegriffen, wenn ich behaupte, 300-500 R. gehen dem Inhaber dadurch jährlich verloren. Dies bringt einen Schaden von 1000 R. Viele toseln im Handumdrehen auf 1900 bis 1500 R. Miete. Dies sollte einem jeden zu denken geben. Diefem ungeheuren Schaden steht gar kein Nutzen gegenüber. Die Marken sind eingeführt als Schutz gegen Konsumvereine. Aber seien wir ehrlich, hat er Erfolg? Nein! Im Gegenteil. Ein Geschäft, was so nicht floriert, kommt durch die teuren Marken auch nicht voran. Darum sei die Parole: Hintweg mit den Rabattenmarken. Wie wäre es, wenn die Herren Geschäftsleute in einer eigens hierzu einzuberufenden Versammlung Stellung nehmen würden? Ein Geschäft, wobei man sich ins eigene Fleisch schneidet, ist kein Geschäft. Einer für viele.

Briefkasten.

Stammlich Erholung. Das Herzogtum Nassau hatte bei seiner letzten Volkszählung im Jahre 1884 468 311 Einwohner. H. B. Ein Restaurant (im Gegensatz zum Gasthof) ist für die Gärtnerei des Gastes nur vorantworlich, wenn ihm dieselbe ausdrücklich in Verwahrung gegeben wird. In Ihrem Falle ist der Wirt nicht schadenlospflichtig.

Handelsteil.

Österreichische Kredit-Aktion. Die Aktien haben in neuester Zeit eine ständige Aufwärtsbewegung erfahren, die zuerst mit dem Aufblühen der österreichischen Industrie und den günstigen Dividendenschätzungen großer österreichischer industrieller Unternehmungen, an denen die Österreichische Kreditanstalt ein Interesse hat, in Zusammenhang gebracht wurden. Neuestens aber wird gemeldet, daß die Dividende der Kreditanstalt auf 32 Kronen zu schätzen ist gegen 28 Kronen im Vorjahr und diese allerdings recht wenig sichere Aussicht brachte die Hausse erst in Zug.

Gas- und Siederöhren-Syndikat in Düsseldorf. Die Verhandlungen über die Verlängerung des Syndikats sind resultatlos verlaufen. Keines der beteiligten Werke ist geneigt, zugunsten desjenigen Werkes, das eine Mehrforderung gestellt hat, von seinem Anteil etwas abzugeben. Ob infolgedessen die Auflösung des Siederöhren-Syndikats und damit vielleicht auch des Gasröhren-Syndikats stattfindet, ist noch nicht bestimmt. Aber sie dürfte um so eher zu erwarten sein, schreibt die „K. Z.“, als die Schwierigkeiten auch noch durch ein neues Werk vermehrt werden. Es handelt sich dabei um eine Gründung des Geh. Baurats Ehrhardt in Düsseldorf, der zusammen mit anderen Aufsichtsratsmitgliedern der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik der letzteren ein Wettbewerbwerk gebaut hat, ein auffälliges Vorgehen, für das man keine Erklärung hat.

Bierbrauerei Schöfferhof — Frankfurter Bürgerbräu. Laut Geschäftsbericht war hauptsächlich der Bierboykott daran schuld, daß statt der vorjährigen Dividende von 11 Proz. nur 8 Proz. gezahlt werden können. Der Betrieb hat durch diese Maßregelung einen Verlust von 200 000 M. erfahren. Die Abschreibungen sind mit 388 000 M. gegen 314 000 M. im Vorjahr festgesetzt. Die ordentliche Reserve stellt sich auf 908 000 M., die Spezialreserve auf 114 000 M. An Darlehen usw. sind ausständig 1 979 000 M. gegen 1 622 000 M. usw.

Canada-Bahn-Aktion. Die Aktien dieser Bahn sind in fortgesetzter Steigerung begriffen und haben am Samstag allein eine Avance von über 6 Proz. erzielt. Allgemein hieß es, daß für canadische Rechnung große Posten aus dem europäischen Markt genommen wurden in Erwartung einer baldigen Ausgabe von neuen Aktien, die bisher stets den Aktionären zu pari angeboten worden sind, so daß ein wertvolles Bezugsrecht in Aussicht stehen würde. Weiter waren Gerüchte verbreitet, daß sogenannte Landbonus als Anteile an dem großen Länderei-

besitz der Gesellschaft kostenfrei verbleibt werden. Jedenfalls wird hier wieder ein ziemlich gewagtes Spiel dieses englischen Spekulationspapier par excellence getrieben. Man sollte daher sehr vorsichtig sein und den Jobben großen Stil nicht in die Hände arbeiten. Mit 195 Proz. die Aktien, die zuletzt eine Dividende von 6 Proz. ausrichtete, mehr als reichlich bezahlt.

Aus der russischen Industrie. Der „Mon. des inter.“ schreibt, daß das internationale Eisen- und Stahlausfuhrgegendwärtig von Rußland stark bedroht wird. Träge Schienen können von den südrossischen Werken nunmehr 70 bis 77 Kopeken das Pud, d. h. etwa 115 bis 125 Fra-Tonne, hergestellt werden. Frei Seehafen würde dies 1 137 Frank ausmachen. Selbst unter Hinzufügung von 6 Frank Mehrkosten für Frachten gegenüber den westlichen Werken wären die Preise noch so günstig, daß auf allen Marktgebieten mit dem Wettbewerb der ru-Worke gerechnet werden müsse.

Deutsche Levante-Linie in Hamburg. Es ist beabsichtigt, durchgehende Tarife von deutschen Eisenbahnstationen bulgarischen, via Hamburg und Warna oder Burgas zu führen. Es sind von bulgarischen Vertretern deswegen in Deutschland Verhandlungen gewesen, die jedoch noch keinem abschließenden Resultat führten.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Maschinenfabrik G. Luther in Braunschweig wurden nungsabschluß und Bilanz genehmigt. Die Sanierungsmaßnahme verlagert werden, weil nicht das vorgeschriebene Drittel des Aktienkapitals vorhanden war. Direktor M. teilte mit, daß am Schlusse des Geschäftsjahres ein A Bestand von 4 200 000 Mark vorgelegen habe, der bis jetzt um weitere 2 300 000 Mark angewachsen sei. — Die A-gesellschaft Eisenwerk Wilsch in Hörde i. W. hat im laufende Jahr jetzt schon für mehr als 1 Million Mark stellungen. Schwierigkeiten machen der Bezug des Hal- und der Arbeitermangel.

Kuxen-Markt.

Tendenz. Die Stimmung auf dem heutigen Kohlenmarkte war weiter fest; zumal waren schwere Ausbeute stärker gefragt. Besonders hervorzuhoben sind Ewald, und Amalie und Lothringen. Von sonstigen Papieren Alte Haase, Kaiser Friedrich und Trappe um.

Braunkohlen unverändert. Kaliwerte weiterhin sehr zumal Ausbeute durchweg einige hundert Mark gefragt; so Alexandershall, Beienrode, Burbach, G. Sondershausen, Hohenfels, Wilhelmshall und Wintershall. Großherzog von Sachsen konnten ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen. Von Erzen blieben Farnie weiter Sonstiges unverändert.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten. **Deutschen Effekten- und Wechselbank Frankfurt a/M.**

Montag, den 10. Dezember 1906.

Steinkohle.	Nach-frage	An-gebot	Steinkohle.	Nach-frage
Alte Haase	1885	1915	Helene, Amalie	1900
Augusta Victoria	1 600	18800	Hermann I-III	—
Blankenburg	3025	3100	König Ludwig	29000
Borussia	850	670	Königin Elisabeth	22200
Constantin der Gr.	26000	38000	Lothringen	34800
Deutschl.b.Haßl.	5650	5750	Mont-Cenis	—
Dornfeld	15000	15400	Schörlb. Charlottb.	1960
Eintracht Tiefbau	7550	7700	Trappe	3700
Ewald	60000	62000	Tromsund	3570
Fr. Vogel u. Unverh.	3500	3550	Trier	4750
Graf Schwerin	11800	12100	Victor	—
Heinrich	5050	5150		
			Braunkohle.	
			Brühl	— 11200
			Donatus	18000 18300
			Kali.	
Alexandershall	8700	8350	Heidenungen	2900
Beienrode	7650	7750	Hohenfels	9700
Burbach	13800	13800	Hohenzollern	7100
Carlsfund	8950	9100	Johannushall	5400
Deudemons	4850	5050	Kaiseroda	8800
Deutsh. Justenbg.	5050	5100	Neustadt	17800
Gleickauf Sondersh.	17800	18200	Rothenb. Hedwgb.	3050
Großh. v. Sachsen	5150	5250	Wilhelmshall	14100
Günthershall	5175	5225	Wintershall	13400
			Erz.	
Apfelbaumerz	1850	1900	Henrietta	1900
Bautenberg	2025	2075	Klöberweide	5800
Biberer Gruben	1625	1675	Victoria b. Littfeld	10700
Fornie	4200	4300	Wildberg	4700

Geschäftliches.

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 4,10 ab! — zollfrei!

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zü-



Endlich eine Weihnachtsgabe, jeden Herrn erfreut. Pelzkragenschoner D. R. G. M. Leonhard Marke Endlich. 42 Langgass

Wir weisen auf unserer heutigen Gesandtheilgen Prospekt der Firma Erich Stephan, Burschstraße, Gde. Salmersgasse, und machen darauf aufmerksam, die einschlägigen Spiritusbrenner und Apparate in der Stellungsfabrik der genannten Firma jederzeit bereitwillig führt werden.

Unserer heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Musikalienhandlung Hch. Mathe. Wwe., gaffe 54, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Zeit- sowie die Beilage „Der Roman“ und zwei Beilagen, davon eine nur für die Stadt-Ausgabe.

Setzung: H. Schulte von Erbt.

Beantwortung der Redaktionen für Politik und Handel: H. Wesslich; Redaktionen: H. Reiser; für den Abdruck: E. Wöhrle; Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; für die Druckerei: Straß und Verlag der H. Schellbergischen Hof-Druckerei in W-

S. Blumenthal & Co.

Praktische

Weihnachts-Geschenke.

Zigarren-Etuis, 225 Mk.
Leder, Nickel-Bügel und -Verschluß.

Zigaretten-Etuis, 95 Pf.
oxydiert, sehr fein.

Brieftasche, 245 Mk.
schwarz, sehr solid.

Herren-Portemonnaie 145 Mk.
Leder mit Zehntasche und Goldverschluß.

Schreibmappe 100 Mk.
in eleg. Ausführung

Aschenbecher 145 Mk.
mit Kupferschale und Jagdhund

Briefbeschwerer 95 Pf.
mit 11 cm hohem Pyramidenblock u. Adler

Schreibzeug, 150 Mk.
extra groß, mit 2 Gläsern und Federschale.

Skatblock, hochmodern, metall- u. kupferfarbig, kompl. mit Kartenspiel, 285 Mk.

Metal-Notizblock 48 Pf.
mit Ansicht von Wiesbaden

Kragen- od. Manschetten-Kasten aus rotgepresstem Leder mit Schloß 295 Mk.

Herren-Ring 650 Mk.
mit mod. Fassung, 8-kar. Gold, 383 gestempelt.

Kavalier-Kette, 175 Mk.
sehr modern, vernickelt.

Grosse Auswahl in
Bücher-Etagere, Bauertischen, Serviertischen, Garderobenständern, Rauchtischen, Büfetritten, Nähtischen, Sesseln, Schreibsesseln, Schaukelstühlen, Paneelbrettern etc.

Nähkästen mit Füllung und Schloss . . . von 45 Pf. an.

Tornister und Schultaschen von 48 Pf. an.

Nickelwaren:

- Tortenplatten mit Majolika-Einlage, vernickelt . . . 2.50 Mk.
- Brotkörbe, vernickelt . . . 50 Pf.
- Eier-Service in moderner Ausführung . . . 3.50 Mk.
- Butterdose mit Nickel-Deckel . . . 58 Pf.
- Rahm-Service, schönes Muster . . . 2.85 Mk.
- Menage, 3-teilig, in Gestell . . . 1.35 Mk.
- Teeglas mit Nickel-Untersatz . . . 58 Pf.
- Champagner-Kühler, vernickelt . . . 3.50 Mk.
- Kaffeetasse in guter Ausführung . . . 1.35 Mk.
- Saftkanne in grosser Auswahl . . . 95 Pf.
- Teeservice, gut vernickelt . . . 9.40 Mk.
- Kaffeesevice, vernickelt . . . 4.50 Mk.
- Konfektkorb, vernickelt . . . 2.95 Mk.

Ein eleganter Karton, enth. **Blumenseife,** 50 Pf.
Karton = 3 Stück.

Geschenk-Karton, enth. **Weihnachtsseife,** 45 Pf.
Karton = 4 Stück.

Tischlampen und Zuglampen, in grosser Auswahl.
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

- Stein-Bierkrug mit Zinndeckel . . . 75 Pf.
- Steinbowle in feiner Ausführung . . . 2.75 Mk.
- Bierservice, 7-teilig, . . . 1.95 Mk.
- Weinservice, gemustert, . . . 3.50 Mk.
- Kaffeesevice, echt Porzellan, . . . 2.75 Mk.
- Blumenkübel, Majolika, . . . 75 Pf.
- Moderne Büste, Frauenkopf, hochfein . . . 3.85 Mk.
- Visitschale mit Patinafuss und Irisschale . . . 3.45 Mk.
- Tafelaufsatz mit silberner Figur . . . 2.90 Mk.
- Lichtbild, Diaphanie, za. 20x25 cm . . . 1.35 Mk.
- Genrebild mit Patinarahmen . . . 48 Pf.
- Parfüm in diversen Gerüchen . . . Flasche 50 Pf.

Alle Arten Baumschmuck
in enorm grosser Auswahl ausserordentlich billig.

Damen-Portemonnaie 120 Mk.
Saffian-Leder, schwarz, sehr elegant.

Briefpapierkassette 35 Pf.
25 Bogen, 25 Kuverts in schönem Karton

Kettentasche, 95 Pf.
Leder imit., gute Ausführung.

Handschuhkasten, 95 Pf.
gran mit schöner Verzierung.

Näh-Necessaire 48 Pf.
mit Inhalt, äusserst praktisch.

Opernglas, gut sehend, 135 Mk.

Opernglas, sehr scharf, mit 6 Linsen 595 Mk.

Photographie-Album 185 Mk.
für Visit und Cabinet

Modernes Kollier 125 Mk.
mit Anhänger

Damen-Uhr, 825 Mk.
gutes Werk, oxydiert.

Eleg. Armband, 300 Mk.
Doublé, mit Anhänger

Handpflege (Maniküre) 95 Pf.
in feinem Etuis

Liqueur-Service 110 Mk.
auf Spiegelplatte mit 6 Gläsern

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu den

billigsten Preisen alle Toilette-Artikel,

als:

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren, Schuhlöffel, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schildpatt
Silber

sowie: Nagel-Etuis (Mk. 0.80—2.25.00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3.50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0.75 an)
Kristall-Garnituren
Kristallzerstäuber

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

2404

Gilhar

Tafelbestecke jeder Art
Rauch- und Toilette-Geräthe,
Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen-
und
Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis.

Special-Geschäft
für
echtes Silber

Engros. Detail.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen

Vaillants patent Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Special-Handlungen

F51

Schweizer-Stickerereien

auf

Madapolam,
Batist,
Mull,
Leinen,
Zephir, farbig,

grosses Lager, auch Reste und ganze Restpartien billigst, empfiehlt

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37.

Garderobeständer,
Vogelbauerständer,
Messingkäfige,
Blumentische,
Eisschränke,
Fliegenschränke,
Gemüseetageren
etc. etc.



Messing-Schirmständer,
Noten- u. Zeitungs-Str.,
Eis. Flaschenschränke,
Palmständer,
Blumentische m. Springbr.,
Gardinenspanner,
Teppichkehrmaschinen,
etc. etc.

empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke

Kleine Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse,
Aussteuer-Magazin für kompl. Küchen-Einrichtungen.

7905

Tanz-Schuhe

hervorragend aparte
Neuheiten



in
allen Preislagen.

Neustadt's

 Schuhwarenhaus
Wiesbaden, Langgasse 9.

2509

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf Dienstag, den 11. Dezember 1906, abends 8 1/2 Uhr,
in die Turnhalle des Turn-Vereins, Hellmündstr. 25, hier, ein

Tagesordnung:

Vorschlag des Aufsichtsrates nach § 4 des Statuts:

1. Wahl des bisherigen Vorstandsmitglieds, Herrn **Rudolf Hehner**, zum zweiten Direktor.
2. Wahl des stellvertretenden Vorstandsmitglieds, Herrn **Georg Schleucher**, zum fünften Vorstandsmitglied unseres Vereins.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1906. F 372

Der Aufsichtsrat

des Vorschuss-Vereins zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht.

Möbel

 Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

 Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Jeder schädigt sich selbst,

der dieses Angebot nicht prüft.

500

 Herren-, Knaben- und Burischen-Anzüge, Paletots, Joppen, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen,

süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Wünschen gestattet. Große Verkaufräume. Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Allerseite).



Bombastus!

Verlangen Sie Bombastus-Präparate in Apotheken, Drogerien u. bei besseren Frisuren, u. a. bei Hrn. **Otto Siebert**, Apotheke am Schloss, Parfümerie Altstädter, Ecke Lang- u. Webergasse, Hoffriseur **Johann Wunderlich**, Wilhelmstr. 43

F 121

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Wegen Aufgabe
der
Paillette- u. Fantasie-Roben
(Neuheiten)

Verkauf zu jedem irgendwie annehmbaren Preis.

Grosse Gemälde-Versteigerung

moderner Meister.

Morgen Mittwoch, den 12. Dezember cr.,
vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend,
lässt Herr Professor Dr. Wedewer wegen Aufgabe
seiner modernen Gemälde-Galerie im

Kunstsalon Viëtor,

I Tannusstrasse I,

Gemälde moderner Meister,
als:
A. Achenbach, O. Achenbach, Canon,
Defregger, Feldmann, Koekoek, Landseer,
Piloty, Piltz, Rasmussen, Thomassin,
Vautier, Voltz, Wagner u. a. m.,
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator.

NB. Besichtigung: Sonntag, den 9., Montag, den
10., und Dienstag, den 11. Dezember cr.
Kataloge sind im Kunstsalon Viëtor und bei dem
unterzeichneten Auktionator erhältlich.
Interessenten bietet sich Gelegenheit bei dieser Auktion gute
Bilder hervorragender Meister billig zu erwerben. D. O.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind

sämtliche Küchenartikel

mit

Delft-Einlagen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Hüfnergasse.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber.

General-Versammlung

Dienstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr,
im Saale des Westfälischen Hofes, Schützenhofstraße.

Tagesordnung:
Jahresbericht. — Kassenbericht. — Vorstandswahl.
Interessenten des Vereins willkommen.



Wer nur 4 Wochen lang
regelmässig zum er-
sten Frühstück Cacao
trinkt, wird den unvergleichlichen
Erfolg in seinem Wohl-
finden merken. — Kinder
sollen Cacao früh und nach-
mittags trinken, es gibt kein
gesünderes und bekömm-
licheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darm-
krank, appetitlos ist
und zu Abmagerung neigt,
trinke 3 mal täglich Cacao,
ebenso wer nervös und durch
geistige Arbeit etc. überan-
strengt ist. Cacao stärkt als
natürliches (nicht künstliches)
Kräftigungsmittel die Nerven
und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende-Prospekte, Broschüren, ärztliche Gut-
achten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 180

Generalvertretung und Lager:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Atelier Otto,

43. Rheinstrasse 43.

Moderne Photographie.

Künstlerische Ausführung.
Vergrößerungen bis Lebensgrössen in unvergänglichen Verfahren. 2900
Zivile Preise.

Wichtig für Damen!

Herculesa-Balaine-Corsets, die elegantesten,
schmiegsamsten u. dauerhaftesten der Welt, sind
alle mit diesem Namen gestempelt. Achten Sie
im Interesse Ihrer Gesundheit unbedingt hierauf! (F. c. 1061) F 127

Für Banispekulanten, Hoteliers etc.

Das einzig schön belegene Bau-Terrain, gegenüber
dem neuen Kurhaus,

Sonnenbergerstraße 4 u. 5,

Ecke der Röhlerstraße, ist nunmehr (nachdem die Einigung mit der
Stadt Wiesbaden, betr. des Serpentinweges über das Terrain im
Anschluss an das Paulinenschlösschen, endlich perfekt geworden), voll-
ständig arrondiert, in der Grösse von etwa 2 Morgen, ver-
sorgt zu verkaufen. Ebenso das zwischen dem Serpentin-
weg und der Röhlerstraße belegene Terrain und ein arron-
diertes Bauplatz von über 90 □ Ruthen, oben an der
schönen Aussicht. Alles Nähere nur durch

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

Sicher

bürften Sie Interesse haben, die
jezt im Schaufenster Kirchgasse 34
ausgestellten modernen Formen in
Herren-Stiefeln näher zu beachten.
Die Preise gelten nur für diesen
Gelegenheitsposten und nur soweit
dieser Vorrat reicht. Es sind
ausserordentliche Qualitäten, die jedem
Kenner als ungewöhnlich preis-
wert erscheinen dürften.

Schuhbazar
J. Liese,
34 Kirchgasse 34,
nahe der Faulbrunnstraße.

3 Nanchaale F133

20 R. Fettbuddl. od. in gl.
Wert ff. Vollbäckling 100
Sprott. 1 Dose 70 Sardellen-
her. 1 Dose 20 Brather.
1 Std. Lachs, 1 Dose Appetit-
sitz, 1 Dose Krabben. Alles
zusammen 3.70 M. S. Napp
Nachf. S. Winemünde 62.



Wettflaschen,
Leibwässer,
solib, billig,
größte Auswahl.

P. J. Flögen, Kupferschmiederei,
37 Ecke Gold- u. Metzgergasse 37.

La Mastgefügel!

versendet franco frisch geschlachtet und
gerupft je 10 Pfd. Postfrei in leicht.
Verpack. 1 fette Gans M. 6.00, 1 Brat-
gans m. Huhn M. 6.40, 3 fette Enten
od. 4 Hühner M. 7.00, 1 Truthahn
M. 7.50. M. Müller, Reuberan
(Oberfeldlehen).

Wir machen auf unser ganz
besonders grosses Lager in

Taschentüchern

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen
aufmerksam.



Leinene Taschentücher,
Batis-Taschentücher,
Spitzen-Taschentücher,
Gestickte Taschentücher,
Seidene Taschentücher,
Fantasie-Taschentücher,
Handschuh-Taschentücher,
Kinder-Taschentücher,
weiß und bunt,

nur gute Qualitäten.

Besonders preiswert

Hohlsaum - Taschentücher

mit bunten Bordüren

1/2 Dutzend Mk. 1.—, 1.25, 1.50
und höher. 2999

Weisse reinleinen

Taschentücher

mit handgestickten Buchstaben

1/2 Dutzend im Karton à Mk. 3.50.

Weisse reinleinen

Hohlsaum - Taschentücher

mit handgestickten Buchstaben

1/2 Dutzend im Karton à Mk. 4.50.

Einwickeln von Monogrammen

und Buchstaben bei feinsten Aus-
führung zu billigsten Preisen.

Geschwister Strauss,
Webergasse 1, Hotel Nassau.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Wart.,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gummiplatte,
Blondieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umändern etc.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

FRANKFURT AM
TÜRK & PABST'S
Rühmlichst bekannte:
Anchovy-Paste Sardellen Butter
Als Vorspeise u. zu kaltem Wurstschnitt eine appetitreizende Delikatesse.
In Schiffsbuden oder Tuben sparsam und preiswert im Verbrauch. F 60

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., nachm. 3 Uhr wollen die Erben der Eheleute Landwirt **Heinrich Daniel Christian Kraft** und **Dorothea**, geb. **Werken**, von hier, folgende Grundstücke im **Wahlsaal des Rathauses hier, Zimmer 16**, abteilungs- halber durch den unterzeichneten Notar zum **zweiten und letztenmale** versteigern lassen:

Karten- blatt	Bargellen- Nummer	Lagerbuch- Nummer	ar	qm	Bezeichnung
13	93	6278	15	98	Acker Landgraben, 1. Gew., zw. Jonas Kimmel Erben u. Ludw. Wintermeier, Wwe.
14	44	6243	17	55	Acker Schlink, 3. Gew., zw. Philipp Alexander Schmidt u. Georg Friedrich Nossel 4er.
14	95	6174	12	60	Acker Hollerborn, 2. Gew.
14	98	6171	11	39	Acker Hollerborn, 2. Gew., zw. b. Stadtgemeinde u. B. Kraft.
14	99	6169	24	86	Acker Hollerborn, 2. Gew., zwischen S. Weil u. Stadt- gemeinde.
14	101	6168	29	35	Acker Kleinfeldchen, 3. Gew., zw. Wilhelm Thon u. W. Blum, Witwe.
15	3	6144	15	52	Acker daselbst, 2. Gew., zw. Domäne und Wilh. Kraft.
15	19	6136	13		Acker daselbst, 1. Gew., zwischen Stadt und Zentral- studienfonds.
16	236/178	5941	16	33	Acker Karstraße, 1. Gew., zw. Stadt, einem Graben und S. u. B. Kimmel.
16	237/178		16	46	
20	487/120	a	50	67	
20	488/120	b	14	30	
21	9	2405	33	63	Wiese Nonnentrift, 3. Gew., zwischen dem Bach und einem Weg.
21	10	2404	23	75	
21	74/8	2406	1	86	
21	18	7992	59	24	Wiese daselbst, zw. einem Fuß- weg und Wilh. Kraft.
22	28	2466	6	37	Wiese Adamstal, zw. Aug. Christmann Erben u. Joh. Phil. Schmidt, Wwe.
22	29	2465	9	98	
22	30	2464	26	27	
22	31	2463	8	23	
22	22	2472	50	85	Wiese daselbst, zw. Wilhelm Kraft und Reinhard Faust.
22	23	2471	17	19	
22			19	28	
28	431/193	a	36	47	
28		6874	9	02	Acker Aebelberg, 5. Gew., zw. Max Hartmann u. Geschw. Wagemann.
28	165	6863	9	96	Acker daselbst, 4. Gew., zw. B. Kraft u. Karl Schipper Erben.
38	331/125	7829/30	31	92	Acker Sonnenberg, 1. Gew., zw. S. Weil und Aufstüßern.
37	40	7985	34	65	Acker Weireb, 6. Gew., zw. Adolf Limbarth und Konf. und der Straße.
37	45	7990	12	49	Acker Weireb, 6. Gew., zw. der Domäne und Wilhelm Sternitzki.
37	46	7991	42	07	
37	47	7992	16	88	
37	51	7996	70	94	Acker daselbst, zw. Karl Burt, Wwe. und Albert Frank.
37	52	7997	15	74	
37			7	37	
37	97	7942	94	05	Acker daselbst, 3. Gew., zw. L. Macherheimer, Ww., u. dem Zentralstudienfonds.
37	100	7945	12	26	Acker das., zw. der Stadt und dem Bierstädterweg.
37	118	8233	16	70	Acker Bierstädterberg, 5. Gew., zwischen Th. Schweighuth u. Geschw. Wollweber.
38	121	8205	12	36	Acker daselbst, 2. Gew., zw. Zentralstudienfonds u. Wilh. Schweighuth.
40	13	8147	21	86	Acker Kleinhainer, 2. Gew., zw. M. Hartmann u. Stadt.
40	31	8129	35	20	Acker daselbst, zw. einem Weg und Wilh. Kraft.
40	32	8128	57	16	
40	61	8099	18	56	Acker daselbst, 1. Gew.,
40	62	8098	22	82	Acker daselbst, 2. Gew.,
40	63	8097	10	63	Acker daselbst, 2. Gew.,
40	64	8096	10	15	Acker daselbst, 2. Gew., diese 4 Acker zwischen Domäne und Hermann Petmetsch.
42	11	3197	62	16	Acker vor dem Döfenstall, 2. Gew., zw. Domäne und B. Kraft.
42	76	3280	54	16	Acker Langelsweinerberg, 3. Gew., zwischen Th. Wegandt, L. Geuser und L. Klüb.
43	79	3393	14	52	Acker Tiefenthal, 1. Gew., zw. Joh. Peter Seiler Erben u. Aug. Christmann Erben.
45	23 a	3511	16	25	Acker Auf dem Berg, 1. Gew., zw. Domäne und Theodor Wegandt.
45	24	3510	13	02	
45			35	07	
48	124/74	4446	8	74	Acker Unter Schwarzenberg, 3. Gew., zw. B. Kraft und Friedrich Hahn Erben.
48	123/74	4447	23	10	
48			31	84	
49	71	3858	12	57	Acker daselbst, 1. Gew., zw. Moritz Nicolai, Wwe. und Heinrich Seib Erben.
49	72	3859	14	98	
49			27	55	

Karten- blatt	Bargellen- Nummer	Lagerbuch- Nummer	ar	qm	Bezeichnung
49	47	3834	20	47	Acker Weidenborn, 4. Gew., zw. S. Cron u. Fr. Jakob Noll Erben.
51	2	4516	12	89	Acker an der Mainzerstraße, 1. Gew., zw. Emil Stritter, Wwe., u. Moritz Wolfsohn.
59	107	5153	19	83	Acker Schiersteinerlach, 4. Gew., zw. Chr. Kunz Erben und L. Fely Erben.
60	187/10	a	17	83	Acker Schiersteinerberg, 1. Gew., zw. Stadt und Domäne.
61	191/14	a	24	61	Acker daselbst, zw. Domäne u. Jakob Stuber.
62	1	5924	31	40	Acker Holzstr., zw. B. Kraft und dem Dohheimerweg.
62	40	5884	12	96	Acker daselbst, zw. Reinhard Faust u. Aug. Romberger.
62	52	5796	6	77	Acker Rab, 1. Gew., zw. der Güterbahnhofsstraße u. Peter Heß.
62	53	5797	14	36	
62	164/58	5790	7	96	Acker Rab.
62	165/59	5789 1 a	18	49	Acker an der Dohheimerstraße
62	132/60	aa	23		Acker daselbst.
62	136/51	5788	8	16	Acker daselbst.
62	167/58	5790/91 a	1	04	Acker daselbst. Diese 5 letzteren Grundstücke liegen zw. der Güterbahnhofsstr. u. B. Kraft.
64	1087/8	5789	19		Fläche an der Ringkirche.

Bei annehmbaren Geboten wird die Genehmigung erteilt werden. Die Versteigerungsbedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden bei mir, Moritzstraße 4, 1, eingesehen werden. F 241

Wiesbaden, 30. November 1906.
Der Notar:
Justizrat Guttmann.

Wichse die Schuhe nur mit **Pilo** Galop-Crème

(Min. cat. 589/9) F 121



PALMIN

Feinstes Pflanzenfett
ZUM KOCHEN
BRATEN, BACKEN

(Min. cat. 580/9) F 121



Adler Schreibmaschinen.

Vollkommenste Konstruktion.

Unmittelbar sichtbare Schrift

vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Stärkste Durchschlagskraft.

Ausserordentlich leicht und bequem zu handhaben.

Vielseitigste Verwendung.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. 2876

Auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 erhielt die Adler Schreibmaschine den **Grand Prix**.
Auf der Ausstellung in Amsterdam 1903 die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille**.

General-Vertretung

Hugo Grün, Wiesbaden, Adolfstrasse 1.

Telephon 501.

Kataloge und Prospekte gratis und franko.

Bilz

Sanatorium
Schloss Lössnitz
Radebeul-
Dresden.
Prospect
17.

* Winter- *
* 3 Aerzte *
* Dir. Alfred Bilz *
* Oberarzt Dr. Aschke *
* Internationaler Verkehr.

Milde Lage
Sächs. Nizza
Bilz Naturheilbad ca. 1 1/2 Mill. verk.

Sie finden
die preiswürdigsten
Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Toppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Bedarf geeignet, zum Preise von M. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenspreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel, 7662

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Teleph. 1894.

Brennholz,
Kohlen und Briffetts

Liefert in Fuhrn und Säcken frei ins Haus 2500

W. Gail Wwe.,

Barfettfabrik u. Dauschreinerel,
Niedrich a. Rh., Teleph. 13,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,
Telephon No. 84.

3 frische La fette große
Wildent.

R. G., Porto und Verp. frei, geg. Nachn. verl. **Vegeuer**, Jagdpächtl.
Ewinemünde 15. Jagd: Donnerstags und Sonnabends. F 81

Da 1174 g F 145

Julius Heymann,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,

vis-à-vis Europäischer Hof.

Langgasse 33.

Ecke Goldgasse.

Spezialität: Wäsche

Anerkannt nur durchaus beste Qualitäten.

Verschiedene Posten zurückgesetzte Wäsche,

dieselben sind auf Tischen ausgelegt.

Serie I. Damen-Hemden

aus sehr schwerem Cretonne, mit schöner Spitze garniert, per Stück **Mk. 2.—, 1.75.**

Serie II. Damen-Hemden

aus vorzüglichem Madapolam mit **Handfeston**, sowie mit reich bestickten **Madeira-Passen**, per Stück **Mk. 3.—, 2.75, 2.25.**

Damen-Nachthemden

aus Ia Renforce, mit sehr schöner Stickerei garniert, per Stück **Mk. 3.75.**

Damen-Beinkleider

aus sehr gutem Madapolam, mit reicher Stickerei, sowie mit Handfestons, per Stück **Mk. 2.25, Mk. 2.—.**

Reste

von **Frisiermänteln, Nachtjacken, Batist- und Spitzen-Röcken**

werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

3035

Neu eröffnet!

Sonder-Ausstellung

moderner Kontoreinrichtungen und praktischer Schreibmübel für Geschäfts- und Privatbedarf in meinen neuen, ebenfalls **Marktstraße 10, Hotel Grüner Wald**, gelegenen Ladenräumen.

Wilh. Sulzer, Wiesbaden,

Telephon 616.

Marktstraße 10.

Spezial-Geschäft für Papier- und Schreibwaren.

3018

98 Pf. Nur mein Engelgeläut 98 Pf.



Ist wirklich tadellos und funktioniert grossartig. Vollständiger Ersatz für die bisherigen Glaschristbaumspitzen. Sobald die Kerzen angezündet, dreht sich das Flügelrad langsam und es entsteht, da die Glocken fein abgestimmt, ein wunderbar schönes harmonisches Geläute. Durch meine steten Bemühungen, zu diesem Fezle ein wirklich gutes Christbaumgeläute zu bringen, ist es mir nun endlich gelungen, ein solches meiner v. Kundenschaft offerieren zu können, wofür ich volle Garantie übernehme. Keine Firma ist in der Lage, diesen wirklich feinen Christbaum schmuck billiger anzubieten. Bitte daher meine Geläute nicht mit einer leichten Bazarware zu verwechseln, die vielleicht 60 bis 70 Pf. pr. Stück kosten. Auf Wunsch kann ich diese ebenfalls, aber ohne Garantie, zu 60 Pf. liefern.

No. 7035 beste Qual., fein bunt- 98 Pf. farb. lack- u. versick. Porto 20 Pf. bei Nachnahmezahlung 30 Pf. mehrere Stück 50 Pf. Porto. Bei Bestellungen von 15 Stück auf einmal gebe ich 2 Stück umsonst. Umtausch gestattet. — Gleichzeitg offeriere ich in hochfeiner moderner Aufmachung:

Glas-Christbaumschmuck

darunter Vögel, Sterne, Engel etc.

Bortimentskatalog No. 1 nur **Mk. 5.35**

enthaltend 500 Stück.

Bortimentskatalog No. 2 nur **Mk. 3.80**

enthaltend 500 Stück.

Solinger Messer- und Werkzeug-Industrie G. W. Gries, Solingen No. 74
Großen Weihnachtskatalog mit Stahlwaren, Haushaltsachen u. Spielwaren sende umsonst.

Zurückgesetzte
Jugendchriften,
Bilderbücher,
Kassetten mit Briespapier,
Damen-Schreibmappen,
Postkarten-Albuns,
Photographie-Albuns,
empfehle so lange der Vorrat reicht zu den bill. Preisen 3012

Carl Pfeil,
Buch- und Schreibwaren-Handlung,
4 St. Burgstraße 4.



36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte. 2795

Weltbekannt. Allen voran in Musikwerk u. electr., Gewichtsaufzug u. electr. Pianos F 82

Automaten-Seip,

unr 32 Moselftr. 32, Frankfurt, nächst Hauptbahnhof. Musikwerke zu vermieten.

Uhrketten Schutzmarke „Obugos“

Reizende sind die besten und seit 10 Jahren bewährt. Garantie-schein für gutes Tragen. Meine Auswahl wird von keiner Seite erreicht. Meine Preise sind bekannt billig. Obugos-Ketten sind nur zu haben bei

Otto Bernstein, Juwelier.

Bitte genau auf Laden-Eingang u. Firma zu achten.
40 Kirchgasse 40, Ecke Kleine Schwalbacherstraße.

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, electr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre J. 152 an den Tagbl.-Verlag. 3653

Deutsche und amerikanische
Roll- u. Flach-Pulte.

Übernahme kompletter
Bureau-Einrichtungen

in einfacher u. eleganter Ausführung.
Spezialität: Aktenschränke, Multiform-
Bücherchrant. D. R.-G.-M. No. 130928.

Glogowski & Co., Frankfurt a/M.,
Kaiserstr. 47.



Burg. 6816 P 125

E. Arendt,

Schwalbacherstrasse 12.

Empfehle einen grossen Posten

für **Knaben-Anzüge, Herren-Anzüge, Hosen u. Paletots**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Stoff für compl. Herren-Anzug v. **Mk. 15.—** an. 3047

Reste

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Handschuhe,

selbstverfertigte, von weichem, dehnbarem Leder und gutem Schnitt. Garantie für jedes Paar. Ausprobieren gestattet. — Grösste Auswahl. Ferner empfehle selbstverfertigte Gostenträger in allen Preislagen. Stets das Neueste in Krawatten, Kragenschonern, Güten, Röhren, Regenschirmen, Stöcken, Kragen u. Manschetten etc. zu äusserst billigen Preisen. 2943

Fritz Strensch, Handschuhmacher,

Kirchgasse 36, gegenüber dem Warenhaus Blumenthal.

Ein auf weisser französischer Seide

gemalter Wandschirm

mit Tiefbrandrahmen steht zum Verkauf in der **Viëtorschen Kunsthandlung, Taunusstrasse.**

Böhringers
Teestube,
Webergasse 3,
neben Nassauer Hof.

Praktische
Weihnachts-Geschenke!

Große Auswahl in sehr passenden Weihnachts-Geschenken vom einfachsten bis zum modernsten Stile zu billigen Preisen. Auch werden jeder Art Möbel auf Wunsch billig angefertigt.

Anton Maurer,
Föbelschreinerei und Lager,
Sehanslah 7 und Albinstr. 89.
Haltestellen der Elektrischen.

Selbstgefertigte
Offenbacher Lederwaren:

Portemonnaies, Brieftaschen,
Zigarren-Etui's, Bisttes,
Reittaschen u.

Auch Anfertigung nach Angabe.

Ferner:

Sandtaschen in Rindleder.

Georg Mayer,
Nichtstraße 7, Part.

! Achtung!
Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen zu staunend
bill. Preisen findet man 7683

Marktstraße 22, 1.
Rein Laden. Tel. 1894.



Schul-
ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offeriert 2794
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunn-
strasse 10.
Reparaturen.

hohe Wasserstiefel 12.50 Mk.,
Schaffstiefel 9 Mk.,

Arbeiterstiefel 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch
8 Mk., Kinderstiefel u. Schnürstiefel
27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große
Bohlen Damen u. Herenstiefel (Bor-
calf u. Nischleder) v. 4.50 bis 10.50 Mk.,
größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider,
Michelsberg 26, gegenüb. d. Synagoge.

Modes.
FRIDA WOLF,
Gr. Burgstr. 12.
Atelier f. feinen Damensputz.
Original-Modelle.

Enthaarungs-
Pomade, Dr. Kuhn, hilft
sicher und schmerzlos, gift-
frei, in Namen Dr. Kuhn.
Krz. Kuhn, Kronenpark,
Ränberg. Hier: Droq. Sanitas,
Rauvitusstraße 3, O. Siebert.
Droq., neben R. Sälhof, Pauker.
Droq., Albinstraße 6. (N. 1440) P 128

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30,
Anzündholz (fein gebalgt)
à Str. Mk. 2.20
Liefert frei ins Haus 2926

J. C. Kissling, Dampfdruckerei.
Kapellenstr. 5-7. Telefon 488.
Alles fracht, porto, sakkfrei.

W. Bollhering
Salz

Reg. n. Milch, Dauerware 1/2 Maß
12 Mk., 1/2 Maß 6 1/2 Mk. P 133

450 Korn, Salzfeuchterware
12 Mk., 1/2 Maß 6 1/2 Mk. Dose 30, 3 Mk.,
20 Brath. 30 Nollmops je 3 Mk.,
E. N. p Nachf.. Zwinckmünde 62.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 3014

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Die beste Pferdemeß
Liefert Kraftfutter-Fabrik Frank-
furt a. M., Raingeländstraße 219.
Telephon 4875. Niederlage bei Wiltb.
Grossmann, Wiesbaden, Waldstr.

Böhringers
Teestube,
Webergasse 3,
neben Nassauer Hof.



Damen echte Vor-Kalt-Schnürstiefel
dieser Monat Ausverkaufspreis 5.90 Mk.

Einmal im Jahr.

Die in den letzten elf Monaten dieses Jahres
angesammelten Einzelpaare, sowie sämtliche vor-
jährigen Winterwaren, die wir nicht fortsetzen haben,
unterstellen wir nur bis Ende dieses Monats einem

Ausverkauf

zu geradezu fabelhaft billigen Preisen. Es ist dies der erste Ausverkauf, den wir in diesem
Jahre veranstalten. Um möglichst zu räumen, wird auf bisherige Verkaufspreise gar keine Rück-
sicht genommen. Wir verweisen auf die jetzt in den 5 Schaufenstern, Langgasse, Ecke Goldgasse,
vermerkten Preise für Damen und Herren echte Vor-Kalt-Stiefel, Kinder warm gefütterte
Hausschuhe und Stiefel, sowie für Gummischuhe. Wir bieten bis Weihnachten Vorteile, die jeder
Interessent am besten selbst beurteilen kann.

Gett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,

Ecke Goldgasse, Langgasse, Ecke Goldgasse.

Weihnachts-Verkauf.

Von heute bis Weihnachten **20 %** Rabatt.
vergütet auf sämtliche Artikel

Bina Baer,

Telephon 927. Modes. Langgasse 44. 3087

Sehenswerte Spezial-Ausstellung.

Optisch-mech. Lehrmittel!

Grösste Auswahl erstklassiger Fabrikate am Platze.

Unterhaltend! Für Knaben! Belehrend!

Experimentier-Kasten, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Laterna
magica, Kinematographen, Influenz-Maschinen, Elektro-Motore,
Betriebsmodelle etc., sowie

alle optischen Artikel

von den billigsten Modellen bis zu den feinsten Ausführungen
am Lager. — Preislisten gratis. 2938

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14,
am Schlossplatz.

Es liegt in Ihrem Interesse, diese Artikel am Platze zu kaufen!

Streng reeller Räumungs-Ausverkauf

VON

Damen-Hüten.

Sämtliche noch auf Lager habenden ungarinierte u. garnierte Damen-
Hüte verkaufe von heute ab, um Platz für die Frühjahrs-Neuheiten zu bekommen,
zur Hälfte der bisherigen streng festen Preise. Ich führe nur bekannt gute
Qualitäten und ist jeder Hut mit dem bisherigen Verkaufspreise versehen.
Bitte meine 2 Schaufenster zu beachten.

Marie Schrader,

gegründet von H. Stoltzenberg,

Moritzstrasse 1, Ecke Rheinstrasse 40.

Die Heilsarmee.

Herzliche Bitte um getragene Kleider, Schuhe (auch für Kinder), sowie
sonstige Gaben zur Weihnachtsbescherung für unsere
Armen. Abholung der Gegenstände erfolgt nach Angabe der Adresse. Für jegliche
Gabe, auch in barem Gelde, dankt herzlich die
Vorsteherin: S. Ambrass, Poststraße 6.

Drucksachen

für Cantors u. Privatbedarf, sowie
Bist., Verlobungs- u. Glöckchen-
karten liefert rasch und billig
Druckerei Münch, Albrechtstr. 28.

Böhringers
Teestube,
Webergasse 3,
neben Nassauer Hof.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. Dez. d. J.,
vormittags, sollen in dem Walddistrikt
„Riffelborn“ 128 Tannen-Stämme
mit zusammen 22 Fmr. Inhalt,
64 Tannen-Stangen 1. Klasse, 4 Rmr.
Tannen-Laugholz, 25 Rmr. Tannen-
und 5 Rmr. Buchen-Brügelholz meist-
bietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr
vor dem neuen Friedhofe an der Wälder-
straße. F 286

Wiesbaden, den 10. Dez. 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Dezember d. J.,
nachmittags, sollen im Walddistrikt
„Herberg“ 5 Eichen-Stämme mit
zusammen 7,86 Fmr., 6 Rmr. Eichen-
Scheit, 7 Rmr. Eichen-Brügel, 27 Rmr.
Buchen-Scheit und 5 Rmr. Buchen-
Brügel meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor
dem Restaurationsgebäude a. dem Her-
berg. F 288

Wiesbaden, den 10. Dez. 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 15. Dezember d. J. ab wird
auf der Strecke Mainz-Frankfurt der
Schnellzug Nr. 102 fünf Minuten früher
gelegt und wie folgt gefahren:
Mainz S.-B. ab 6³⁰ Uhr vorm.,
Mainz Süd an 6³⁰ ab 7⁰⁰
Rüffelsheim " 7¹⁵ " 7¹⁵
Kellertbach " 7²⁵ " 7²⁵ und
Frankfurt " 7³⁰ Uhr vormittags.

Vom gleichen Tage ab erhält der
Schnellzug Nr. 30 auf der Strecke
Wiesbaden-Mainz-Dorms folgenden
Fahrplan: F 172

Wiesbaden S.-B. ab 6³⁰ Uhr vorm.,
Mainz " an 6³⁰ " 6³⁰
Mainz Süd " 6³⁵ " 6³⁵
Bodenheim " 7⁰⁰ " 7⁰⁰
Nierstein " 7¹⁵ " 7¹⁵
Oppenheim " 7²⁰ " 7²⁰

und weiter nach Worms wie bisher.
Mainz, den 7. Dezember 1906.
Asiatisch Preussische und Groß-
Hessische Eisenbahn-Direktion.

Für
Weihnachten
Hochelegante
Cravatten,
Kragenschnör,
Handschuhe,
nur beste Qualitäten.
Heinrich
Schaefer,
Webergasse 11.



Wäschmangeln,
Eiswmangeln
18 Mk.,
Gestellmangeln
37 Mk.
in anerkannter
erstklassiger Fabrikat
empfehlen
Süd-Kanfhaus,
Moritzstraße 15.

Waffengebäck! Butter!
franko pr. Nachnahme, 10-Wd.-Stück, ent-
haltend 1 Schmalzganß od. 4-5 Enten,
Boullarden od. Suppenbühner, Speckfett,
frisch geröst. geröst. Br. 5-10-Wd.-
Stück süßlich-Naturbutter 1/2 Maß, Frau
Wagener, Buzsag, pr. Siedlich
(Schaefer). (B. Z. 88892 B.) P 16

Reklame-
Geschenke!
Cigarren- und
Cigaretten-Etui's
i. Leder-Imitation etc.
Liefert in jedem Quan-
tum stets sofort die
Maschinen-
Cartonnagen- u.
Pappfabrik
Wächtersbach
Friedr. Christian,
Wiedervorkäufer
Rabatt.

Wer Uhren u. Goldwaren
zum Reparieren und Umarbeiten hat,
wende sich zur billigen Uhr- u. Gold-
schatz-Verfälschung J. Maringer,
Webergasse 18. — Kaufe auch Gold,
Silber und Edelsteine und zahle wegen
eigenem Bedarf die höchsten Preise.
Auf Verlangen komme ins Haus.

Böhringers
Teestube,
Webergasse 3,
neben Nassauer Hof.

Wesberg, 3. St. 4 Z., Küche, Rauchschornstein, od. sp. zu verm. 3945
Wesberggasse 39, Ede Saalgasse, ist eine elegant hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung (Einkaufswohnung) in der Weststadt auf 1. April 1907 zu verm. Näb. im Erdladen. 3806

5 Zimmer.

Abelheidstraße 22, Ede Adolfsallee, herrschaftliche Wohnung, 2. Stod, bestehend aus 5 Zimmern u. allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näb. Barterre. 3796
Abelheidstraße 50, 2. Et., vollständig neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnung, per sofort oder später zu verm. Näb. 3796

Kaiser-Friedrich-Ring 46, 2. Et., herrschaftl. 5-Zimmer-Wohn. m. reichl. Zubeh. per 1. Apr. 07 zu verm. 3324
Havelstraße 14, 2. Et., schöne 5-Zimmer-Wohn. m. Zub. a. 1. Okt. zu verm. Näb. das. v. 11-1 Uhr. 3674

6 Zimmer.

Abelheidstraße 50, 2. Et., vollständig neu hergerichtete 6-Zimmer-Wohnung, per sofort oder später zu verm. Näb. 3796
Abelheidstraße 81, sehr schöne herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, in der 3. Et., auf 1. April zu verm. Näb. das. 3802

Arndstraße 4, 1. St., 6 Zim., Badezimmer, 2 Balkone und reichliches Zubeh. sofort oder auf 1. April zu vermieten. 3347
Bismardring 18 eleg. 6-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. per 1. April 1907 zu vermieten. Elektr. V.-Küche. 3891

7 Zimmer.

Abelheidstraße 46, 1. et. 7 Z., gr. Balk., Bad u. r. gl. o. sp. R. W., fr. Leicher, od. Sonnenb. 3716
Abelheidstraße 58, 1. Etage, 7 Zim., Bad, Küche, r. Zubeh. zu verm. Näb. das. v. 11-1 Uhr. 3887

Bahnstraße 3 sind die Wohnungen im 1. u. 2. St., bestehend aus je 7 Zimmern, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. auf 1. April 1907 zu vermieten. Die Wohnung im 1. Stod kann auch mit 10 Zim. u. Badegem. abgegeb. werd. Täglich anzu. und Näb. zu erf. Bahnhofstraße 1, 1. oder von vormittags 8/7 bis 1 und 3 bis 7 Uhr nachmittags auf dem Bureau Bahnhofstraße 2, Barterre. 3493

8 Zimmer und mehr.

Bahnstraße 2, Ede Rheinstraße, 2. Stod, ist die Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, Badegem., Küche, Speisekammer nebst Zubeh. zu verm. Täglich anzusehen und Näb. zu erf. Bahnhofstr. 1, 1. oder von vormittags 8.30 bis 1 und 3 bis 7 Uhr nachmittags auf dem Bureau Bahnhofstr. 2, 3. 3904

Dreiweidenstr. 7 h. Werkstätte oder Lageraum bill. zu verm. 3741
Dreiweidenstr. 10, P., Werkst., Bür. od. Lageraum zu verm. 3742

9 Zimmer und mehr.

Abelheidstraße 50, 2. Et., vollständig neu hergerichtete 9-Zimmer-Wohnung, per sofort oder später zu verm. Näb. 3796
Abelheidstraße 81, sehr schöne herrschaftliche 9-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, in der 3. Et., auf 1. April zu verm. Näb. das. 3802

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Dohheimerstr. 6, 5. u. 6. Part. 23.
Kellerstr. 22, G. H. f. 15.
Kirchgasse 24 ist eine H. Frisp. 23.

Möblierte Wohnungen.
Villa Gainerweg 4 eleg. möbl. 4-5 Zimmer-Wohnung mit u. ohne Küche preiswert zu vermieten.
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abelheidstr. 22, 2, möbl. Zimmer und Mansarde zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abelheidstr. 22, 2, möbl. Zimmer und Mansarde zu vermieten.
Abelheidstr. 49, 1, erb. A. f. H. 2.
Abrechtstr. 2, 1, m. 3. a. Herr.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abelheidstr. 22, 2, möbl. Zimmer und Mansarde zu vermieten.
Abelheidstr. 49, 1, erb. A. f. H. 2.
Abrechtstr. 2, 1, m. 3. a. Herr.

Mietgeuche
Villa, 6-7 Zimmer und reichl. Zubeh., auf Östern 07 bis 3000 Mk., zu mieten gesucht.
Kellerer Herr mit Hausdame sucht zum April (5-Zimmer-Wohnung in ruh. Hause (Part. ausgedehnt), Südseite bevorzugt. Balkon erwünscht. Offert. unt. A. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
2 Zimmer.
Karlsruhe 18 Frontispiz-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller an ruhige Leute bis 1. Januar zu vermieten. Näheres Barterre.
3 Zimmer.
Seltenstr. 26 drei große Zim., Küche, Keller auf 1. Jan. billigt zu vermieten. 3606

Barterrewohnung,
Bilowstr. 2, 4 Zim., Gas, elektr. Licht, w. Abreise f. 500 Mk. sofort. Näh. Läden.
5 Zimmer.
Abelheidstr. 21,
Südseite, 2. St., fünf große Zim., Küche u. reichl. Zub. b. 1. Okt. er. zu vermieten. Näh. Part. 3515
Goethestr. 23, 3. Etage,
5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. sofort od. später zu vermieten. 3947
Herrngartenstr. 5, Part., 5-Zim.-Wohn., f. Bureau geia., v. sof. zu verm. Näh. das. Part. links. 3877

6 Zimmer.
Rüdesheimerstr. 11, 3. St., 6-Z. m. Centralk., all. Komf. d. Reuz., sof. N. das. 3519
7 Zimmer.
Adolfstr. 6,
1. od. 2. Etage, 7 Räume, za. 180 qm, für Arzt, Rechtsanwalt oder Bureau zu vermieten. Näh. daselbst. 3871
Rüdesheimerstr. 11, 3. herrsch. 7-Zim.-Wohn., mit allem Komf., Centralk., zu verm. Näh. Barbureau das. 3518
8 Zimmer und mehr.
Arndtstr. 1
ist die von Herrn Landeshauptm. Krefel seither bew. 2. St., best. aus 8 Zim., Erker, 2 Balkons, Schrank u. Badelab. u. reichl. Zubeh., per 1. April zu verm. Diefelb. 1. auch geteilt werden zu 3 und 5 Zim. Näh. Part. rechts. 3522
Wilhelmstr. 4, zweite Etage, neun hübsche Zimmer und Salons, großer Balkon, Badezimmer und Zubeh., Haupt u. Lieferanten, Robbenanhang etc., per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist ganz neu und modern hergerichtet. Näh. Bureau Hotel Metropol, v. m. 11-12. 7849
Kaiser-Friedr.-Ring 70
ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgef., best. aus 3 Z. Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenanzug und reichl. Zubeh., zu verm. Näh. im Souverain beim Hausanstr.

Neuban Friedrichstr. 37
11. Et., 8 Zimmer m. rehl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, „Lift“ zu vermieten. Näheres daselbst. 3523
Wilhelmstr. 10a,
2. St., herrsch. 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Centralk., Gas, elektr. Licht, Personenaufzug per sof. od. sp. zu vermieten. Näh. b. Besitzer, 3. Stod. 3525
Wilhelmstr. 12,
1. Stod,
ist eine Wohnung von 14 Zim. mit Zubeh., ev. nt. geteilt, als 7 Zim. und 6 Zim. per gleich oder später zu verm. Näheres im Laden daselbst. 3524
Läden und Geschäftsräume.
Bäckerei nebst Laden und Wohnung zu vermieten. N. Rheingartenstr. 6, 1. L.
Großer Laden
mit 2 Schaufenstern und Soulo in bester Lage der
Friedrichstraße
(nächst Wilhelmstraße)
per sofort oder später zu vermieten. Näheres Wohnungs-nachweisbureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Läden
Bismarckring 9 nebst ar. Lagerraum, od. als Bureau zu verm. Näh. 1. Et. b. R. 3557
Riedertwaldstr. 11 Hoflager-raum, 90 qm mit Torf, bill. 3492
Laden
Weichstr. 4, 1. April zu verm. Näh. Uhrenladen.
Laden
sofort zu vermieten. Näh. Rheinstraße 43, Blumenladen.
Laden
Friedrichstraße 8, mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. April 1907 zu verm. Näh. Wilhelmstraße 10a, 3. 7944
Laden
in der unteren Friedrichstraße, nächst der Wilhelmstr., für jedes Geschäft geeignet, a. 1. April 1907 zu verm. Näh. Friedrichstr. 5, 3. 3693
Laden
Langgasse 31 (Kaisers Kaffeegesch.) ist auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. N. das. 1. St. 3301
Schöner Laden
Langgasse 56,
event. mit Einrichtung, zu vermieten. Näh. daselbst Part. 3923
Laden
Ede Langgasse und Marktstraße, bis Ende Dez. zu verm. Näh. bei Leopold Vogel, Abelheidstr. 14.
Laden
Rüdesheimerstr. 16, event. mit Wohnung zu verm. Näh. bei Ferd. Hanson, Moritzstraße 41.
(Wortsetzung auf Seite 17.)

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 16.)
Läden und Geschäftsräume.

Schönes Entresol,
4 große Räume, in bester Kur- u. Geschäftslage, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, mit oder ohne Wohnung von 6 Zimmern pr. sofort od. später zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 42, 2. 3848

Laden
Bismarckring 17 v. 1. April bis zu vermieten. Näh. 1. Stock r.

Webergasse 16,
beste Kurtag, Laden mit 3 Schaufenstern und Labenzimmer. Näh. baselst. bei Istel. 3875

Schöner Geschäftsraum mit

Kantor Walramstr. 31, im Hof, zu b. Näh. i. Stb. lks. bei Schmidt. 7081

Wilhelmstr. 6 großer Laden
mit großem Schaufenster, anschließend 4 Zim., zusammen ca. 200 qm, auch Eingang vom Hof aus, per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres Bureau Hotel Metropole, v. m. 11-12 Uhr. 3527

Schlachthausstraße 12,
gegenüber Hauptbahnhof, Geschäftsraum (mit Bureau), für Fabrikation u. Lagerraum geeignet, feuerfest gebaut, ca. 100 qm Bodenkfläche, ganz oder geteilt, zu verm. Dampfkrast, Zentralheizung, elektrisches Licht verb. Städt. Bahnhof und Freitabegleise in nächster Nähe. Näheres C. Malkbrenner, Friedrichstr. 12.

Claden

in der Nähe des Hauptbahnhofes mit 3-Zimmer-Wohnung und sonstigem reichlichem Zubehör auf 1. Januar zu verm. Näheres Wilhelmstraße 22, 2. 3879

Villen und Häuser.

Villa Frankfurterstr. 29
u. Ecke Lessingstraße 3520 zu verm. od. zu verk. Näh. beim Besitzer 22, 1. Albrechtstr. 22.

Marktstraße 25.
Wegen Geschäftsangabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 3, 1. 3531

Kapellenstr. 65

ist das Nebenhäuschen zu vermieten. Näh. baselst. 3652

Kemisen, Stallungen etc.

Nikolasstraße 28,
in nächster Nähe d. Central-Bahnhofs, Weinsteller f. ja. 60 St., m. Auszug, Comtoir (3 Zim.) u. reichl. Zubehör, Bad u. Kuchhalle, ja. 60 qm, Hof, ja. 130 qm, Extrasortfahrt. Alles eingekloppt und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriß und Näheres Obergartenstr. 13 bei Wittwer, vormittags. 3532

Mietgesuche

Best. Lokal zw. Einricht. e. Speisehauses zu mieten gesucht. Event. geräumige 4-Zimmerwohnung im 1. St. Off. m. Preis an Karl Schöcker, Eschersheim, Frankfurterstraße 58.

3. 1. April sucht alt. Ehepaar ohne K. 3-4-Zimmer-Wohnung in Part. o. 2. Etage in ruh. Hause. Offerten mit Preis u. N. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,

modern, 5-6 Zim., in gutem Hause, sucht verheirateter Ehepaar, per 1. April oder früher zu mieten. Pr. 1200-1500 M. Best. ausführliche Off. unt. N. 549 a. d. Tagbl.-Verlag.
Gesucht elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, event. Heizung und elektr. Licht. Off. unter N. 253 an den Tagbl.-Verlag.
3-4-Zimmer-Wohnung zu miet. gef. v. 2 G. R. Körner, Emserstr. 2.

Fremden-Pensions

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension i. Saages. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder, vorzügliche Küche. Jede Diätform Pension Deyemanns, Hainweg 4. Eleg. möbl. Schlafzimmer frei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

In viele Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Worte im Text durch feste Schrift zu markieren.

Kapitalien-Angebote.
18,000 M. zur 2. Stelle auszul. Adelheidstraße 6, Part. 7957

Resilant von 3-10,000 Mark mit Nachl. zu kauf. gef. kein Agent. Offerten unt. N. 9 hauptpostlagernd.

Kapitalien-Gesuche.
Ca. 90,000 Mark
1. Hypothek zu Juli 1907 auf prima Objekt von pünktl. Rinszahler gef. Off. u. S. 237 an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mark
als 2. Hypothek auszuliehen. Off. unt. N. 253 an den Tagbl.-Verl.

Suche 16-18,000 M.
auf neuverb. rentabl. Haus in Schierstein (an der elektr. Bahn gel.) an 2. Stelle, Tage 50,000 M., 1. Hypoth. 20,000 M. Näh. Rheinstraße 43.

3. Hypothek, 10-12,000 Mark
gesucht auf Mietvilla, Brandtgar 88,780, fehbger. Tage 86,000, Verbelastung 58,000. Offerten u. S. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei zu verkaufen.
Off. u. S. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Pensions-Billa,
Nähe Kochstr. 17 komf. einger. Zim., bei 10,000 M. Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter N. 253 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Neue 2x5-Zimmer-Billa,
mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 M. verkäuflich. Fehbger. Tage 50,000 M. Gute Geb. Restl. od. preisw. Baupl. wird in Zahl. gen. Off. nur von weibl. ernstl. Ref. erb. unt. N. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Eigenhaus
im Bestand mit H. Wohn., Sinterh., Werkst. u. Laden, ohne Vermittl. günstig zu verkaufen. Offerten unter N. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Istel, Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

Schlesische Boden-Kredit-
Aktien-Bank
vergißt 1. Hypotheken zu inkantem Bedingungen durch ihren Vertreter D. Aberle sen., Walluferstraße 2.

Hypotheken-Kapitalien.
Anträge auf Beleihung nehmen wir entgegen. Vermittlung wird honoriert. Prospekt kostenfrei. **Wesler & Co.** Bankgeschäft für Hypotheken u. Grundbesitz, Offen-Aubr.

Zweite Hypotheken,
Bil. 100,000 in Noten von 5000 Mark abzugeben. Aberle sen., Walluferstr. 2.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 M. und höher zu billigen Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. N. 250 an den Tagbl.-Verl.

80-100,000 M.
auf 1. Hypothek auszuliehen. **Elise Heusinger,** Moritzstr. 51.

25-30,000 M.
gegen gute zweite Hypothek per 1. Januar auszuliehen. **Meyer Sulzberger,** Adelheidstr. 6.

20-25,000 M.
als zweite Hypothek auszuliehen. **B. Schäfer,** Hermannstraße 9.

10,000 M. auszuleihen
sind auf 2. oder 1. Hypothek sof. Offert. unter C. 251 an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 M. auf gute zweite Hypothek auszuliehen. Off. unter „N. A. 45“ postlag. Berliner Hof.

Kapitalien-Gesuche.
70-80,000 M. auf prima zweite Hypothek i. die Nähe d. Kochbrunnens gesucht. Beste Hypothek unter d. halben Tage. Off. unt. N. 252 a. d. Tagbl.-Verlag.

60,000 M.
an zweiter Stelle auf prima neues Geschäftshaus inmitten der Stadt (Hauptstraße) sofort zu geben gesucht. Best. Offerten unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

36-40,000 M. 1. Hypothek suche ich auf mein prima Anwesen zu 4 1/2-5%. Off. unt. W. 219 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 M. Darlehen
auf 2. Hypothek gesucht. Prima Haus hier. Offerten erbeten unt. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

24-25,000 M.
suche ich n. d. B. auf 1. Hypothek zu 5% vom Selbstdarleher. Offerten u. T. 24 an den Tagbl.-Verlag.

So suche 8-12,000 M. zu 5% auf mein gutes Objekt. Off. unter N. 250 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 M.
2. Hypothek auf gutes Objekt bei hohem Zinsfuß suche ich. Off. u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

3000.- — Straßenbau-
kaution, in 2-3 Jahren fällig, mit Nachl. zu verk. 7875
Otto Engel, Adolffstr. 3.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa
Wöhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **D. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 245

Villa
Hainweg 12, f. H. Best. sehr geeignet, v. Jan. 1907 zu verk. N. Baubureau Bierstädterstr. 6.

Villa
Landhaus, f. 2 Fam., Herrschaftl., hochmod., M. 10,000 unter Erbauungskosten mit M. 15,000 anz. zu vk. 7873
Otto A. Engel, Adolffstr. 3.

Villa
in der vorderen Marktstraße, nebst Baustelle zu verkaufen. Näh. Baubureau Adelsstraße 71.

Villa
Blumenstr. 5, f. Alleinbewohn., pr. Jan. 1907 zu verk. N. Baubureau Bierstädterstr. 6.

Die zum Nachlaß der **Baronin Direkinek von Holmfeldt** gehörige

Villa

Parkstraße 40

mit Garten, an den Kuranlagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenräume, Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, ist durch unterzeichneten Testamentsvollstrecker zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung daselbst F 241

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Herrsch. 2-Familien-Villa
in feiner ruhiger Lage zu verkaufen. Anfragen u. S. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf einer Villa.

Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa mit schönem Garten in vornehmster Lage der Stadt, Gustav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenräume, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung, zu verkaufen oder zu vermieten (zu besterigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags)

durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunsfels. F 245

Rechtsanwalt Dr. Fleischer,
Draußenstraße 13.

Schöne Villa in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Dambachtal 23a
für eine od. zwei Familien zu verkaufen. N. h. Architekt **Kewer,** Dambachtal 25.

Villen in allen

Stadt-Gegenden von M. 30-100,000 zu verkaufen. Wiesbadenerstr., Ballmühlstr., Schützenstraße, Amelbergstraße, Kerolal, Emilienstr., Schöne Aussicht, Parkstraße, Reuberg, Eintrachtstraße, Niederbergstr., Bachmayerstraße, Sonnenbergerstraße.

Villen

von M. 100,000-200,000.
Frankfurterstr., Mainzerstr., Schöne Aussicht, Elisabethenstr., Dambachtal, Dumboldstr., Mainzerstr., Abentstr., Sonnenbergerstraße, Lessingstraße, Alwinenstraße.

Villen-Offerten nehme an von 11-1 und 5-7 Uhr.

D. Aberle senior,
Walluferstraße 2.

Feine Villa, vord. Mainzerstraße, 8 Zim., reichl. Zubeh., schöner Garten, Zentralheiz., elektr. Licht u. preisw. zu verk. **Otto A. Engel,** Adolffstraße 3. 7874

Haus mit gutgeh. Wirtschaft Verb. halb p. fot. o. sp. z. verk. Off. u. C. 254 a. d. Tagbl.-V.

Hotel-

Bauplatz am Bahnhof, ja. 60 Rut., zu verkaufen.
D. Aberle sen.,
Walluferstr. 2.

Villa Niederbergstr. 1

mit allem Komfort, für ein oder auch zwei Familien, zu verkaufen, auch für Arzt sehr geeignet. Näh. Albrechtstr. 7.
L. & L. Haberstock.

Billige Häuser

mit Leben, anz. 5-10,000 M.,
Frankenstr. 57,000 M.,
da. 35,000 M.,
Hellmündstraße 70,000 M.,
Walramstraße 69,000 M.,
Karlstraße 95,000 M.,
Albrechtstraße 70,000 M.

Renten-Häuser

von 120-250,000 M.,
Adolffallee, Adelheidstraße, Alexandersstraße, Oranienstraße, Bismarckring, Blücherstraße, Emserstraße, Moritzstraße, Abentstraße, Radesheimerstraße, Ramenthalerstraße, Hauptstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Eintrachtstraße, Wilhelmienstraße.
Offerten von Häusern nehme entgegen von 11-2 und 5-7 Uhr.
D. Aberle senior,
Walluferstraße 2.

Neues Haus, nächst Ringkirche,

jeder St. 2 u. 3-Zim-Wohn., Einfahrt, Hof u. Lad., Mietortrag 7650 M., Alles vermiet., sogl. f. 135,000 M. mit 6 bis 8000 M. anz. zu verk., ev. nehme kl. alt Obj. i. d. Stadt in Zahl. o. a. guter Restkaufschilling ohne bar. Näheres **P. G. Rück,** Nikolausstraße 8.

Kaiser-Friedrich-Ring.

Haus mit Weinsteller für 150 St. Wein zu verkaufen durch **D. Aberle sen.,** Walluferstr. 2.

Weg. Wegzug

werden einige **H. Häuser** in schönen südd. Städten, n. geotbn. Gyp. — alles bezim., gegen **Hotel, Fabrik** oder befest.

Detailgesch. vertauscht.

der Konsumbranche reell F 89
Bar Geld feht, in Gegenobjekt nicht hoch belast. und prima, zur Dispos. Agent. bezim. Dir. Offert. unter N. 13555 an Quellenstein u. Bogler, A.-G., Wiesbaden. F 88

Seltene Gelegenheit!

Gegen mein schönes, frequentes Hotel am Rhein, in schöner Stadt, 80,000 M. komplett, suche wegen Zurückziehung ein Etagenhaus in Wiesbaden an Zahlungsstatt anzunehmen, event. auch noch bare Zahlung. Best. Anerbieten unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Kur- u. Mineralbad Eisenach i. Th.,

Villen, Pensions- und Geschäftshäuser in besten Lagen verkäuflich durch den Besitzer **Lorenz Freitag,** Architekt.

Kapellenstraße,

Haus zum Alleinbewohnen, auch eingerichtet als Stagenhaus, unter Tage, zu dem sehr billigen Preis von 67,000 M. mit kleiner anz. zu verkaufen durch **D. Aberle sen.,** Walluferstraße 2.

Haus.

Haus, zu verkaufen. Off. unt. 2. 244 an den Tagbl.-Verlag.

2- u. 3-Zim.-Haus, d. Wohnlage (Westend), g. rent. jezt od. später zu verl. Bildl. o. Verm. Off. u. N. 187 a. d. Tagbl.-Verl.

Stville.

Zwei moderne, neuerbaute Villen mit schönem Gartengrund, feiner Lage, je 7 u. 8 Zimmer mit reichl. Zubeh., letztere mit Zentralheizung, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, G. J. J. Kremer, Sangehäft, Stville.

Geschäftshaus mit schönem, großen Laden in guter Lage zu verkaufen. Näh. durch d. Eigentümer unter V. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf. Objekt mit ca. 1 1/2 Morgen Land b. Wiesb. hohe L. pr. Auss. ist erbt. teilungsh. unt. d. Tagwert zu verl. Elise Denninger, Moritzstraße 51.

Konditorei u. Café m. Konzession f. Bismarckbrannt, hochrentabl. Geschäft in verkehrter Lage Wiesb. preisw. zu verl. Näh. H. B. Zimmer, Krähelstr. 2, Wiesb.

Bauplätze, Baum. II. a. d. Kleiststr., zu verl. Näh. Bauverein Wiesb. Nr. 6.

Bauplatz, circa 80 Mt., an der Dogheimerstraße, für gewerbliches Unternehmen i. Distrikt „Untere Schwarzenberg“, ca. 5 Morgen, u. günstigen Beding. zu verl. Näh. d. Architekt Meier, Dambachstr. 25.

Immobilien-Kaufsuche. Suche in schöner Lage ein Einfamilienhaus mit Obst- oder Gemüsegarten gegen sofortige Zahlung. F. Middelkamp, Fleischwarenfabrik, Bismarckstr. 1, B.

Rentables Haus im Kaiser-Friedrich-Ring, Gartenseite, direkt vom Besitzer bei guter Anzahlung gel. Off. u. N. 254 a. d. Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus suche ich, einerlei welche Branche, in guter Stadtlage. Direkte Offert. mit genauen Details, Preis erbeten unter N. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. Haus zu kaufen ges., Weißstr., Stifstr., Röderstr. oder Nähe. Off. erbt. u. N. 253 an den Tagbl.-Verlag. (Agenten verboten.)

Haus m. Werkstätte, Kurlage, Saalstraße, Kerostraße oder deren Nähe, sofort zu kaufen gesucht. In der Altstadt, Schierkeimerstraße 13.

Haus als Kapitalanlage zu kaufen gesucht bei jedweder Anzahlung. Offerten unter N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplatz in Sonnenberg. Offerten ohne Angabe der Lage, Größe u. Pr. zweckl. unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz im Südbiertel zu kaufen gesucht. Baldige Offerte erwünscht. D. Aberle senior, Wolluferstraße 2.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Wäsche

Junge Kuh mit Mutterkalb und schönes hochträcht. Kind zu verl. Wiesbadenerstr. 42, Reuhof 1. 2.

Ein hochträchtiges Rind b. Brochhaus u. Meyer, sowie Drehtisch, Tischchen u. Andre, Wandtaschen, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz u. Wunsel, Wilhelmstraße 52.

Photographie-Apparat Edison, fast neu, zur Hälfte des Wertes zu verkaufen Bahnhofstraße 10, 2.

Pianos, sehr schön, Kreutzl., fast neu, billig zu verl. Elsbillerstraße 6, 1. r.

Neu! Neues Piano wegen plötzlicher Abreise sofort sehr billig abzugeben Geisbergstraße 26.

Pianos für 285 Mt. zu verl. Blücherstraße 17, Part., bei Klavierstimmer Gust. Schulte.

Pianos, feines Instr., pracht. Ton, fast neu, zu verl. Kapellenstraße 12, P. r.

Gut erhalt. Piano f. 150 Mark zu verkaufen Parkstraße 30, Stb. 1.

Pianos, vorzährl. erh. u. Bezugs sehr bill. zu verl. Clarenthalerstr. 3, P. 7955

Piano, id. Ton, sehr billig verl. Berberstraße 6, Mittelst. 1. l.

Reißer-Geige billig abzugeben. Anfr. beförd. unt. N. 255 D. Arena, Rating. F 48

Neue Bücher mit 60 Noten, sowie Herruzad, sehr gut, billig zu verl. Seerobenerstraße 22, Stb. 1.

Prima Geige mit Notenbücher spottbill. zu vl. Rauenthalerstr. 6, P.

Alte Meister-Geige mit schön. Ton billig zu verl. Wolluferstraße 12, 1.

Schönes Weihnachtsgeschenk! Von der Terra zur Luna von O. Hoffmann. Sehr spann. astron. Erz. Reich illust. Prachtwerk! Statt 7,- nur 2.90 Mt. Die wiederkehrende Gelegenheit. Nur noch einige Exemplare vorhanden. Zu bez. nur d. d. Buchh. B. Herz, Rheingebirg 24.

Konversations-Gezika b. Brochhaus u. Meyer, sowie Drehtisch, Tischchen u. Andre, Wandtaschen, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz u. Wunsel, Wilhelmstraße 52.

Photographie-Apparat Edison, fast neu, zur Hälfte des Wertes zu verkaufen Bahnhofstraße 10, 2.

Pianos, sehr schön, Kreutzl., fast neu, billig zu verl. Elsbillerstraße 6, 1. r.

Neu! Neues Piano wegen plötzlicher Abreise sofort sehr billig abzugeben Geisbergstraße 26.

Pianos für 285 Mt. zu verl. Blücherstraße 17, Part., bei Klavierstimmer Gust. Schulte.

Pianos, feines Instr., pracht. Ton, fast neu, zu verl. Kapellenstraße 12, P. r.

Gut erhalt. Piano f. 150 Mark zu verkaufen Parkstraße 30, Stb. 1.

Pianos, vorzährl. erh. u. Bezugs sehr bill. zu verl. Clarenthalerstr. 3, P. 7955

Piano, id. Ton, sehr billig verl. Berberstraße 6, Mittelst. 1. l.

Reißer-Geige billig abzugeben. Anfr. beförd. unt. N. 255 D. Arena, Rating. F 48

Neue Bücher mit 60 Noten, sowie Herruzad, sehr gut, billig zu verl. Seerobenerstraße 22, Stb. 1.

Prima Geige mit Notenbücher spottbill. zu vl. Rauenthalerstr. 6, P.

Alte Meister-Geige mit schön. Ton billig zu verl. Wolluferstraße 12, 1.

Schönes Weihnachtsgeschenk! Von der Terra zur Luna von O. Hoffmann. Sehr spann. astron. Erz. Reich illust. Prachtwerk! Statt 7,- nur 2.90 Mt. Die wiederkehrende Gelegenheit. Nur noch einige Exemplare vorhanden. Zu bez. nur d. d. Buchh. B. Herz, Rheingebirg 24.

Blüschgaratur, 1 Sofa, 4 Sessel, für 160 Mt. zu verkaufen Sedanplatz 7.

Blüschgaratur, hochfein, silb. sof. abzugeben Bismarckring 9, Hof 1.

2 Sofas sofort preiswert abzugeben Moritzstraße 21, Stb.

Wegen Umzug und Aufgabe des Möbelervermietens: 10 Ottom. a 15 Mt., 10 Weiten 10 bis 50 Mt., Tischensofa u. 2 Sess. 110 Mt., zwei Blüschstühle 10 Mt., 1 Zeitungständer 10 Mt., 1 Geige mit Vogel 10 Mt., Chaiselongue 16 Mt., 1 Triumphstuhl 6 Mt. verl. Scharnhorstr. 22, P. 1.

Ottomane (verstellbar) billig zu verl. Bahnhofstraße 3, Stb. Part. r.

Neuerlicher Kassenstempel mit Leinwand zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xx

Weg. Räumung spottbill. zu verl.: Vertikal, pol. 48 u. 65 Mt., Muskelbettst. 26, Kleiderst. 1- u. 2, 18 u. 25, Stuhndr. 20 u. 22, Kom. pol. 28, Tische 6 u. 8, Weiten 50, Bettst. 8 u. 18, Rührst. 6 u. 8, pol. Vertik. m. h. Haupt, Patent-M. St. Röhraarm. 100, Sofa, g. erh. 28, Deck. 12, Matr. 15, Spr.-St. 20, Aufh. B. J. Bleichstr. 30 u. Frankenstr. 19.

Säfel, Vertikal, Ausziehb. fast neu, bill. Rauenthalerstr. 6, P. Großer Schrank, Tisch, Kommode zu verl. Seerobenerstr. 22.

Neues Vertikal spottbill. zu vl. Baumstr. 13, P. 1. Verschieb. Obh. u. Sveiselbrücke zu verl. Seerobenerstr. 22.

3 gute N. N. u. 1 Treppenk. bill. zu verl. Seerobenerstraße 6, 2 r.

Gr. Uelant, gem. frz. eing. Tisch, Bassin, m. Marmor u. Sp., Porz., Satin, sp. Wand, m. Kuchensch., K. Dreht u. Wasserd. h. Rührst. 29, 1.

Verschiebbares Schreibpult, für Kinder und Erwachsene zu benutzen, billig abzugeben Wolluferstraße 12, 1.

Gut erh. Küchenst. Küchenbrett, Spiegel, Leber, Koffert, w. Capes, Saucier, zu verl. Helenestraße 11, 1.

Gut erhaltene Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen bei Groß, Wolluferstr. 8, 3.

Wegen Umzug 2 Küchenstühle, 3 Lad. Kleiderst. 1 Kom. 3 Rühr. Tisch, Stühle u. Spiegel billig verl. Wolluferstraße 47, Seerobenerstr. 22.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Ein fast neues Motorrad, 3 PS. u. mit doppelter Zündung (Mikromulat. und Magnet) preiswert zu verkaufen Dambachstr. 1, 1. Et.

Opel-Fahrrad, passend f. Weihnachtsgeschenk, bill. zu verl. Rheinstraße 48, P. 7963

Elegant, fast neues Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Großer Spülkasten für Hotelküche, zweiteilig, zu kaufen gesucht. Näh. Gärnerstraße 11, 1. St.

Sobelant und Werkzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Wäsche

Junge Kuh mit Mutterkalb und schönes hochträcht. Kind zu verl. Wiesbadenerstr. 42, Reuhof 1. 2.

Ein hochträchtiges Rind b. Brochhaus u. Meyer, sowie Drehtisch, Tischchen u. Andre, Wandtaschen, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz u. Wunsel, Wilhelmstraße 52.

Photographie-Apparat Edison, fast neu, zur Hälfte des Wertes zu verkaufen Bahnhofstraße 10, 2.

Pianos, sehr schön, Kreutzl., fast neu, billig zu verl. Elsbillerstraße 6, 1. r.

Neu! Neues Piano wegen plötzlicher Abreise sofort sehr billig abzugeben Geisbergstraße 26.

Pianos für 285 Mt. zu verl. Blücherstraße 17, Part., bei Klavierstimmer Gust. Schulte.

Pianos, feines Instr., pracht. Ton, fast neu, zu verl. Kapellenstraße 12, P. r.

Gut erhalt. Piano f. 150 Mark zu verkaufen Parkstraße 30, Stb. 1.

Pianos, vorzährl. erh. u. Bezugs sehr bill. zu verl. Clarenthalerstr. 3, P. 7955

Piano, id. Ton, sehr billig verl. Berberstraße 6, Mittelst. 1. l.

Reißer-Geige billig abzugeben. Anfr. beförd. unt. N. 255 D. Arena, Rating. F 48

Neue Bücher mit 60 Noten, sowie Herruzad, sehr gut, billig zu verl. Seerobenerstraße 22, Stb. 1.

Prima Geige mit Notenbücher spottbill. zu vl. Rauenthalerstr. 6, P.

Alte Meister-Geige mit schön. Ton billig zu verl. Wolluferstraße 12, 1.

Schönes Weihnachtsgeschenk! Von der Terra zur Luna von O. Hoffmann. Sehr spann. astron. Erz. Reich illust. Prachtwerk! Statt 7,- nur 2.90 Mt. Die wiederkehrende Gelegenheit. Nur noch einige Exemplare vorhanden. Zu bez. nur d. d. Buchh. B. Herz, Rheingebirg 24.

Konversations-Gezika b. Brochhaus u. Meyer, sowie Drehtisch, Tischchen u. Andre, Wandtaschen, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz u. Wunsel, Wilhelmstraße 52.

Photographie-Apparat Edison, fast neu, zur Hälfte des Wertes zu verkaufen Bahnhofstraße 10, 2.

Pianos, sehr schön, Kreutzl., fast neu, billig zu verl. Elsbillerstraße 6, 1. r.

Neu! Neues Piano wegen plötzlicher Abreise sofort sehr billig abzugeben Geisbergstraße 26.

Pianos für 285 Mt. zu verl. Blücherstraße 17, Part., bei Klavierstimmer Gust. Schulte.

Pianos, feines Instr., pracht. Ton, fast neu, zu verl. Kapellenstraße 12, P. r.

Gut erhalt. Piano f. 150 Mark zu verkaufen Parkstraße 30, Stb. 1.

Pianos, vorzährl. erh. u. Bezugs sehr bill. zu verl. Clarenthalerstr. 3, P. 7955

Piano, id. Ton, sehr billig verl. Berberstraße 6, Mittelst. 1. l.

Reißer-Geige billig abzugeben. Anfr. beförd. unt. N. 255 D. Arena, Rating. F 48

Neue Bücher mit 60 Noten, sowie Herruzad, sehr gut, billig zu verl. Seerobenerstraße 22, Stb. 1.

Prima Geige mit Notenbücher spottbill. zu vl. Rauenthalerstr. 6, P.

Alte Meister-Geige mit schön. Ton billig zu verl. Wolluferstraße 12, 1.

Schönes Weihnachtsgeschenk! Von der Terra zur Luna von O. Hoffmann. Sehr spann. astron. Erz. Reich illust. Prachtwerk! Statt 7,- nur 2.90 Mt. Die wiederkehrende Gelegenheit. Nur noch einige Exemplare vorhanden. Zu bez. nur d. d. Buchh. B. Herz, Rheingebirg 24.

Blüschgaratur, 1 Sofa, 4 Sessel, für 160 Mt. zu verkaufen Sedanplatz 7.

Blüschgaratur, hochfein, silb. sof. abzugeben Bismarckring 9, Hof 1.

2 Sofas sofort preiswert abzugeben Moritzstraße 21, Stb.

Wegen Umzug und Aufgabe des Möbelervermietens: 10 Ottom. a 15 Mt., 10 Weiten 10 bis 50 Mt., Tischensofa u. 2 Sess. 110 Mt., zwei Blüschstühle 10 Mt., 1 Zeitungständer 10 Mt., 1 Geige mit Vogel 10 Mt., Chaiselongue 16 Mt., 1 Triumphstuhl 6 Mt. verl. Scharnhorstr. 22, P. 1.

Ottomane (verstellbar) billig zu verl. Bahnhofstraße 3, Stb. Part. r.

Neuerlicher Kassenstempel mit Leinwand zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xx

Weg. Räumung spottbill. zu verl.: Vertikal, pol. 48 u. 65 Mt., Muskelbettst. 26, Kleiderst. 1- u. 2, 18 u. 25, Stuhndr. 20 u. 22, Kom. pol. 28, Tische 6 u. 8, Weiten 50, Bettst. 8 u. 18, Rührst. 6 u. 8, pol. Vertik. m. h. Haupt, Patent-M. St. Röhraarm. 100, Sofa, g. erh. 28, Deck. 12, Matr. 15, Spr.-St. 20, Aufh. B. J. Bleichstr. 30 u. Frankenstr. 19.

Säfel, Vertikal, Ausziehb. fast neu, bill. Rauenthalerstr. 6, P. Großer Schrank, Tisch, Kommode zu verl. Seerobenerstr. 22.

Neues Vertikal spottbill. zu vl. Baumstr. 13, P. 1. Verschieb. Obh. u. Sveiselbrücke zu verl. Seerobenerstr. 22.

3 gute N. N. u. 1 Treppenk. bill. zu verl. Seerobenerstraße 6, 2 r.

Gr. Uelant, gem. frz. eing. Tisch, Bassin, m. Marmor u. Sp., Porz., Satin, sp. Wand, m. Kuchensch., K. Dreht u. Wasserd. h. Rührst. 29, 1.

Verschiebbares Schreibpult, für Kinder und Erwachsene zu benutzen, billig abzugeben Wolluferstraße 12, 1.

Gut erh. Küchenst. Küchenbrett, Spiegel, Leber, Koffert, w. Capes, Saucier, zu verl. Helenestraße 11, 1.

Gut erhaltene Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen bei Groß, Wolluferstr. 8, 3.

Wegen Umzug 2 Küchenstühle, 3 Lad. Kleiderst. 1 Kom. 3 Rühr. Tisch, Stühle u. Spiegel billig verl. Wolluferstraße 47, Seerobenerstr. 22.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Ein fast neues Motorrad, 3 PS. u. mit doppelter Zündung (Mikromulat. und Magnet) preiswert zu verkaufen Dambachstr. 1, 1. Et.

Opel-Fahrrad, passend f. Weihnachtsgeschenk, bill. zu verl. Rheinstraße 48, P. 7963

Elegant, fast neues Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Fahrrad, vorzügliche Marke, spottbillig zu verkaufen. Näh. Emferstraße 20, Stb. 2.

Großer Spülkasten für Hotelküche, zweiteilig, zu kaufen gesucht. Näh. Gärnerstraße 11, 1. St.

Sobelant und Werkzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Sandstein-Treppentritte, gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1.30 Mt., zu kauf. gef. Emferstr. 11, P. r.

Privat-Mittagstisch in und außer dem Hause 75 Pf. Schwalbacherstraße 29, 2 r.

Tüchtige Schneiderin empf. sich. Dohbeimerstr. 57, R. 1. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. S. Wismarstr. 34, 2.

Monogramme für Heberzieher werden angefertigt. B. Steinbüsch, Hebergasse 8.

Perfekte Friseurin empf. sich. Weirichstraße 20, 2. Friseurin empf. sich in allen schönen Frisuren.

zu leihen gesucht von alleinstehender Frau. Persönlich bei guter Zinsen, Siederheftung von Mobilien und monatl. Rückzahlung.

Verkauf. Alttertümern, Antiquitäten aus meiner Heimat (Ungarn) mitgebracht, lebendwert, billig zu haben bei Frau Wagner, Grabenstr. 32.

2 Stauerher, 2 geb. Wascheiztüdgel. Läufer billig. Kibrechtstr. 7, Laden. Bierhijiger Schlitten, nebst Glockengeläute, zu verkaufen.

Die bekannt meistbietende Frau Grosshut, Wichergasse 27, Telefon 2079, kauft mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl.

Wiesbaden College Handels-, Sprach- und Schreiblehreanstalt. Staatl. geprüfte Lehrkräfte. Pension 4- u. 6 Monatsk.

Geld bis 1000 Mt. g. Beau. Natent. gibt auserl. fr. reell u. sch. Eichenbaum, Schöneberg 1 bei Berlin.

12 Rauchbilder, Originale von C. F. Becker, zu Mt. 400.— zu verkaufen. Gest. Antr. unter A. H. bahnhofl. Darmstadt.

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damenkleider.

Berlitz School Sprachlehreinst. f. Erwachsene Laisenstr. 7. Young English Lady wishes to exchange conversation lessons.

Robes et Confection st. Diemann, Schwalbacherstr. 25, früher Direktrice in den Firmen G. August, Hoflied, F. Gerson, Hoflied.

Benmelberg, Heilmagnetopathin, Heilstr. 12, 1 L. 9-12 und 2-4 Uhr. Naturheilkund u. ärztl. gep. Massage.

Möbel. Als besonders praktische Fest-Geschenke empfehle Gebrauch- und Luxus-Möbel in größter Auswahl u. allen Preislagen.

Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, kauft die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Radl.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren. Nur: 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Stiller Teilhaber gesucht m. ca. 200 Mille für eine gut gehende größere Fabrik. Offerten unter T. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden. behandelt Robert Dressler, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4 bis 6 Uhr. Ausgebildet: Lehrinstitut für Naturheilkunde (Frauenleiden) Berlin.

Herberge zur Heimat. Zur Weihnachtsbescherung gingen an gütigen Gaben ein: durch Herrn Hausvater Sturm: 100 Mt., Frau Erzengel v. J. 2 Mt., Frau Steuerrat Lane 2 Mt., Herrn Fröh Strauß 10 Mt., Frau Westphalen 2 getragene Anzüge, Herrn General von Wiedom diverse Umherzeuge und 1 Mantel; durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“: Frau Ph. A. 5 Mt., Frau S. Becker 3 Mt.; C. G. 5 Mt., A. K. Wiesbaden 3 Mt., R. J. 2 Mt., von Schmerin 2 Mt., Herrn G. George 3 Mt., Frau M. G. 3 Mt., G. B. 5 Mt., G. W. 2 Mt., L. U. 5 Mt., G. D. 2 Mt. Den Empfang genannter Gaben bescheinigt mit herzlichem Dank und mit der Bitte um weitere gütige Zuwendungen Der Vorstand.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Kind, Fräulein, am Sonntag morgen von seinem langen Leiden durch den Herrn erlöst wurde. Die trauernden Eltern: Christian Meuser u. Frau, Wiesbaden, 10. Dez. 1906. Selenenstr. 11. Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber unvergesslicher Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Landwirt Friedrich Kaiser, im 76. Lebensjahre heute sanft verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelmine Kaiser, geb. Ulrich, Erbenheim, den 9. Dezember 1906. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Wenn Sie mir 60 Pfg. in Briefmarken oder Bar einsenden, schicke ich Ihnen nebenstehend abgebildetes neuestes u. schönstes

Engelswerk Christbaumgeläute

No. 54955

in hochfeiner Nickelausführung (Ganze Höhe 81 Zm) portofrei zu, per Nachnahme 20 Pfg. mehr.

*Grösste Zierde des Weihnachtsbaumes!
Unzerbrechliche Christbaumpflanze!*

Gereicht dem feinsten Weihnachtsbaum zur grössten Zierde. Unerreicht in Bezug auf Schönheit, saubere Ausführung und solide Konstruktion. Sofort nachdem die Kerzen angezündet sind, dreht sich das Flügelrad, durch die ausströmende Wärme getrieben, rund, wobei die durch Ketten an den Radflügeln befestigten Perlen gegen die 3 harmonisch abgestimmten Glocken schlagen. Hierdurch entsteht ein wunderbar schönes Geläute, welches eine

weihevollste Weihnachtsstimmung hervorruft.

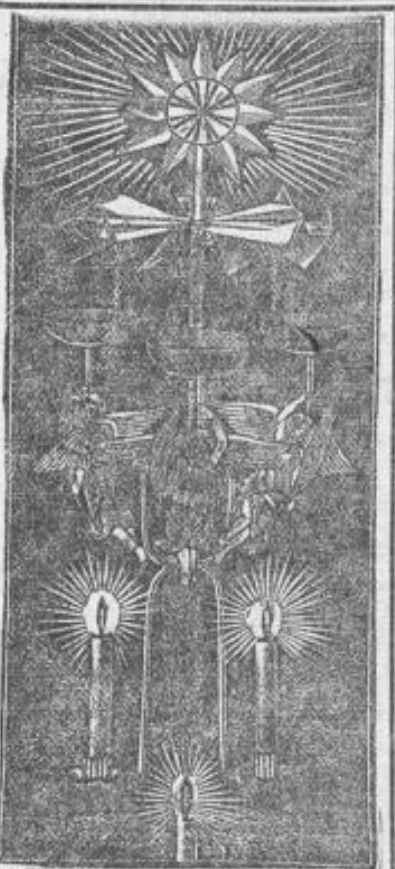
Für tadelloses Funktionieren eines jeden Geläutes wird garantiert! Jedes nicht sehr gut laufende Geläute nehme ich auf meine Kosten zurück! Nicht zu verwechseln mit den bisher angebotenen, ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten.

No. 54946 hochfeines Engelswerk Christbaum-Geläute von vornehmer, prächtiger und hervorragender Wirkung im Weihnachtsbaum unzerbrechliche Christbaumpflanze in tadelloser Nickel-Ausführung. Ganze Höhe ca. 88 Zentimeter mit 3 Flügelrädern und 3 hochfeinen, grossen Engeln per Stück Mk. 1.25 portofrei, per Nachnahme 20 Pfg. mehr. Neuesten Weihnachtsnachtrag über

Neu! Lebenden Christbaumschmuck, Neu!
In keinem anderen Versandgeschäft des Solinger Industrie-Bezirks, nur bei mir zu haben, ferner Spielwaren, Glas-Christbaumschmuck usw., sowie grosse illustrierte Preisliste über ca. 7000 Gegenstände versende ich umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang an Jedermann. F 83

Bei grösseren Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen!

Engelswerk C.W. Engels, Foche bei Solingen (Rheinland).
Grösstes Stahlwaren-Fabrik-Versandgeschäft der Welt.



No. 54955, Feines Engelsgeläute, unzerbrechliche Christbaumpflanze in tadelloser Nickel-Ausführung. Ganze Höhe 81 cm., per Stück Mk. 0.60 portofrei.

„Gesellschaft Dreiklang“

Das für Montag, den 17. Dezember anberaumte Wohltätigkeits-Konzert in der Ringstrasse

verschoben

auf Dienstag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr.
Güt. Mitwirkung des Hpt. Opernsängers Herrn Braun und des Organisten Herrn Schang; musikal. Leitung: Kapl. Konzertmeister Herr Oskar Brückner.
Billette zu 3, 2 und 1 Mk. beim Küster der Ringstrasse und abends an der Kasse. F 461

Deutscher und Oesterr. Alpenverein, Sektion Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. Dezember, 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule:

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Referendar Dr. W. Dreyer hier über:

Wanderungen und Bergfahrten in den südlichen Dolomiten.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. F 395
Der Ausschuss.

BUCH GRATIS.

Dem Menschen ist nichts so wertvoll wie seine Gesundheit. Die Mittel, sich solche zu erhalten, sind jedoch den Wenigsten bekannt. Wenn Sie daher an **Nerven- oder Gedächtnisschwäche, stehenden Schmerzen, Verdauungsstörungen** leiden, oder sich über **Nieren- oder Leberbeschwerden** oder über **Schwäche anderer Lebensorgane** zu beklagen haben, so lesen Sie unser lehrreiches Buch

„Weg zur Gesundheit“
Abhandlung über moderne Elektrotherapie, welches Ihnen die modernste und einfachste Methode erklären wird, wie man diese Fälle mit Elektrizität behandeln kann. Schicken Sie diese Annonce ein und wir werden Ihnen gratis und franco unser Buch senden. F 83

Institut „Ares“ Elektrotherapie, München,
Neuhäuserstrasse 30/1. Abtlg. 20.
Arztliche Sprechstunden 9-1 u. 3-6 Uhr, Sonnt. 10-12 Uhr.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telephon 439. F 397

Soße Milch, tägl. 2mal frische, sowie Eutterm., in Stufe zu haben Schwalbacherstrasse 39.

Vertäufe

Glänzende Existenz für Schreinerei!

Das Herstellungs- und Betriebsrecht eines patentamtlich gesch. Artikels, der nachweisbar großen Aufw. abwirft, für Wiesbaden, event. ganze Provinz Hessen-Nassau unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unter R. W. N. 1274 an Rudolf Wiese, Köln. (Sept 5193) F 135

Hübscher kl. Rehringler, männl., sehr waschen, zu verf. Näheres im Tagbl.-Berl. Yi

Für Liebhaber!
Gold. Damen-Epindeluhre, ganz Email eingel., Kunstwerk erst. Ranges, über 100 Jahre alt, gutgeh., f. 180 Mk. z. bl. Händl. verb. Reitering 12, Stb. 1.

Gelegenheitskauf!

Brillantenbrock, Brillantringe, gold. u. silb. S. u. D. Uhr, g. Dam.-Kett., Haist, m. Med., m. edl. St., versch. Silbergegenst., f. Leucht-, Zunderdos., versch. Best. u. sonst. bill. Mehrgeschäfte 25 bei Weizhals.

100 Schülerstaves, Kapuze zum Abnehmen, Gelegenheitskauf, fürs Alter von 12 bis 20 Jahren, Preis 6.50-10.50, zu verkaufen Schwalbacherstr. 30, 1, Allee Seite.

Prakt. Weihnachtsgeschenk.
Ein Prosdhaus-Konzert, Berlin, vollständig neu bearbeitet, 18 Hände Jubiläumsausgabe, mit Eisenbeinboden, nur wenig gebraucht, früh. Preis 2.35 jetzt 1.20 Mk. zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Verlag. Wm

600 große Photographien tadellos aus allen Ländern Europas, aus Ägypten u. Palästina, alle auf Kart. gezogen, sämtlich für 100 Mk. zu verkaufen. Wo? fragt der Tagbl.-S. Yh

Pianino

aus renom. Fabrik, in feiner Bauart, wenig gebraucht, ist unter Garantie billig abzugeben. Schriftl. Anfragen unt. A. 537 an den Tagbl.-Berl. erb.

Mittwoch, 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Kinosaal, Friedrichstraße 23:

== Lieder-Abend ==

von **Martha Gey**, Konzertsängerin, unter Mitwirkung des **Herrn Walther Fischer**, Pianist.

Programm:
I. a) Am Grabe Anselmos, b) An die Musik, c) Geheimnis von Schubert, d) Ich sende einen Gruß, e) Du meine Seele von Schumann; II. Variationen C-moll von Beethoven; III. a) Feldeinsamkeit, b) Die Sonne scheint, c) Meine Liebe ist grün von Brahms, d) Aus meinen großen Schmerzen, e) Ständchen von Franz; IV. a) Melodie à la Mazurka von Leschetizky, b) Intermezzo A-dur von Brahms, c) Scherzo von d'Albert; V. a) Ruhe meine Seele, b) Du meines Herzens Kronelein, c) Zwischen Roggenfeld, d) Er ist's von Hugo Wolf.

Reservierter Sitz 4 Mk., nichtreservierter Platz 2 Mk. vorher in der Hof-Musikalienhandlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstraße 12, und abends an der Kasse. F 460

Ph. Krämer,
Mehrgasse 27, Al. Langgasse 5,
Telephon 2079.

10% Rabatt

gebe auf alle vor Weihnachten gelauten Tischmesser, Löffel, Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser, Messer, Schneidmaschinen, Fleischhackschneidmaschinen, Reibmaschinen und Kaffeemühlen usw.

CONCORDIA
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Seither ausgezahlte Sterbefallsummen:
124 Millionen Mark.

Aus Anlass des **Weihnachtsfestes** auf die Lebensversicherung als wertvollste Gabe für die Familien erwiesen. Prospekte und Auskunft kostenlos durch die **Central-Agentur**, Luisenplatz 1. 3077

Hauswaldt's Feinste Speise-Chocoladen
Befriedigen den verwöhntesten Geschmack

JOH. GOTTL. HAUSWALDT, MAGDEBURG

(Mk. a 1176 g) F 101

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Empfehle mein großes Lager in
Rathenower Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Operngläsern, Feldstechern, Barometern, Thermometern, Reisszeugen, Höhen-Barometern, Schrittzählern, Kompassen, Loupen, elektr. Taschenlampen, Prismengläsern von Leiss, Götz und Hensold zu Fabrikpreisen.
Billigste Preise. Grösste Auswahl.
Erstes Rathenower optisches Institut
Hermann Thiedge, nur 51 Langgasse 51.

3-5 Mk. täglicher ständiger Verdienst.

Gesucht sofort
an allen Orten anständige arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zur Uebernahme einer **Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.**
Bedienstet garantiert, Sorgenfreie Existenz, Dauernde angenehme Heimarbeit. Ohne Vorkenntnisse. Auskunft und glänzende Zeugnisse kostenfrei durch:
Strumpf- u. Trikotagenfabrik B. Neher,
Saargemünd 292. (F. a 2611 g) F 133

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22, Ecke Museumstrasse.

Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke in reichster Auswahl.

Sonntags geöffnet von 11 1/2 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.

9054

Wir appellieren an Ihren Verstand.

Es ist Ihnen bekannt, dass Sie in Ihrem Bett auf irgend eine Weise, sei es durch Einnehmen geeigneter Medizin, sei es durch Trinken heisser Getränke und durch warme Einpackungen, zum Schwitzen gebracht werden müssen, wenn Sie von einer **Erkältung** geheilt sein wollen. **Instinktiv** suchen Sie, wenn Sie von Schmerzen infolge von **Rheumatismus, Gicht, Neuralgie** usw. geplagt werden, durch Aufsuchen eines warmen Ortes und durch warme Einpackungen die Schmerzen zu lindern. Sie wissen, dass in beiden Fällen die Wirkung der Hitze auf Ihren Körper von grossem gesundheitlichem und schmerzstillendem Erfolge ist. Danach brauchen wir Ihnen nicht erst zu beweisen, dass Sie die vorerwähnten Vorteile, nämlich Linderung von Schmerzen und Heilung der Erkältung durch Schwitzen, am durchgreifendsten und schnellsten in einem Apparat erzielen würden, in welchem Sie sich ausgekleidet hineinsetzen und je nach Belieben längere oder kürzere Zeit in einer bis auf zirka 60 Grad K. erhitzten Luft verweilen können, wobei Sie kräftig in Schweiss geraten, und das okehafte Gefühl des nassgeschwitzten Hemdes und das beengende Gefühl des Eingepackteins fortfällt. Ein solcher Apparat, welchen sich jedermann anschaffen kann, und der besonders in keiner Familie fehlen dürfte, ist das bereits mehrfach patentierte und auf Ausstellungen prämierte **„Thermal-Kabinet“**, ohne Frage der weitaus beste existierende Zimmerschwitz-Apparat.

Wir belügen Sie nicht! Wir geben Ihnen die feste Versicherung, dass die Wirkung eines Schwitzbades im Thermal-Kabinet tatsächlich **unbeschreiblich** angenehm ist, gleichgültig, ob Sie es als Kranker zu Heilzwecken oder als Gesunder zu allgemeinen Baderzwecken benützen. Wir selbst und alle unsere Angestellten haben uns persönlich von der wirklich überraschenden und wundervollen Wirkung wiederholt überzeugt und möchten das Thermal-Kabinet nie mehr entbehren. Wir garantieren Ihnen dafür, dass ein Schwitzbad im Thermal-Kabinet, falls Sie es sofort nehmen, wenn Sie die ersten Anzeichen einer Erkältung, z. B. allgemeine Benommenheit, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, Frostgefühl usw., verspüren, zum mindesten Ihnen eine sofortige grosse Erleichterung gewährt, in den meisten Fällen aber Ihnen ermöglichen wird, am nächsten Tage wieder Ihrer Arbeit nachzugehen und ein langes Kranksein nebst damit verbundener Bettlägerigkeit zu vermeiden. Ist Ihre Erkältung, Ihr Rheumatismus, Ihre Gicht usw. schon länger vorhanden, so können Sie Heilung durch ein Schwitzbad im Thermal-Kabinet natürlich nicht erwarten, jedoch wird die schmerzstillende Wirkung sich immer sofort bemerkbar machen, und hat die Erfahrung gelehrt, dass bei öfterer regelmässiger Anwendung der Bäder eine Heilung bisher stets eingetroffen war, insbesondere, wenn durch andere geeignete Mittel und durch gute ärztliche Behandlung die heilende Wirkung der Schwitzbäder unterstützt wird.

Wir sind unserer Sache so sicher, dass wir jedes Thermal-Kabinet zurückzunehmen uns verpflichten, wenn es, nach unseren Vorschriften angewendet, nicht die Wirkung hat, die wir Ihnen vorstehend zusichern.

Eine komplette Schwitz-Badeeinrichtung kostet je nach Ausstattung usw. Mk. 32.— bis zu Mk. 76.—. Sie ist in jedem beliebigen Zimmer zu jeder Zeit sofort zu benutzen, und kostet jedes einzelne Bad nur etwa 5 Pfennige für Spiritus. Hervorheben möchten wir noch, dass auch zu gewöhnlichen Baderzwecken angewandt, das Thermal-Kabinet jeder andern Badeeinrichtung ohne Uebertreibung weit vorzuziehen ist. Die reinigende Wirkung eines Schwitzbades, das nicht nur den Schmutz von der Oberfläche des Körpers, sondern auch durch Ausspülen mit dem Schweiss aus den kleinen Hautkanälen entfernt, deren sichtbare Mündung man Poren nennt, und das auch das Blut reinigt wie kein anderes Mittel, ist einem gewöhnlichen heissen Wasserbade um mehr als das dreifache überlegen, und zwar ist dies **wissenschaftlich nachgewiesen**. Eine Autorität auf dem Gebiete des Badewesens, Herr Dr. med. Julian Marcuso, sagt in seinem sehr lesenswerten Buche „Bäder und Badewesen in Vergangenheit und Gegenwart“: „Jedenfalls besitzen wir zurzeit kein Mittel, welches den Körper nur annähernd so gründlich zu reinigen gestattet, wie das Schwitzbad, keines, welches in gleicher Weise mit der Kraft eines mächtigen Desinfektionsmittels den Körper auch von Mikroben zu befreien imstande ist.“ — Wird das anerkannt, so muss die prophylaktische Anwendung des Schwitzbades, welches daher bei beginnenden Erkältungskrankheiten, Schnupfen, Katarrhen, Halsentzündungen usw. von vielen instinktiv aufgesucht wird, noch eine ganz andere Verbreitung finden.

Alles, was wir bitten, ist: Lassen Sie sich unsere Broschüre über das Thermal-Kabinet kommen, wir senden sie Ihnen gratis und franko und sind überzeugt, dass Sie über die am Ende der Broschüre aufgeführten Anerkennungschriften, was deren Inhalt, sowie die Persönlichkeit der Schreiber angeht, überrascht sein werden. Sollten Sie nicht sofort um die Broschüre bitten können, so schneiden Sie bitte diese Anzeige aus, um es nicht zu vergessen, und machen Sie auch ihre Freunde darauf aufmerksam.

„Union“, Industrie-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh., Riehler Str. 20b.

Wiederverkäufer gesucht.

Bekanntmachung.

Im Interesse des Arbeiterverkehrs treten vom 15. Dezember d. J. auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt am Main folgende Fahrplanänderungen ein:

Der Personenzug Nr. 302a wird von dem angegebenen Zeitpunkt ab zwischen Wiesbaden und Frankfurt gefahren und verkehrt im Fahrplane des Personenzuges Nr. 302. Personenzug Nr. 302 wird ab Wiesbaden später gelegt und erhält folgenden Fahrplan:

Wiesbaden ab 5 Uhr 18 Min. vorm.,
Kurbe an 5 Uhr 25 Min., ab 5 U. 28 Min.,
Köfeln an 5 U. 33 Min., ab 5 U. 40 Min.
und weiter bis Frankfurt in dem bisherigen Fahrplane des Zuges 302a.
Frankfurt a. M. an 6 Uhr 36 Min. vormittags. F 172

Mainz, den 7. Dezember 1906.
Königl. Preuss. u. Grossherz. Hess. Eisenbahn-Direktion.



Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.

Verpackungen, Expedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstrasse (neben der Hauptpost.)

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Grösste Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle alle Arten

Lurus- u. Gebrauchsmöbel, Porzellanwaren, Bilder, Spiegel in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Ph. Seibel, Möbellager,
Dietrichstraße 7.
Auf alle Gegenstände gewähre von jetzt bis Weihnachten 5% Rabatt in Bar oder roten Rabatmarken.
Goldparade, 25, Reineisen 20, zu haben Rothringstrasse 7, S. 1 r.

Ernst Schellenberg,

Telephon 2498.

Grosse Burgstrasse 9.

Telephon 2498.

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Vertretung der Hof-Pianofortefabriken von

C. Bechstein,

Grotrian-Steinweg,

Rud. Ibach Sohn,



V. Berdux,

J. Feurich,

E. Rosenkranz.

Alleinverkauf der Metrostyle-Pianos mit Künstlerrollen.

Europäischer Hof.

Hente **Kulmbacher Bier!**

Huhn à la Villeroi, Frischlingskeule garniert, Kalbsfilet à la toulou-e.

Diners à Kuvert Mk. 1.50, Mk. 2.50 und höher, kleine Diners im Abonnement à Kuvert Mk. 1.30.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Hente Dienstag:

Gesamt-Probe.

Die Damen um 7 Uhr, die Herren um 8 1/4 Uhr.

F 346

Billige und praktische Weihnachtsgeschenke

Guggenheim & Marx, Mainzer Warenhaus, Wiesbaden
Markstrasse 14, am Schlossplatz, Telephon 3502.

Kleiderstoffe!

- Cheviot, grösstes Sortiment in allen Farben v. 80 Pfg. an.
- Satin-Tuche, „ „ „ „ „ 1.50 Mk. „
- Kostümstoffe, 120 br., zurückgesetzt . . . 1.50
- Hauskleiderstoffe: Loden, Noppen, Lama, Mtr. Mk. 1.—, —.59, 48 Pfg.
- Blusenstoffe, gestreift und kariert, Mk. 1.45, 1.—, 80 „

Baumwoliwaren.

- Hemdentuch, Els. Ware . . Mtr. —.48, —.39, —.30, 25 Pfg.
- Bettendamast, 130 cm breit . Mtr. Mk. 1.25, 1.10, 1.—, 95 „
- Weisse ges. Croisé, Biber u. Pikee, Mtr. —.65, —.50, —.40, 35 „
- Bettkattune, enorme Auswahl, Mtr. —.60, —.50, —.40, —.30, 25 „
- Schürzenbaumwollzeug, 120 cm br., Mtr. —.80, —.70, 50 „
- Velour für Kleider und Blusen, herrliche Muster, von 40 Pfg. an.

Herren- u. Knaben-Konfektion, spottbillig ausverkauft!

Seidenstoffe und Sammt, enorme Auswahl, sehr billig.

Wollwaren.

- Strickwolle, 10 L., bestes Fabrikat 50 Pfg.
- Gest. Westen für Damen und Herren . . . von Mk. 1.80 an
- Umstecktücher, gestrickt und gewebt . . . „ „ 1.— „
- Strümpfe in allen Grössen „ 40 Pfg. an
- Kinderhäubchen, Schuhe, Jäckchen, Gamaschen, Röckchen, Kleidchen, enorm billig.

Fertige Wäsche.

- Damen-Hemden, weiss und farbig von 88 Pfg. an
- Damen-Beinkleider, weiss und farbig „ 76 „ „
- Damen-Jacken, weiss und farbig „ 98 „ „
- Herren-Hemden, farbig, in allen Qualitäten . . . „ Mk. 1.20 „
- Schürzen für Kinder, schwarz, weiss und farbig . . . „ 35 Pfg. an
- Schürzen für Damen, enorme Auswahl, in allen Arten stets am Lager.

K 173

Bei unsern spottbilligen Preisen geben wir jedem Kunden bei Einkauf von 3 Mk. an ein hübsches Weihnachts-Geschenk.

Die schönste Zierde für den Christbaum



ist einzig und allein unser neues, gefelicht geschütztes Christbaum-Glockengeläut mit liegenden läutenden Engeln und mit Strippe zu Bethlehem. Die in wundervoller künstlerischer Farbenpracht angebrachten Figuren: Maria mit Jesuskindlein, Josef, Hirte und Engel stellen die Strippe zu Bethlehem dar. Sobald nun die Kerzen angezündet sind, drehen sich die Engel im Kreise um die Spitze des Christbaumes, wodurch ein silberbelles feierliches Geläute hervorgerufen wird, eine schöne Illusion hervorgerufen, als wenn die Engeln aus den Himmelshöhen die Geburt Jesu Christi verkünden. Als Christbaumspitze oder als Tischdecoration, Höhe 29 cm. **Garantie für gutes Funktionieren.** Preis 1.25 Mk. u. 20 Pf. für Porto bei Vorbereinsendung (auch Briefmarken). Nachnahme 20 Pf. mehr. Bei 2 bis 10 Stück sind für Porto nur 50 Pf. mit einzusenden. Bei Nichtgefallen Geld retour.

1 Kiste fein sortierter Glas-Christbaumschmuck, hochmoderne, zur vollständigen Ausschmückung des Christbaumes liefern wir für 4 Mark und 50 Pf. für Porto bei vorher. Geldeinsendung, auch Briefmarken. Nachnahme 20 Pf. mehr.

Weihnachts-Prachtkatalog

über Christbaumschmuck, Spielwaren, Puppen, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Waffen, Golds, Silbers, Lebers, optische und Musikwaren, Rauchentziffern, Schirme, Stöcke u. s. w. gratis und franko. **Kirberg & Comp., Höhe bei Solingen, Stahlwarenfabrik.** Bestehtes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

An die Leser

Jeder Leser dieser Zeitung erhält von uns als **Weihnachtsprämie** nachstehende **12 Weihnachtsgegenstände 4.00** für den ganz geringen Gesamt-Preis von Mk.

- 1 prachtvoll ausgeführter **Schulornator** für die Schuljugend, solid und dauerhaft gearbeitet, mit gutem Leder und starken Schnallen beschlagen.
- 1 **hochelegantes Postkartenalbum** für 100 Ansichtskarten mit feiner Golddeckelprägung, 21x27 cm gross.
- 1 bemaltes **Segelschiff** mit mechan. Wellenbewegung und bunter Segelzierleuchtung.
- 1 hübscher **Farben- und Malkasten** aus Metall mit 16 kräftigen Farben etc.
- 1 reizend ausgestatteter **Nähkasten**, reichlich gefüllt mit allerlei Material zu Näh- und Stoffarbeiten.
- 1 vollständige **Zimmereinrichtung**, solide Holzarbeit, bestehend aus Kleider-schrank, Vertikow, Tisch, Sofa, 3 Stühlen.
- 1 komplette **Einrichtung** für weibliche Handarbeiten in eleg. Karton, gefüllt mit allerlei Material zur Stickerei etc.
- 8 verschiedene hochinteressante **Genossenschaftsspiele** in Kartons, zur Unterhaltung für Gross und Klein.
- 1 **Märchenbuch** mit neuen Märchen und vielen farb. Bildern.
- 1 neuartiger **Riesen-Decorationskranz** in prachtvollen, lebhaften Farben, ausgebreitet 235 cm Umfang! Schönstes, aufsehenerregendes Zier- u. Schmuckstück für jede Wohnung.

Erhalten nur einmal! Nur gediegene wertvolle Gegenstände. Garantie: Zurücknahme oder post Nachh. (Mk. 4.00). Bestellungen sind schnellstens per Postkarte oder Postanweisung zu richten nur an das Versandhaus Eisenhart & Co., Berlin N.W. 5 (Abt. K. 88).



Mal! Sie bitte erst die ganz gefahrlosen Gureka Gewehre und Pistolen. **Das Entzücken aller Knaben!** Man schießt mit Gummipfeil, die weder Personen noch Sachen verletzen können. Achten Sie auf den Namen „Gureka“ und weisen Sie alles, was man Ihnen unter anderem Namen als ebenso gut andreibt, zurück. „Gureka“ ist das alleinige Original-Fabrikat und ist in allen Spielwarenhandlungen zu haben. F 83

Möbiliar-Verkauf.

Das zum Nachlaß der **Baronin Direkinck von Holmfeld** gehörige **Möbiliar** soll freihändig zu Schätzungspreisen im Hause **Parckstraße 40** täglich vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 3—5 Uhr verkauft werden. **Der Testamentsvollstrecker:** Justizrat **Dr. Loeb**, Kirchgasse 43, 1. F 241

Möbel-Verkauf.

Verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Ein großer Posten 1- u. 2-st. Spiegel-Schränke, Bücherschränke, Auszugstische, Speise-tische, Vertikows, Pfeilertische, Schreibe-tische, große Auswahl in Näh-tischen, Nipp- u. Serviertischen, Büstenständern in Eisen, Kuchentisch und Mahagoni; große Auswahl in gebiegen gearbeiteten kompl. Schlafzimmern, Esszimmern, Wohn- und Herrenzimmern moderner Stils, große Auswahl in recht soliden Küchen-Einrichtungen, alle Sorten Polsterwaren. **Tapetieren und Schreinerwerkstätte im Hause.** Auch werden Schreiner- und Tapetierarbeiten zur schnellsten und sorgfältigen Bedienung angenommen.

Jacob Fuhr, Möbelhandlung, Telephon 2737. **Meichstraße 18.** Telephon 2737.

Tagesveranstaltungen

- Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
- Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Troubadour.
- Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Sherlock Holmes.
- Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Bruder Martin.
- Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
- Reichshausen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Versteigerungen

- Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal, Meichstr. 2, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 574, S. 12.)
- Einschreibung von Angeboten auf die Versteigerung der Koniete, bezw. Zementbeton u. Arbeiten der Aufstellung des neuen Kurhauses, an die Bauleitung daselbst, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 91, S. 1.)
- Versteigerung von ca. 1200 Stück Christbäumen im Seitenhainer Gemeindeveld, Distrikt „Altefeld“, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 572, S. 12.)
- Einschreibung von Angeboten auf die Ausführung d. Zimmerarbeiten zur Herstellung eines ca. 450 Meter langen Lattenzaunes an dem Artillerie-Gütergruppen zu Staffei, auf dem Geschäftszimmer des Militär-Bauamts 1 zu Mainz, Schillerplatz 9, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 562, S. 21.)

Bereits Nachrichten

Berein Wiesbadener Pensions-Anhaber. Abends 8 Uhr: General-Versammlung. **Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.** Gesamtprobe.

Wiesbadener Gesellschaft für lebende Kunst. Abends 8 Uhr: Doffentl. Vortrag. **Wiesbadener Zweigverein der Internationalen Aboli.-Föderation.** (Verein zur Hebung der Sittlichkeit.) Abends 8 Uhr: Vortrag. **Societätsverein zu Wiesbaden.** E. G. m. V. H. Abends 8.30 Uhr: General-Versammlung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

8. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	759.5	756.0	751.6	756.7
Thermom. C.	-3.4	+0.3	-0.9	-1.2
Dunstp. mm	3.1	4.1	3.8	3.7
Rel. Feuchtigkeits (%)	87	87	88	87.3
Windrichtung	NO. 3	NO. 2	NO. 2	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	+0.7.			
Niedrigste Temperatur	-3.8.			

9. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	741.9	737.7	733.9	739.5
Thermom. C.	0.7	3.0	2.3	2.1
Dunstp. mm	4.4	4.8	4.2	4.5
Rel. Feuchtigkeits (%)	90	85	77	84.0
Windrichtung	SB. 3	SB. 3	SB. 4	—
Niederschlags-höhe (mm)	0.8	2.0	—	—
Höchste Temperatur	3.5.			
Niedrigste Temperatur	-0.8.			

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

☉ im Süd-Ostgang	Unterg.	☾ im Süd-Ostgang	Unterg.
12 11 8 18 14	23 13 26 8 2 40 9.	12 11 8 18 14	23 13 26 8 2 40 9.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 11. Dezember. 283. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement II. **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des S. Cammerano von S. Broc. Musik von Joseph Verdi. Musikal. Leitung: Herr Kapellm. Stola. Regie: Herr Rebus. **Personen:** Der Graf von Luna Herr Geisse-Winkel. Leonore Gräfin von Sragato Frä. Hanger. Agucena, eine Bigenerin Frau Schröder-Raminsh. Marico Herr Hensel. Fernando, Anhänger des Grafen Luna Herr Engelmann. Inez, Vertraute der Gräfin Leonore Frä. Heshöhl. Ruiz, Anhänger des Marico Herr Schub. Ein alter Bigener Herr Schmidt. Ein Bote Herr Gerhardt. Gefährtinnen Leonores, Diener des Grafen Luna. Anhänger und Bewahner des Grafen Luna und Maricos. Krieger. Klosterfrauen. Bigener und Bigenerinnen. Die Handlung spielt teils in Biscojo, teils in Aragonien im Anfange des 15. Jahrhunderts. Akt 3: Großes Tanz-Divertissement. Arrangiert von Annetta Baldo. Bigenermäntel. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Raub. Dienstag, 11. Dezember. Dugendarten gütlig. Fünfszigerarten gütlig. **Sherlock Holmes.** Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von Albert Boyenhard. Spielleitung: Georg Räder. **Personen:** Sherlock Holmes Heinz Hetebrügg. Dr. Watson Reinhold Hager. Professor Moriarty Georg Räder. James Morabee R. Milner-Schönan. Madge, dessen Frau. Hedene Rosner. Alice Faulner Elise Noorman. Frau Smeedly Margot Bischoff. Sidney Prince Theo Zschauer. Graig Hans Wilhelm. Alf Balford Theo Durt. Tim Leahy Gustav Schulze. Mc. Tague Friedr. Degener. Forman, bei Morabee Gerhard Saischa. Theresa, bei Morabee Lydia Herting. Blah, bei Holmes Steffi Sandori. Barlone, Diener bei Watson Max Nitsch. Nach dem 2. Akt findet die größte Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater.

Klassspiel d. Oberbayer. Banerntheaters. Direktion: M. Dengg a. Schliersee. Dienstag, 11. Dezember. **Bruder Martin.** Oberbayerisches Volksstück in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Carl Costa. Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr. Mittwoch, 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Prinzessin Laufendichön, oder: Frau Holle. Abends 7 Uhr: Die Barbaren.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 11. Dezember. **Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.** Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni. Nachmittags 4 Uhr: 1. Jubel-Ouvertüre F. v. Flotow 2. Finale a. „Die Jädin“ F. Halévy. 3. a) Lieberzanz der Bräute v. Kaschmir A. Rubinstein b) Bajaderentanz No. 2 F-dur aus der Ballettmusik zu „Foramors“ A. Rubinstein 2. Intermezzo aus „Pagliacci“ R. Leoncavallo. 5. Phantasie über Lied ohne Worte F. Mendelssohn. 6. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ O. Nicolai. 7. Ständchen F. Schubert. 8. Weibchen am Weg, Walzer O. Fétras. Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Die Stimme von Portici“ D. E. F. Auber. 2. Menuette A-dur, No. 2 L. Boccherini. 3. Danse slave E. Chabrier. 4. Les Rendez-vous, Valse Ch. Gounod. 5. Air J. S. Bach. 6. Phantasie aus „Aida“ G. Verdi. 7. May Queen, Gavotte G. Bolla. 8. Polonaise aus der Faust-Musik E. Lassen.

Um unseren Kunden Gelegenheit zu billigen **Weihnachts-Einkäufen** zu geben, verkaufen wir **vom 4. bis 14. Dezember** alle farbigen und gestreiften **Flanell-Blusen mit 25% Rabatt.** **Seidene u. Spitzen-Blusen mit 10% Rabatt.** Eine Partie zurückgesetzter **Sommer-Blusen nach Wahl à 2.50** Anerkannt guter Schnitt. Beste Qualitäten. **Geschwister Strauss** Weisswaren- und Ausstattungs-Geschäft. **Spezialität: Damen- und Kinder-Wäsche.** **Webergasse 1 (Hotel Nassau).** 8014

Berforgungshaus für alte Leute.

Zur **Weihnachts-Bescherung** sind eingegangen: **Zu der Anstalt** von Herrn Rfm. J. Bouler 1 1/2 Pfund Wolle, 5 Frauen-Hosen, 4 Unterhosen, Herrn Rfm. Kemmer 2 gestr. Wämse, 1 Schulter-Kragen, Herrn Gutm. Bing 8 Hüte, 3 Mägen, Herrn Rfm. L. Heß 3 Paar baumm. Strümpfe, 300 Gr. Wolle, 2 Krawatten, Fräulein Th. Kling 4 woll. Tücher, 2 Schürzen, Herrn Rfm. Hamburger & Weßl 5 Mk., Frau J. Send 6 Mk., Fräulein J. J. 100 Mk., Herrn Hotel-Besitzer Haefner (Hotel Rose) 30 Mk., Frau M. Th. Kreuzner 20 Mk., Herrn Rent. Strauß, Umlandstr. 2, 10 Mk., Herrn Professor F. Kalle 20 Mk., Herrn Stadtrat W. Ang 10 Mk.; durch den **Verlag des Wiesbadener Tagblatts** von Frau Th. A. 10 Mk., Herrn Kub. Biederle 5 Mk., G. G. 5 Mk., H. S. 6 Mk., Herrn G. George 5 Mk., Frau W. 10 Mk., A. M. 5 Mk., Frau M. G. 3 Mk., A. F. 3 Mk., Wwe. C. B. 2 Mk., Frä. R. 3 Mk., G. B. 5 Mk., Frau Gütchow 3 Mk., E. Romanus 5 Mk., Frau Dir. Bl. 5 Mk.

Den Empfang der vorstehenden gütigen Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke und mit der **dringenden Bitte** um weitere gütige Zuwendungen. F 231 Abgesegte Männer- und Frauen-Kleider etc. sind äußerst willkommen. **Der Verwaltungsrat.**

Reste für **Blusen** 3.50 bis 10.— Mk., weiss und farbig, auf **Mull, Batist, Zephir, Leinen, Cachemir und Seide,** für **Schürzen** von 50 Pf. bis 2.— Mk. empfiehlt **W. Kussmaul,** Rheinstrasse 37. schön gestickt

Die Contine.

(17. Fortsetzung.) Kriminalroman von Frederik Wiab. — Autorisierte Bearbeitung von Bertia Katscher. (Nachdruck verboten.)

Während sie auf der Lauer stand, wurde die Haustür geöffnet, das Rosten der Türschloßkette verursachte dabei ein schwaches Geräusch, eine kleine Pause entstand, dann wurde die Tür leise geschlossen und mit einem Drucker gesperrt. Es mußte also ein Hausbesitzer sein. Im nächsten Moment erkannte Isabella die Gestalt ihres Mannes, der langsam die zur Tür emporkührenden wenigen Treppen hinabstieg und sich ängstlich im Schatten hielt.

„Gott des Himmels, was soll das bedeuten? Was wollte der hier?“ flüsterte sie erregt. Sie beobachtete noch, wie er die Straße kreuzte und vom gegenüberliegenden Gehweg das Haus mit beschleunigtem Gange betrat. Sie blieb noch einige Minuten, nachdem er hinter der Straßenecke verschwunden war, wie festgebunden stehen und überlegte, was sie lagern oder tun sollte. Endlich ging sie zu David zurück, um sich seinen Hals und seine Arme zu fühlen. „Du mußt noch ein Weibchen bleiben. Es ist nichts, aber wir müssen jetzt doppelt vorsichtig sein.“

Im nächsten Vormittag gegen elf Uhr stand nach dem Verpeisen ihres Gabelstuhls Mary, das Hausmädchen bei Fräulein Wiscomb, plötzlich, ehe man ihr noch nur zu Silbe kommen konnte. Dieser rätselhafte Tod erregte natürlich Aufsehen und mußte bei der Polizei angemeldet werden.

XVII.

„Doktor Stout war ein Pringipienmensch und verlangte, daß jedermann es sei. Ob die Pringipien gut oder schlecht waren, hielt er für nebensächlich; ihm genügte es, wenn man überhaupt nach gewissen Pringipien lebte. Sein Hauptgrundlag bestand darin, immer genau zu wissen, wo er sich befand.“

„Wenn ich weiß, wo ich bin, dann kann ich auch den Verhältnissen entsprechend handeln“, pflegte er zu sagen. Als man ihn zu der so plötzlich verstorbenen Mary berief und er ihren Tod konstatierte, stellte er sich in Hofitur, stützte seine Rechte auf den Küchentisch, streifte nachdenklich sein glattrasiertes Kinn mit der linken Hand, küßte mehrmals, ließ seine wasserblauen Augen prüfend von Martha auf Frau Schilton, die Köchin, schweifen und begann dann wie ein Professor zu dozieren:

„In einem Falle wie dieser muß man in erster Linie einen Anhaltspunkt suchen. Wenn man sich über die Sachlage nicht klar ist, weiß man nicht, woran man ist, und wenn man nicht weiß, woran man ist, ist man natürlich verloren, und das ist eine Lage, in die kein Mensch von Pringipien geraten darf. Ich widerspreche also, lassen Sie uns sehen, wo und woran wir sind. Daß die Frauensperson tot ist, haben wir bereits festgestellt, daran ist nichts zu ändern. Sie sagen, daß sie unmittelbar nach dem Genuß ihres Gabelstuhls verstorben sei, also um 11 Uhr. Schön! Wo sind die Überreste jener Mahlzeit?“

hoor kunstvoll aus Walte aber Berg imitiert wurde. Da er-
löschten wie kleine bombenartige Kugeln aus Streich-
holzstäben, zierlich besetzt, verziert und besetzt, und an
die einzelnen Kräfte der Familie adressiert. Promotte
Kamengarten, Schmecke aus Wasseranstalten, geformt, die
man mit Glühbirnen bestreut hat, kleine Puppenwagen
aus Metallblech, deren Räder aus einem mit Zeug über-
zogenen Streifenholz besteht, dessen oberer Ende eine mit
Zinte zum Schluß umgeschlossene Erde bildet, und tausend
andere Dinge, wie sie sich aus dem primitiven Material,
Papier, Holz, Stroh, u. d. m. herstellen lassen. Ganze aus
unverwundlicher Wachsplatte, die man zu diesem Zweck vor-
her durch Patronenpapier geformt hat, liegt auf den
Tischen, kleine gefüllte Kugeln, aus bunter Woll-
Seide gefüllt und mit Schokoladenpulver bestäubt, bilden
hier und dort vom Baume herab, aufeinanderstimmend die
Lamettafäden (auch Christkindleinbaum genannt) und bilden
dies und jenes gefüllte Schmuckstück, doch oben aber steht in
goldenen Glanz der Stern von Bethlehem. Damit aber
neben dem Kinde auch der Knecht nicht zu kurz kommt, winken
allüberall zwischen den baumartigen Figuren aus Schokolade,
Rudeln oder Marzipan und laden die kleine Welt zum Genusse.
Da, so ist ein schon gefüllter Christbaum in einem Sec-
tore, und unüberwindlich stellt der Reis, den er auf jeden
Besucher ausstößt.

Das Füllen der Fische. Die Art und Weise, wie man
Fische füllt, ist von großem Einfluß auf die Güte und
Haltbarkeit des Fischessigs. Viele Köchinnen fällen die
Fische, indem sie dieselben mit dem Kopfe hart aufschlagen,
oder sie verleben einen Schlag mit dem Hammer auf
den Kopf. Alle diese Arten, Fische zu schlachten, sind gram-
sam und eine Tierquälerei, da das Tier auf diese Art lang-
sam an Lode gemartert wird. Jeder Fisch wird regelrecht
geschlachtet, wenn man ihn hinter dem Kopf mit einem
schärferen Messer einen einzigen, tiefen Schnitt gibt, der das
Gehirn vom Rückenmark trennt und den Fisch sofort tot-
macht. Durch diesen Schnitt wird in einem Augenblick auch dem leb-
endigsten Fisch die Empfindung geraubt, das Hirnmark wird
gerührt und das Verweilen des Fisches hört auf, das Innere
kann, qualvolle Wunden, wodurch die Güte des Fisches selbst
und das Fleisch verdirbt, an einer geringwertigen Nahrung
gemacht wird, wird verdirbt. Wird der Fisch in der ange-
gebenen Weise geschlacht, so ist nicht nur kein Fleisch fester,
der Geschmack besser, die Haltbarkeit größer und die Speise
gesünder, dies Verfahren soll es ferner auch möglich machen,
in wenigen Minuten zehn zu schlachten, ohne die Haut zu ver-
letzen. Nachdem der Fisch getötet ist, wird er mit einem Zuche
abgerieben und so von allem Schmutz befreit. Darauf kommt
man denselben 3 bis 5 Sekunden in kochendes heißes Wasser,
und das Rückgrat ist dann in 1 bis 2 Minuten geschoben,
und zwar am besten durch Abreiben mit einem Zuche.

Wichtiges an arrangieren. Bei Gelegenheiten, wo ein
längeres Essen bei Tisch nicht gut möglich ist, wie z. B.
Pausenstunden, häusliche Konzerte, und Theaterunter-
haltungen, richtet man in einem Nebenzimmer einen großen
Tisch oder mehrere als Buffet her, mit solchen Speisen,
Salaten, Süßigkeiten, Obst, u. d. m., wie sie am besten
und Gabeln, Löffel, Besteck und Gläser, Servietten u. d.
in reichlicher Menge auf, und zwar so, daß der Gast nach Be-
lieben sich selbst bedienen kann. Ein solches Buffet ist höchst an-
nehmlich, wird jedem etwas bringen, müssen möglichst ber-
eichliche Speisen und Getränke das Buffet füllen, und muß
das alles recht wohl geordnet sein. Die einzelnen Speisen
müssen wohl verteilt werden und dürfen nicht zu nahe an-
einander kommen, damit jeder bequem gelangen kann. So
bringt man dann in die Mitte eine große Schüssel, die gleich-
zeitig eine Art Schauplatz bildet, z. B. farcierten Schnecken,
denn Gelatine von Truthahn u. d. m. Auf den Seiten kommen
dann aufgeschichtete Schichten, Hamburger Gabelstühle,
Bäckwaren, kalten Kalbs- oder Rindfleisch, Rindfleischsalate
mit Kaviar und Sardellen, Fisch, Aspik, Hummer-
Rahmentorte, Pastete von Wild oder Geflügel, Rindfleisch,
andere Salate à la jardinière, Komposte, kalte Fleischspeisen
und Creme, Fruchtweines, eine oder mehrere verschiedene
Lorzen, Quarktorten, mehrere Schichten von Gebackenem
Kuchen, außerdem dürfen mehrere Schichten des Buffet
Waldwerk und Schalen mit Konfekt und Obst nicht fehlen.
Endlich muß eine reiche Auswahl von Getranken das Buffet
bilden, als da sind Weine, sowohl rote wie weiße, Bowlen kalt
und warm, Milch sowie auch eben Tees, Bouillon, wenn solche
aufzutischen sind, wie auch eben Tee, Bouillon, wenn solche
mit Weinbranntwein: davon sind Löffel und ähnliche Ge-
tränke am besten mit auf dem Buffet zu stellen.

Das Alter eines Fisches zu bestimmen. Ein uns Wasser ge-
kautetes Ei geht um 10 mehr in die Höhe, je älter es ist.
Frisches Ei bleiben unzerstört liegen, ein Ei von 3 bis 5 Tagen
bildet einen Winkel von 90 Grad mit der Waagefläche. Mit
8 Tagen geht der Winkel auf 45 Grad, in einem Monat auf 60 Grad
und nach 14 Tagen auf 75 Grad bei drei Wochen. Ein über
ein Monat altes Ei bleibt fastrecht liegen. Ist es älter wie
3 Wochen, so schwimmt es.

Stationsvorher an den telegraphischen Apparat und
sahnte an die nächstgelegene Deposition die folgende
Depesche: „Ein Tiger ist im Bezirk, den Stationsvor-
herber aufzuheben. Bitte um telegraphische Instruk-
tionen.“

Aus dem Tagebuch eines zukünftigen Naturforschers
erschließt man der „Eg. Rundsch.“: Unser achtjähriger
Junge hört und sieht zu Hause viel von allerhand Natur-
forschern, kennt und beobachtet viele Tiere, aber daß
Hescherer, kennt und beobachtet viele Tiere, aber daß
er sich allerlei davon anschafft, adme ich nicht, bis ich
eines Tages in seinem „Tagebuch“ — von den großen
Gelehrten „Schmetterling“ genannt — folgende Beschrei-
bungen entdeckte, die ich hier wortgetreu wiedergebe:

„Die Bauneideckse. Die Bauneideckse lebt im
Schatten, bei Abirungen. Sie ist sehr anders als alle die
keinen Bauneidecksen. Nicht viel Unterschied ist zwischen
Männchen und Weibchen. Nur daß die Männchen grün
sind und die Weibchen braun. Wenn ein Kampf beginnen
soll, dann müssen es zwei Männchen sein. Sind es aber
zwei Weibchen, so lassen sie sich in Ruhe. Der Hieb trifft
immer die Stelle beim Weibchen. Mit geflügeltem Buchel
gehen die Kämpfer aufeinander los. Dann fassen sie sich
ganz hart an. In das Darte beißt dann die andere Ge-
deckse. Das mag sie nicht. — Plötzlich springen sie sich
an. Und der Kampf beginnt. — Schluß folgt. — Der
Hieb, der vorhin beschrieben ist, wird „abgerundet“ (d. h.
gründlicher wiederholt). Dann rollen sie kopfüber in
eine Vertiefung, ohne sich loszulassen. Dann holen sie
ab und an mal Luft und der Kampf beginnt von neuem.“

— Fertig. — Die Ringelnatter. Die Ringelnatter ist
schwarz und hat oben am Kopf zwei gelbe Flecken. Die
Großen fangen doll. Die kleinen aber fangen nicht so
doll. Wenn die Ringelnatter einen Frosch frisst, dann
schluckt sie zuerst. Dann schluckt sie mit einem Satz auf
den Frosch und nach. Sie schluckt ihn hell runter.
Und wenn der Frosch schon drin ist, er spreit noch. Dann
ruht er und dann erkennt man ihn da, wo eine bide
Stelle ist. — Fertig. —

Die Schling- oder Glattnatter. Die
Glattnatter lebt auch im Schatten, bei Abirungen. Sie
hat braune Farbe und wird sehr oft mit der Kreuzotter
verwechselt. — Schluß folgt. — Wenn Schlangen sich
bännen, so hören sie aus der Haut und lassen sie liegen.
Dann klickt die Haut alleine da. Und dann ist die Haut
losgelöst. — Fertig!

Praktische Ede.

Die Auszubildung des Christbaumes. Ein schon
und reich geschmückter Christbaum bildet am Festabend den
Stolz der Erwachsenen, die ihn aufgesetzt haben, und reißt
die Kinder zu hellem Jubel und launender Wankübung
hin. Industrie und Kunstgewerbe haben im Laufe der Zeiten
ja auch entzückende Gegenstände zur Zier der heilighaltigen
Tanne hervorgebracht. Feine Metallwerke der Kunstgewer-
betriebe, Glasbläserarbeiten, bunte
Metallektionen und kleine Metallwerke der Kunstgewer-
betriebe liegen zwischen dem Stamme der Tanne hervor und er-
freuen in ihrer hohen Vollendung unser Auge. Noch größer
aber ist das Vergnügen an dem Anblick des festlich ge-
schmückten Baumes, wenn neben all den erhabenen schon
Dingen, deren Anblickungsgenüsse so verhältnismäßig geringe
sind, sich recht viele solche befinden, die wir selbst angefertigt
haben oder die die feinen Fingerringen der Kinder unter
unserer Anleitung in den Wochen vor dem Fest mit glühem-
dem Eifer herstellten. „Das habe ich gemacht!“ — Das ist
von mir! — so ist es am heiligen Abend durch den Mund der
mit gereinigtem Schwertfingerring bildet jeder auf das am
mit gereinigtem Schwertfingerring bildet jeder auf das am
Baume hängende Produkt seiner Kunstfertigkeit, das sich im
Glanz der Kerzen so hübsch ausnimmt. Da gibt es jetzt in
von buntem Papier, das man in Streifen geschnitten und
ringweise aneinander gesteckt hat, Stroh aus Hanf- oder
Schilfrohr, die an kleine Holzstäben genäht, mit dem aus-
geschlitten Ende der letzteren in den Stamm der Tanne geklebt
werden. Walmste, die mit Schokolade oder Eisener über-
zogen, an ihren mit Stroh gefüllten aufgeschichteten Bündchen in den
Stamm der Tanne und ausgeblähten Eier, die man durch ge-
ne Bemalung zu hübschen ungeschalteten, denen man Papier-
mützen und -hüte aufgesteckt hat und deren Haupt- und Wirt-
schaftern für die Weihnacht. 3. Reiter in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schellender'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Pfg. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellkarte. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die Postämter 27 Kassenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiler.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Stiller Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pfg. in davon abweichender Form; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bestimmung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabate.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 577.

Wiesbaden, Dienstag, 11. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Neue Konflikte im fernen Osten.

Zwischen dem alten und dem neuen Orient herrscht ein unruhiger Wettbewerb in bezug auf die Beunruhigung Europas. Wenn die interessanten Völkerstaaten auf dem Balkan, die Serben, Bulgaren, Griechen, Kreter, Mazedonier, Albanesen und so weiter, einmal eine Ruhe- und Erholungspause eintreten lassen, die ebenso ihnen selbst wie der geplagten europäischen Diplomatie zugute kommt, dann kann man sicher sein, daß aus dem neuen Orient, aus dem „fernen Osten“, alarmierende Nachrichten kommen, die auch uns Europäer sehr ernstlich angehen, denn was Goethe vor nahezu acht Jahrzehnten gesagt hat, gilt heute doppelt und dreifach: Orient und Ozean sind nicht mehr zu trennen.

Zurzeit ist, nachdem die Wälder der internationalen Feuerwehrt den neuesten Brand auf Kreta erloscht hatten, im alten Orient wieder einmal eine kleine Ruhepause eingetreten, aber um so beunruhigender klingen die Nachrichten aus dem neuen Orient. Zwischen dem Sieger und dem Besiegten in Ostasien, zwischen Japan und Rußland, ist ein neuer Konflikt entzündet, der an den mit so vieler Mühe herbeigeführten Friedensvertrag von Portsmouth anknüpft. In dem Artikel 11 dieses Vertrages hatte sich Rußland verpflichtet, mit Japan ein Abkommen über die Fischereigerechtheiten im Japanischen, Ochotskischen und im Beringmeere zu treffen. Und im Artikel 12 des Vertrages wurde der Abschluß eines neuen Handels- und Schiffsfahrtsvertrages zwischen den beiden Staaten in Aussicht genommen, während zurzeit der Zustand der Meistbegünstigung besteht. Die Verhandlungen über beide Fragen sind nun nicht nur ins Stocken geraten, sondern es haben sich dabei solche Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten ergeben, daß die Aussicht, zu einer Einigung zu kommen, verschwindend gering ist, und daß wenigstens auf Seiten Japans bereits ein bemerkenswerter scharfer Ton angeschlagen wird. Insbesondere in bezug auf die Fischereirechte und die handelspolitische Behandlung des östlichen Sibiriens erheben die Japaner Ansprüche, die das Jarenrecht, wenn es seine Souveränität wahren will, gar nicht erfüllen kann.

Die Japaner sind eben wie alle Asiaten nichts weniger als Gemütsmenschen. Sie wissen, daß sie dem militärisch zusammengebrochenen und durch die inneren Wirren, durch die schleichende Revolution nahezu wehrlos gemachten Rußland bei weitem überlegen sind, und sie vertrauen darauf, daß Rußland zum Schluß nachgeben wird, weil es nicht anders kann. Aber die Japaner haben in diesem Falle die Rechnung vielleicht doch ohne den Wirt gemacht, oder was vielleicht noch wahrscheinlicher ist, sie spielen nur den „wilden Mann“, um von den Russen herauszupressen, was herauszupressen ist. Denn einmal ist das Jarenrecht immerhin nicht so ohnmächtig, um vor jedem Gegner bedingungslos kapitulieren zu müssen; zweitens leidet auch Japan heute noch so unter den schweren Opfern des Krieges gegen Rußland, daß man für einen neuen Waffengang dort schwerlich sonderliche Neigung haben dürfte; und drittens endlich wird man im Lande der aufgehenden Sonne nicht vergessen dürfen, daß seit dem russisch-japanischen Kriege die Stimmung der Mächte gegenüber Japan eine wesentliche Wandlung durchgemacht hat.

In erster Reihe gilt dies in bezug auf die Vereinigten Staaten von Amerika, mit denen sich ja Japan zurzeit in einem Konflikt befindet, der durchaus nicht so harmlos ist, wie er aussieht. Mit dem Streit um die japanischen Schüler in Kalifornien, die dem dortigen Schulgesetz zufolge wie alle Angehörigen farbiger Rassen besondere Schulen besuchen müssen, hat der japanisch-amerikanische Konflikt nicht etwa erst begonnen, sondern er ist dadurch nur zum offenen Ausbruch gekommen. Präsident Roosevelt hat zwar in seiner Vorkchaft erklärt, daß er alles daran setzen werde, den Streit beizulegen, aber es ist sehr fraglich, ob er in diesem Falle das amerikanische Volk hinter sich hat, welches der zunehmenden Einwanderung der Japaner mit wachsender Sorge entgegensieht und eine starke Neigung zeigt, diese Invasion ebenso wie die der Chinesen einzuschränken oder gar zu verhindern.

Dies Verhalten der Amerikaner, welches übrigens aus wirtschaftlichen Gründen und insbesondere infolge der Lohnunterbietung der bedürftigen japanischen Arbeiter durchaus begreiflich ist und sehr erfreulich abfällt von der Haltung derjenigen deutschen Großgrundbesitzer, die sich für die Einfuhr chinesischer Kulis begeistern, droht den japanisch-amerikanischen Gegensatz um so mehr zu verstärken, als andererseits in Japan das Bestreben sich breit macht,

den ostasiatischen Markt nach Möglichkeit gegen die Einfuhr vom Auslande zu sperren. Diese Bestrebungen bereiten nicht nur den Amerikanern, sondern auch den Verbündeten der Japaner, den Engländern, schwere Sorge, deren Interesse an dem Bündnis ja überhaupt seit der Lahmlegung Rußlands, gegen welches das Bündnis sich gerichtet hatte, wesentlich geschwunden ist. Mit dieser Stimmungsumschwung in Amerika und in England werden die Japaner auch bei ihrem Streite mit Rußland rechnen müssen, und das wird sie vielleicht doch veranlassen, zum Schluß mildere Saiten anzuziehen. Andererseits läßt aber dieser Umschwung der Stimmung gegenüber der gelben Rasse den Schluß zu, daß uns im neuen Orient vielleicht in absehbarer Zeit Entwicklungen bevorstehen, die für die Weltpolitik von entscheidender und unwägbare Bedeutung sein und die vielleicht doch noch das Wort Kaiser Wilhelms zum Schlagwort erheben könnten: Völker Europas (und Amerikas?), waret eure heiligsten Güter!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, werden die §§ 1 bis 22 debattelos angenommen.

Zu § 23 beantragt Abg. Albrecht (Soz.) entgegen der Kommissionsfassung folgenden Wortlaut: „Für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen nur auf richterliche Anordnung von Behörden Bildnisse ohne Einwilligung des Berechtigten, sowie des Abgebildeten oder seiner Angehörigen angefertigt, vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Die richterliche Anordnung darf nur auf Grund reichsgesetzlicher Bestimmungen getroffen werden.“

Abg. Stadthagen (Soz.) befragt diesen Abänderungsantrag. Die Nachbefugnisse der preussischen Polizei seien schon heute ungeheuer groß. Man dürfe diese nicht auf das Reich ausdehnen und durch das Recht zur zwangsweisen Photographie erweitern. Es sei sicherer besser, wenn man zum Richter noch etwas mehr Vertrauen habe als zum Schuhmann. (Heiterkeit.) Sollte der Antrag abgelehnt werden, so würden seine Freunde gegen die Vorlage stimmen.

Staatssekretär Graf Posadowsky widerspricht dem sozialdemokratischen Antrage. Ein neues Recht werde der Polizei durch die Kommissionsfassung nicht eingeräumt. Sollte der Antrag angenommen werden, so würde das Gesetz für die Verbündeten Regierungen unannehmbar sein.

Abg. Henning (konf.) tritt gleichfalls dem Antrage entgegen.

Damit schließt die Debatte. — Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, und § 23 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 24 bis 53.

Zu § 24 begründet Müller-Meinungen (freis. Volksp.) einen Antrag, das Gesetz erst am 1. Juli 1907 in Kraft treten zu lassen.

Unterstaatssekretär Vermuth führt aus: Auch die Verbündeten Regierungen meinen, es sei möglich, das Gesetz bereits am 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Er könne deshalb die Annahme dieses Antrages nur empfehlen.

Der Antrag wird angenommen und darauf einstimmig das Gesetz im ganzen.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Baunternehmer), erklärt

Abg. Schrader (freis. Ver.), es sei eigentlich gar kein Befähigungsnachweis, wenn jemand überhaupt in irgend einem Gewerbe die Meisterprüfung bestanden hat. Er würde einen Lehrling lieber jemand geben, der sein Gewerbe versteht, als jemand, der in irgend einem anderen Gewerbe eine gute Prüfung bestanden habe. Es sei ein schwerer Fehler, die Gewerbebetriebe der Polizeiaufsicht bloß deshalb zu unterstellen, weil einzelne Mißstände vorgekommen seien. Es handelt sich nicht bloß darum, die Zuverlässigkeit bezüglich des Bauens allein festzustellen, sondern es kommt die Zuverlässigkeit des ganzen Gewerbebetriebes in Betracht. Da können Gründe geltend gemacht werden, die mit dem eigentlichen Baubetrieb nichts zu tun haben. Wir dürfen der Polizei jedenfalls nicht diese Nachbefugnisse geben. Meine Freunde werden deshalb gegen das Gesetz stimmen. (Beifall links.)

Geb. Rat Spielhagen bestreitet, daß durch die Novelle eine polizeiliche Konzession für das Baugewerbe eingeführt werde.

Abg. Boettger (nat.-lib.) erklärt: Seine Freunde stehen auf dem Boden der Kommissionsfassung. Wünschenswert wäre eine größere Berücksichtigung der Baunternehmungen gewesen, die der Organisation entsprechen und auch nur eine geringe Möglichkeit auf Nachschulbildung und Ablegung einer Prüfung haben.

Geb. Rat Spielhagen führt aus, allerdings bestehe für den Tiefbau eine geringere Möglichkeit auf Nachschulbildung und Beibringung des Befähigungsnachweises. Andererseits ist eine Benachteiligung dieses Zweiges des Baugewerbes nicht gegeben, da jeder, der seine Zuverlässigkeit bewiesen habe, zur Ausübung des Gewerbes berechtigt sei. Wenn befürchtet werde, daß die Entziehung der Konzession rigoros gehandhabt werde, so ist das schon deshalb nicht möglich, weil einem Baunternehmer nach mehrjähriger tadelloser Führung die Konzession nicht entzogen werden kann. Die Befürchtung, daß eine Umgehung des Gesetzes möglich sei, indem ein Unternehmer im Falle der Konzessionsentziehung sich hinter einen Strohmann stecke, ist unzutreffend.

Abg. Frohme (Soz.) erklärt: Das Gesetz findet die Zustimmung seiner Partei nicht, da es rein zünftlerische Tendenzen verfolgt. Die Einführung von Arbeiterkontrollen müsse dringend gefordert werden.

Abg. Pauli-Potsdam (konf.) meint, der Beredner sei falsch unterrichtet, wenn er davon spreche, das Gesetz habe zünftlerische Tendenzen. Die alle Junii wollen wir nicht mehr. Aber wenn wir eine Organisation für das Handwerk verlangen, so wollen wir diese der heutigen Zeit anpassen.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt: Auch meine Freunde werden dem Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der zweiten Lesung zustimmen. Wir sehen den Gesetzentwurf als ein Entgegenkommen der Verbündeten Regierungen gegenüber der gesamten Handwerkerbewegung und der Organisation an. Dem sozialdemokratischen Antrage könne seine Partei nicht zustimmen. Das Ziel der Sozialdemokratie, den Schutz der Bauhandwerker, wolle auch seine Partei, aber auf einem anderen Wege, durch Ausdehnung der Bundesratsverordnung. Auch wünsche seine Partei, daß erwählte Vertreter der Bauarbeiter zur Kontrolle herangezogen werden. Die Kontrolle der Polizei sei nicht zuverlässig genug.

Abg. Frohme (Soz.) betont nochmals die Notwendigkeit der Herauszückung von Arbeitern zur Baukontrolle. Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte wird das Gesetz angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Bloßhandels-Finanzpellation! — Schluß 6 Uhr 15 Minuten.

Berlin, 11. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion hat am Montag folgenden Antrag eingebracht: 1. dem Artikel 30 der Reichsverfassung werden folgende Sätze hinzugefügt: Demgemäß sind die Mitglieder des Reichstages auch berechtigt, in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, das Zeugnis zu verweigern. Gegenstände, die ein Mitglied des Reichstages in dieser Eigenschaft erhalten hat und die sich in seinem Besitz oder seiner tatsächlichen Gewalt befinden, sind der Beschlagnahme entzogen. Dasselbe gilt von Aufzeichnungen, die Mitglieder des Reichstages in dieser Eigenschaft gemacht haben. 2. Der Reichstag wolle beschließen: dem Absatz a des Hauptantrages unter Ziffer 1 folgende Fassung zu geben: Mitglieder des Reichstages, eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates, und Mitglieder eines kommunalen Vertretungskörpers in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist.

Deutsches Reich.

* **Küchtritt vom Amt.** Geheimrat Hofrat Krüger von der Kolonialverwaltung wird, wie die „Freis. Zig.“ erzählt, vom 1. April n. J. ab in den Ruhestand treten. Krüger war die Seele der kolonialen Finanzverwaltung.

* **Systemwechsel im Auswärtigen Amt.** Das Auswärtige Amt soll nach dem nächstjährigen Reichshaushalts-Staats-Entwurf einer Umgestaltung unterworfen werden. Zunächst soll ein neuer Direktorposten für die zweite Unterabteilung der politischen Abteilung geschaffen werden. Sodann ist die Trennung der Kolonialabteilung vom Auswärtigen Amt beabsichtigt. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß auch im nächstjährigen Reichshaushalts-Gesetz in einem Spezial-Gesetz die Forderung auf Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes erhoben wird.

* **Der Bundesrat erteilt in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung dem Ausschussbericht, betreffend den Entwurf der deutschen Arzneitaxe für 1907, sowie dem Entwurf des Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1907 nebst dem Hauptetat und der erläuternden Denkschrift.**

* **Marokko-Note.** Der Text der französisch-spanischen Marokko-Note, die am 5. d. M. von den Botschaftern der beiden Mächte dem Berliner Auswärtigen Amt überreicht wurde, ist nunmehr durch den Staatssekretär von Tschirschky dem Reichstage zugestellt worden.

* **Der Hirtenbrief des Stellvertreters.** Weihbischof D. Wisowski in Posen hat in seiner Eigenschaft als Vertreter der Diözese Polen einen Hirtenbrief erlassen, in

dem er zunächst darauf hinweist, daß er durch das Vertrauen des Domkapitels bereits zum zweiten Male zum Verweser der Diözese gewählt worden sei. Nach dem Hinweis auf das wohlthätige Wirken des verstorbenen Erzbischofs D. v. Staliewski in den 15 Jahren seines Erzbistums schließt der Hirtenbrief: Solange ich das Amt des Verwesers ausüben werde, hoffe ich, daß man mit dem gegenwärtig doppelt schwierigen Amt nicht noch erschweren, sondern im Gegenteil durch Folgsamkeit gegenüber der Kirchenbehörde mich unterstützen werde. Im besonderen lege ich euch die Empfehlung des verstorbenen Erzbischofs aus Herz: daß ihr, geliebte Brüder, im gegenwärtigen Augenblicke, da die Sinne angespannt sind, die nötige Ruhe und Überlegung in allem bewahren mögt, und eure Schäflein sollt ihr warnen, daß sie sich nicht zu irgendwelchen illegalen Schritten hinreißen lassen mögen, die mit traurigen Folgen verbunden sein könnten.

* Zur Polenfrage. Wegen Beteiligung am Schulstreik entthob der Landrat von Koschmin weitere 90 Gemeinde- und Schulvorsteher, sowie den Ständesbeamten ihres Amtes.

Der polnische Agitator Klimczok aus Kostom ist wegen eines Versuches, auch in Oberschlesien einen Schulstreik zu inszenieren, auf Grund des § 110 unter Anklage gestellt worden. Klimczok wurde verhaftet.

* Der Fall César. Im Anschluß an die Entscheidung des evangelischen Oberkirchenrats in Sachen César wird in den nächsten Tagen ein öffentlicher Aufruf von agnoscierenden Theologen und Laien der verschiedenen liberalen Richtungen erfolgen. Es ist ein festerer Zusammenschluß dieser Gruppen geplant, um gegenüber der Entscheidung des Westfälischen Konsistoriums die Gleichberechtigung des kirchlichen Liberalismus in der evangelischen Landeskirche zu erkämpfen und sicher zu stellen.

* Vermögensverluste im ostasiatischen Krieg. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Übersetzung der russischen Bestimmungen, betreffend die Prüfung der Ansprüche, die infolge von Vermögensverlusten während des russisch-japanischen Krieges an die russische Regierung gestellt werden. Die Ansprüche, für deren Prüfung eine Kommission eingesetzt worden ist, sind bis spätestens 1. Mai 1907 anzumelden.

* In den Provinzialrat für das Fürstentum Lübeck wurde zum erstenmal ein Sozialdemokrat, und zwar in Schwartau, gewählt.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 10. Dezember. Zur Widerlegung der Angaben, die polnische Blätter heute bringen, teilt die Petersburger Telegraphen-Agentur mit, daß der Ministerrat in der Sitzung vom 15. November den Beschluß gefaßt hat, die Warschauer Universität sei, abgesehen von ihrer gelehrten und ausläubenden Bedeutung für das polnische Gebiet, eine Einrichtung des Staates, die den Bedürfnissen des ganzen Reiches diene, und ihre Abschaffung sei mithin keineswegs zulässig. Nur für die Dauer ihrer erzwungenen Untätigkeit könnten die Mittel dieser Universität vorübergehend zu Zwecken der Aufklärung an einem anderen Orte Rußlands verwendet werden. Dieser Beschluß des Ministerrats sei am 2. Dezember vom Kaiser genehmigt worden.

hd. Petersburg, 11. Dezember. Drei bewaffnete Verbrecher drangen in die Zuckerfabrik Ostrowo bei Kranjewe ein und raubten 10000 Rubel. Die Banditen sind entkommen.

hd. Petersburg, 11. Dezember. Sechs bewaffnete Banditen überfielen, wie aus Alexandrowo gemeldet wird, am Samstag den Gasthof des Besitzers Szelig bei Minsk-Mazowiecki in Russisch-Polen, erschossen zwei

Dienstknechte, drangen in das Wohnhaus ein und ermordeten sämtliche Hausbewohner. Gutsbesitzer Szelig und seine Frau wurden gefesselt, ein fünfjähriger Sohn mit Beilieben erschlagen. Ein elfjähriger Knabe rettete sich durch die Flucht.

wb. Ratis, 11. Dezember. In dem Städtchen Schrapau teilte ein Geistlicher namens Kurdtwadze der Polizeibehörde mit, daß sich in seinem Hause, das er an einen Techniker vermietet habe, Bomben befänden. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung führte zu der Auffindung von zwei Kästen, von denen man annahm, daß sie Höllemaschinen enthielten. Als man die Kästen mit Stricken von ihrem Standorte wegzog, erfolgte eine Explosion, durch die das Haus teilweise zum Einsturz gebracht wurde. Verletzt wurde niemand.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im Verlaufe der gestrigen Debatte im auswärtigen Ausschuss der ungarischen Delegation erklärte der Minister Baron von Khrenthal unter dem Beifall der Delegierten: Die politische Lage Europas hat sich gebessert. Obwohl die Spannung noch nicht ganz gewichen ist, können wir der Zukunft mit mehr Zuversicht entgegensehen als vor einigen Monaten.

Italien.

Maroni erklärt, daß der Schluß seiner Rede in Venedig über einen eventuellen Krieg im Adriatischen Meer absolut keinen feindseligen Zweck gegen Österreich gehabt habe.

Rußland.

Der Zar spendete aus seiner Privatschatulle eine Million Rubel für die hungernde Landbevölkerung. Die Summe wurde der Verpflegungskommission überwiesen. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ drahtet, Lamsdorff sei schwer und bedenklich erkrankt. Zu seinem gewöhnlichen Leiden sei noch ein Herzleiden getreten.

Das Ministerium des Innern, welches befürchtet, daß bei der Firma Sydwall kontraktlich für die Notstandsgouvernements bestellte Getreide werde im Dezember und Januar nicht rechtzeitig an seinem Bestimmungs-orte anlangen, kaufte in den letzten Tagen bei den Getreidehändlern einen Vorrat von 4150 Waggons Getreide mit einer Lieferfrist bis spätestens zum 2. Januar 1907 an die Eisenbahnstationen. Unabhängig davon wird von den Gouvernementsbehörden in Woroneisch, Kasan, Nischni-Nowgorod, Orel, Pensa und Samara Getreide zu Proviant- und Saatweiden angekauft.

Gestern fand in Gegenwart des Handelsministers und des Leiters der Abteilung für Ackerbau in Petersburg die Eröffnung des ersten Kongresses der Vertreter von Handel, Börse und Landwirtschaft aus ganz Rußland statt. In der ersten Sitzung gestern abend wurde die Frage eines Vertrages, betreffend die Getreideabläufe zwischen den deutschen Häfen und den Häfen des Schwarzen Meeres, erörtert. Der Kongress behandelte die Prüfung dieser für die russische Ausfuhr äußerst wichtigen Frage als dringlich, da übermorgen in Berlin die deutschen Handelsinteressenten über die gleiche Angelegenheit beraten.

Frankreich.

Im Laufe der gestrigen Debatte über das Kriegsbudget in der Sitzung der Kammer sprach Riville seinen Unwillen darüber aus, daß ein junger Soldat in Vefangon, der im trunkenen Zustand einen Korporal geschlagen hatte, deswegen zum Tode verurteilt worden sei, und verlangte unter Hinweis hierauf die sofortige Abschaffung der Kriegsgerichte. Unterstaatssekretär Cheron erwiderte, die Vorlage, welche die militärische

Gerichtbarkeit vollkommen abschaffe, werde in einigen Tagen dem Hause zugehen. Die erwähnte Verurteilung sei Unmenslichkeit und müsse Argernis erregen, auch werde sie ihm mit als Material dienen, um die Abschaffung jener Ausnahme-Gerichtbarkeit zu verlangen. Die Härte derselben für die Mannschaften habe nur ein Gegenstück in ihrer Milde für die hohen Offiziere. (Sebhafter Beifall. Widerspruch rechts.) — Im weiteren Verlaufe der Beratung des Kriegsbudgets begründet Trouin seinen Antrag auf die Erhöhung der von der Kommission beschlossenen Kredite für die Zubereitung der Kontrolle und Requisition von Automobilen. Kriegsminister Piquard erwiderte, die Regierung besitze bereits das Recht, die Automobile und Chauffeure zu requirieren und beschäftigte sich mit der Frage, wie dieselben zu kontrollieren und die Bemühungen der Erbauer von Automobilen zu unterstützen seien. Die Erhöhung der Kredite wird hierauf beschlossen.

Die neueren dem Kolonialministerium zugegangenen Nachrichten über die Belagerung des Postens Tschischkadscha durch die Mauren besagen, daß 3000 Mauren am 25. Oktober das Fort Coppolani einschloßen und am 14. November einen Sturm unternahmen, der ohne Verluste auf französischer Seite kräftig abgeschlagen wurde. Am 29. November hoben die Mauren die Belagerung auf und zogen sich aus dem Norden nach Süden zurück. Der Gesundheitszustand der Besatzung des Postens ist ausgezeichnet. Ein einziger bei dem Gefecht am 25. Oktober verwundeter Mann ist seinen Verletzungen erlegen; alle übrigen Verwundeten sind entweder geheilt oder auf dem Wege zur Heilung.

Kultusminister Briand hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem angeordnet wird, daß gegen Geistliche und andere Veranstalter von kulturellen Zusammenkünften, die die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung nicht abgegeben oder eine ungenügende Erklärung gemacht haben, bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige zu erlassen ist. Die Regierung rechne auf die Festigkeit und Wachsamkeit der Präfekten, damit dem Gesetze Achtung verschafft werde. — Justizminister Guynot-Desjaigne hat seinerseits ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften erlassen mit der Anweisung, zu ihrer Kenntnis kommende Übertretungen der auf die Ausübung des Kultus bezüglichen Bestimmungen unverzüglich zur Bestrafung zu bringen. Diese Strafverfolgungen sollen unabhängig von der Verfolgung etwaiger Verbrecher oder Vergehen, die aus Anlaß von kulturellen Vereinigungen begangen werden sollten, durchgeführt werden. Der Minister empfiehlt den Staatsanwälten, zu prüfen, ob es im Falle von Freisprechungen von solchen Beschuldigten nicht angezeigt wäre, Berufung einzulegen.

Kultusminister Briand erklärte in den Verhandlungen der Kammer einem Deputierten gegenüber, es sei unumgänglich notwendig, gegen den Widerstand des Klerus mit Ordnungsstrafen vorzugehen, um dadurch endlich diesen Widerstand festzustellen, der die dem Parlament zu unterbreitenden Maßnahmen der Regierung als gerechtfertigt erscheinen lassen werde. — Man hat jetzt die Gewißheit, daß die von dem Minister schließlich einzunehmende Haltung von dem Widerstande abhängig gemacht werden wird, dem sie seitens des Klerus begegnen wird. Je größer der Widerstand, um so schärfer wird gegen denselben vorgegangen werden.

Wie die „Agence Havas“ aus guter Quelle meldet, beabsichtigt die Regierung, eine neue Bestimmung zum Trennungsgesetz zu beantragen, wodurch die Bezüge von solchen Geistlichen, die sich den Vorschriften über die Ausübung des Kultus nicht fügen, gesperrt werden sollen. Auch soll eine Vorlage eingebracht werden, nach welcher alles Eigentum der Bischöfe und Presbyterien sofort an den Staat, die Diözesen und die Gemeinden zurückzuerhalten ist.

Feuilleton.

Konzert.

Im Verein der Künstler und Kunstfreunde“ konzertierte gestern das sogenannte „Russische Trio“ aus Petersburg. Es handelt sich natürlich um Klavier, Violine und Cello, die hier in vorzüglicher Weise vertreten und zu einem Ensemble von hoher künstlerischer Reife vereinigt sind. Vera Maurina, die Pianistin, verfügt über eine abgeklärte Technik: nichts Verschwommenes oder Geziertes ist in ihrem Spiel; im Gegenteil imponiert das kühne, fast männliche Element in ihrer Auffassung und Ausführung. Dabei ist ihr Anschlag aber auch jeder zarteren Regung fähig und von großer Anschmiegsamkeit an den Klangcharakter der Saiten-Instrumente. Violine spielt Professor Michael Preß, Cello Herr Joseph Preß: beide erfreuen durch die sichere Entschiedenheit ihres Spiels, durch Schönheit der Tonerzeugung, technische Abrundung und einsichtsvollen Vortrag. So bleibt denn auch das charakteristische Moment in diesem Ensemble: die Frische und Gesundheit der Darstellung; daneben aber die echt slavische Lebhaftigkeit des Empfindens, die sich namentlich in den Tonwerken slavischer Komponisten bis zu fortwährender Leidenschaftlichkeit zu erheben vermag.

Brahms in seinem grüblerischen Wesen und klassischer Ernst kommt ihrem inneren Empfinden vielleicht weniger entgegen, doch in allen wesentlichen Zügen brachten sie auch dessen H-dur-Trio zu genuinreicher Ausführung: das Werk gehörte (als op. 8) zu den jugendlich überschäumenden Schöpfungen der ersten Bahmnschen Periode und wurde erst später vom Komponisten in der jetzigen, mehr akademisch geglätteten Form neu herausgegeben. Als besonders gelungen in der Wiedergabe hebe ich hervor: das lebendig bewegte Scherzo mit dem melodisch sich wiegenden Trio-Teil und das kühn aufstrebende Finale, das in äußerst feuriger Auffassung wiedergegeben wurde.

Eine Sonate von Paul Juon, einem jüngeren russischen Tondichter, zeigt uns den Komponisten, der in neueren Werken sich zu vermehrter Selbständigkeit durch-

gerungen hat, noch bisweilen etwas ungelent und weit-schweifig im Ausdruck; doch besitzt das Werk in dem „Thema mit Variationen“ einen Satz von unbeschreibbarem musikalischen Wert, dessen zum Teil wirklich geisteseigene Züge das Talent des Komponisten unverkennbar ausstrahlt. Dieser Satz schien auch dem „Russischen Trio“ besonders ans Herz gewachsen: sie spielten ihn mit liebevollster Hingabe.

Das abschließende Trio (D-moll) von dem unlängst verstorbenen russischen Komponisten Arensky empfiehlt sich durch seine phantasievolle Tonsprache und ganz prächtige Klangwirkungen. Nur im ersten Allegro erlahmt hier und da die lebendig treibende Kraft der Erfindung und macht äußerer Routine Platz; aber das funkel-sprühende, originelle Scherzo, die stimmungsvolle Elegie (deren Thema allerdings stark an das Trio aus Chopins B-moll-Scherzo anknüpft) und das stürmische Finale — hier wirken alle Kräfte in einer natürlichen Spannung, so daß man sich bis zu Ende lebhaft angezogen fühlt. Die Leichtigkeit, Ausdauer und Verwe, mit der gestern die Künstler ihre Aufgabe behandelten, verschafften einen reinen und ungetrübten Genuß. Das Publikum zeigte sich entsprechend dankbar und bereicherte den russischen Gästen einen „Bomben-Erfolg“.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Kirchliche Tondichtung.

Die Uraufführung der in musikalischen Kreisen mit Spannung erwarteten neuen kirchlichen Tondichtung „Selig sind, die in dem Herrn sterben“ für Soli, Chor, Orgel und Orchester von Albert Fuchs fand kürzlich in der Dreikönigskirche in Dresden statt. Das Werk, dessen Text ebenfalls von Fuchs ist, hat zwar die Form eines Oratoriums, weicht aber insofern von dem traditionellen Stil ab, als die Ereignisse in rasch wechselnden Bildern als Visionen eines Sterbenden an dem Hörer vorüberziehen, wodurch eine dem Oratorium sonst in den meisten Fällen fehlende dramatische Wirkung erzielt wird. Albert Fuchs hat, so schreibt das „Damb. Fremdenblatt“, mit dem vorliegenden Oratorium ein Werk geschaffen, das schon wegen seines mächtigen Willens Ahtung verdient. Der Komponist hatte zweifel-

los die Absicht, das Prinzip Wagners auf das Oratorium zu übertragen, insofern es mit dem Kirchenstil vereinbar ist. Fuchs hat also das Hauptgewicht auf eine natürliche dramatische Entwicklung gelegt. Abgeschlossene Nummern und namentlich die Schablone des Rezitatifs mit der darauffolgenden Arie sind vermieden und dafür freie Formen gewählt. Das ganze Werk ist in der Tonsprache unserer Zeit geschrieben und wohl geeignet, der Kirchenmusik neue Bahnen zu weisen. In der Behandlung des Orchesters, in seiner reichen Chromatik und seiner weitwichtigen Vielgestaltigkeit zeigt sich Fuchs als hervorragender Musiker, der sich alle modernen Er-rungenschaften für seine Zwecke dienstbar macht; damit wäre aber noch nicht viel gesagt, denn die Form, auch die komplizierteste, beherrschen heutzutage viele. Das neue Werk von Albert Fuchs hat auch Inhalt. Schon nach einmaligem Hören findet man viele mystikalische Schönheiten, viel ursprüngliche Erfindung heraus. Von großartiger Wirkung sind die meisten Chorätze, besonders „Dies irae“ und der Schlusschor. Viel Poesisches haben die Solisten und von herrlicher Schönheit sind einige Orchesterätze. Die Aufführung geschah durch die Robert Schumannsche Singakademie, deren Dirigent Albert Fuchs ist, durch die Gewerbeschaukapelle und durch hervorragende Solisten, meist von der Dresdener Hofoper. Es läßt sich denken, daß unter Leitung des Komponisten die Aufführung nahezu vollendet war. Die schwierigen Chöre gingen ausgezeichnet, das Orchester entwickelte den nötigen Klang, und die Damen Krull, Voehn van Endert, Tschmlow-Berlin, sowie die Herren Kammer-sänger Karl Perron, Hans Sieben und Leon Rains gingen ganz in ihrer Aufgabe auf.

* Königliche Schauspiele. In der gestrigen Auf-führung der „tragischen Komödie Traumanus“ von Holz und Ferschle unternahm Herr Schwaab, der Vielge-wandte, das nicht uninteressante Experiment, zu zeigen, wie er auch mit einer Aufgabe, die nicht ganz auf seiner eigenen Linie liegt, fertig zu werden weiß. Das Ex-periment gelang. Herrn Schwabs Auffassung des Land-rates von Rannewurf — vielleicht konnte man es anders erwarten — war von der seines Vorgängers in der Rolle nicht allzuweit entfernt, gewann aber doch durch den

England.

Aus dem Unterhause wird folgendes mitgeteilt: Die Meinung in politischen Kreisen über das Schicksal der Unterrichtsbill ist geteilt. Man weiß nicht, welche Haltung die Opposition im Oberhause einnehmen wird. Aber der Umstand, daß kein Präzedenzfall für eine en bloc-Erledigung der Amendements des Oberhauses vorhanden ist, dürfte das Zustandekommen eines Kompromisses schwieriger gestalten, da eine wichtige Verfassungsfrage in Betracht kommt. In den gestern abend gehaltenen Reden kam die Verschiedenheit der Meinungen wiederholt zum Ausdruck. Man glaubt, daß die Beratung bis Donnerstag dauern werde.

Das Oberhaus verwarf die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend das mehrfache Wahlrecht, mit 143 gegen 43 Stimmen. Dieses Gesetz ist im Unterhause mit 133 gegen 104 Stimmen angenommen worden und bestimmt, daß die Person, welche ein Parlamentswahlrecht in mehr als einem Wahlkreise besitzt, ihr Wahlrecht nur in einem Wahlkreise ausüben darf.

Perien.

Wie das „Reutersche Bureau“ erzählt, sind an Londoner amtlichen Stellen Telegramme eingegangen, die keinen Zweifel darüber lassen, daß der Schah von Perien im Sterben liegt. In den Telegrammen ist der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß die Thronfolgefrage Anlaß zu irgend welchen Unruhen geben werde.

Vereinigte Staaten.

Das New Yorker Blatt „American“ bringt gestern eine ausführliche Schilderung von Greuelthaten, die im Kongostaat vorgekommen sein sollen und leitet den Artikel mit der Behauptung ein, König Leopold habe drei Jahre hindurch eine kostspielige Agitation im Washingtoner Parlament unterhalten, um zu verhindern, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Aktion zum Schutze der Eingeborenen des Kongostaates unternähme.

Venezuela.

Ein Telegramm aus Lagunaira meldet, daß die venezolanischen Regierungstruppen von Caracas nach dem Westen aufgebrochen seien, wo die Aufständischen unter Montilla sich der Stadt Barquisimeto bemächtigt hätten. Ferner wird berichtet, General Barredes sei in Coro gelandet und habe die Regierungstruppen besiegt.

China.

Bei den Unruhen der „geheimen Gesellschaft vom Großen Schenkel“ kam es in Pingshü zu einem Zusammenstoß zwischen den Rebellen und den Truppen. Hierbei schlugen die Rebellen eine kleine Abtheilung Regierungstruppen in die Flucht. Die Bergarbeiter sind zur Befundung ihrer Sympathie mit den Rebellen in den Aufstand getreten. Der Vizekönig sendet dorthin Verstärkungen ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Dezember.

Die Kurtaxe.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Abend-Ausgabe Nr. 571 des „Wiesbadener Tagblattes“ veröffentlichten Sie eine ausführliche Kundgebung des Kurdirektors, in welcher er seiner Antipathie gegen Einführung der Kurtaxe Ausdruck verleiht und seine Ansicht über die Folgen der Kurtaxerhebung ebenso ausführlich auseinandersetzt. Ich halte diese Veröffentlichung im Interesse der Kurverwaltung für einen großen Fehler; aber sie ist auf Wunsch des Magistrats erfolgt, wahrscheinlich, um auch die gegenteiligen Ansichten

zu prüfen. Daß sich das Stadtparlament nicht schon längst über diesen streitigen Punkt geeinigt hat und erst wenige Monate vor Eröffnung des neuen Kurhauses dieser wichtigsten aller Fragen nähertritt, von der die Bezahlung der Anleihezinßen abhängig ist, macht keinen allzugünstigen Eindruck. Die Jüngst von dem Herrn Glücklich einberufene Bürger-Versammlung, deren Resolution ich voll und ganz beistimme, hat diesen Umstand mit Recht gerügt. Wenn ich mir nun erlaube, die Ansichten des Kurdirektors zu bekämpfen und zu widerlegen, so verweise ich zunächst, daß ich fest davon überzeugt bin, daß Herr v. Ebmeyer als Kurdirektor von den besten Absichten befeelt ist und bitte ihn daher, die Person von der Sache zu trennen, und mir gütigst zu verzeihen, wenn mir in der Hitze des Gefechts ein Lapsus penae passiert sein sollte. Ein Kurdirektor ohne Kurtaxe ist ein weicher Korb, ein Unikum. Einrichtungen, die in jedem Badeorte ohne Ausnahme seit Jahren mit bestem Erfolge eingeführt sind, und von jedem Kurgäste, namentlich von dem internationalen, nicht als eine Belästigung, sondern als ganz selbstverständlich betrachtet werden, erscheinen unserem Kurdirektor als Terra incognita. Wo, Herr von Ebmeyer, in welchem Badeorte ist die Maßregel notwendig geworden, die Kurtaxe durch Zwang einzutreiben? Selbst in den kleinsten, klimatischen Kurorten wird eine Taxe erhoben für Inhabhaltung der Wege und Anlagen. — Anstatt diese bewährten Einrichtungen zu verbessern und auch hier, was schon längst hätte geschehen müssen, dauernd einzuführen, verwirft Herr v. Ebmeyer dieselben aus Gründen, die den Zeitfaden diametral entgegenstehen. Die Hotelbesitzer, Restaurateure und Metzger sollte der Kurdirektor nicht zu seiner Hilfe ins Feld führen, denn diese Herren huldigen dem Grundsatz: „Der Bescheidene hat nie genug; zwar haben wir viel, doch möchten wir alles haben.“ Die Väter dieser Herren petitionierten einstmals um Beibehaltung der Route, und trotzdem ihre Bitte verworfen wurde, ist aus der damaligen Kleinstadt eine blühende, schöne Großstadt geworden, die sich für 5 Millionen Mark ein neues Kurhaus leisten konnte, welches das Schönste in der Welt zu werden verspricht. — Dieses glänzende Kurhaus demonstriert ad oculos, welchen riesigen Fortschritt unsere Kurstadt gemacht hat; aber mit diesem Fortschritt muß der Kurdirektor gleichen Schritt halten und nicht zu kleinstädtischen Bestrebungen zurückgreifen, für welche das internationale Publikum kein Verständnis hat. — Die Bestrebungen des Kurdirektors, „ein minderwertiges Publikum fernzuhalten, welches imhunde wäre, die bisherigen Vorzüge des gesellschaftlichen Verkehrs im Kurhaus-Etablissement zu gefährden“ (ich wiederhole absichtlich seine eigenen Worte), eignen sich für die kleine Garnison, aber nicht für das Weltkurbad Wiesbaden. — Nennt der Kurdirektor dasjenige Publikum „minderwertig“, welches billigere Pensionen bevorzugt? Ebenso wie im 3. Range des Königl. Schauspielhauses oftmals Damen sitzen, welche als Schönheiten 1. Ranges glänzen, befinden sich oftmals in dem „minderwertigen“ Publikum geistreichere Herren und lebenswürdigere Damen als in der sogenannten „Gesellschaft“. Letztere möge berücksichtigen, daß das Kurhaus kein privates Klubhaus sei, in welches der Eintritt gestattet ist nach erfolgter Ballotage, sondern jedem anständigen Menschen zugänglich ist, welcher sich beim Eintritt an der Kasse genügend legitimiert. Der verstorbene König von Dänemark sah im Paulinenschloßchen mit seinem Bruder mitten im Publikum, war kreuzfidel und erfreute sich an den Klängen unserer vortrefflichen Kapelle, hat aber nie danach gefragt, ob seine Umgebung dem „minderwertigen“ Publikum oder der „Gesellschaft“ angehöre. Wenn ein Kurdirektor königlicher als ein König sein will, so gerät er leicht in Gefahr, über das Ziel hinauszuschießen. Der Stolz und die Eitelkeit des Publikums wird verleiht, wenn der Kurdirektor dasselbe klassifiziert und

klassifiziert, und dürfte dadurch vor dem Besuche von Wiesbaden viel mehr zurücktreten als durch Einführung einer allgemeinen Kurtaxe, die ein jeder unweigerlich bezahlen würde. Da ich etwa 50 Jahre in der Reichshauptstadt gewohnt habe, finde ich hier, um Berliner Freunde zu begrüßen, sehr oft Gelegenheit, die ersten Plätze zu besuchen, und war erstaunt, mich zu überzeugen, daß der größte Teil dieser wohlhabenden Fremden im Kurhause gar nicht abonniert ist. Nicht, um Geld zu sparen, sondern aus anderen Rücksichten. Der eine ist nicht imstande, jeden Tag Musik zu hören, der andere will dem Trubel entgehen und zieht es vor, in den schönen Anlagen und Wäldern sich zu erholen. Aber alle, ohne Ausnahme, können ihr Erstaunen nicht unterdrücken, daß hier, wo ihnen so viel Schönes und Gutes geboten wird, nicht einmal Kurtaxe erhoben wird. Hierin liegt die große Gefahr. Ein gutes Finanzsystem muß auf festgesetzten Grundlagen basieren, nicht aber auf schwankenden Einnahmen, die der Willkür überlassen werden. Das Kalkül des Kurdirektors beruht auf Annahmen, die ins Wasser fallen, wenn Hiesige und Fremde den oben von mir geschilderten Prinzipien huldigen, und gar nicht abonnieren, sondern nur eine Tageskarte lösen, so oft sie Lust verspüren, das Kurhaus zu besuchen. Das Stadtparlament darf sich nicht vagen Argumenten zu neigen, sondern muß die Finanzen der Großstadt regeln nach feststehenden und legalisierten Grundrissen. Erweist sich die Einnahme aus der allgemeinen Kurtaxe nicht den Erwartungen entsprechend, so werden die Fremden nicht vor dem Besuche des schönen Wiesbaden zurückschrecken, wenn später der Prozentsatz erhöht werden dürfte. Die bisherige kleinstädtische Angstmiserei muß endlich aufhören, weil sie keine Berechtigung hat. Aber andererseits warne ich vor Exaltationen. Wenn ein Stadtverordneter eine event. Erhöhung der Einkommensteuer damit motiviert, daß kein Rentner ihre Wege wegzehen würde, weil er nirgends ein schöneres Plätzchen fände, so dürfte er sich darin gewaltig irren. Ein Rentner, der nur von seiner Rente, ein pensionierter Offizier, der nur von seiner Pension lebt, will nicht nur die schöne Aussicht auf dem Neroberge genießen, sondern auch Einsicht nehmen in die tiefsten Winkel seines Geldbeutels, ob derselbe das Geld enthält, die erhöhte Einkommensteuer bezahlen zu können. Ich fürchte, daß dieselbe den Wegzug vergrößern und den Zuzug verringern würde. — Als Schlusswort empfehle ich dem Herrn Kurdirektor, nach Kissingen, namentlich aber nach Karlsbad, zu reisen, um sich von dem dortigen Bürgermeister einen Einblick zu verschaffen in die musterartige Organisation, mit welcher Schnelligkeit der Fremde in Karlsbad zur Kurtaxe eintrifft, und wie die Beträge eingezogen werden. Die Einwände des Kurdirektors, daß sich bei dem hiesigen vergrößerten Verkehr die Kontrolle kaum erwidern lasse, sind ganz irrelevant, und werden widerlegt durch Karlsbad, wo der Verkehr ein ungleich größerer ist. Es bleibt ein dringendes Erfordernis, daß hier die Hotel- und Pensioninhaber, sowie die Chaambre garnie-Bermieter den Kurdirektor bei seiner nach Karlsbader und Kissingen Muster zu organisierenden Kurtaxe später bei Androhung von Strafe ebenso wirksam unterstützen werden wie die Karlsbader ihren Bürgermeister. Vor allem wäre die Hilfe der Polizei unentbehrlich. Aber die geplante Garderobensteuer für die hiesigen Jahreskarten-Inhaber würde den Wiesbadenern als störende Belästigung das schöne Kurhaus verfehlen. Ich würde mich freuen, wenn meine Widerlegungen von den Vätern der Stadt gebilligt werden sollten.

— Personal-Nachrichten. Der Landrat v. Ehrenberg, bisher in Daun, ist als Regierungsrat nach Wiesbaden versetzt worden.
— Historische Kommission für Nassau. In der gestrigen, im Hotel „Grüner Wald“ abgehaltenen Hauptver-

härteren Ernst, die knappere Energie — Herr Vallentin hatte eine gewisse junkerliche Jovialität weit stärker betont — einen eigenen Grundton. Die dramatischen Kampfszenen des vierten Aktes, die weichen der Schlussszene gefangen diesem Landrat mit schöner Wahrheit. Dagegen hätte man in der Stammtischszene des ersten Aktes hier und da einen größeren Anteil des stammigen Spiels verlangen dürfen. Herr Striebeck stand neu für den Rechtsanwalt Fall. Nicht ganz glücklich in der kleinen Szene des ersten Aktes, fand er für seine schwierige Hauptaufgabe im fünften Akt, die Trostbemühungen an dem gebrochenen Direktor, tief warme, ehrlich überzeugende Gefühlsbühne. Herr Steffter gab den Fris Stott, gewandt, mit guten Ansätzen flüchtiger Charakteristik, hier und da aber die komischen Akzente zu stark unterstreichend. Man kann diese neuen Details der gestrigen Aufführung nicht nachzeichnen, ohne von dem Traummus des Herrn Keller ein paar Worte zu sagen. Nicht daß er gestern die Gestalt in einer neuen Grundausfassung geboten hätte. Darin war sein Traummus der alte. Und doch schien er ein anderer, neuer. In allen Akzenten gesteigert, von einer Leidenschaftlichkeit des Empfindens durchglüht, von einer stürmenden Wucht des Temperaments erfüllt, daß dieser arme, verspottete, blinde Narr in einzelnen Momenten zum heroischen Märtyrer wuchs. Alles das eine große künstlerische Bedenken: „Das alles für einen Traummus? Der Rahmen ward gesprengt in der Überfülle.“ Aber fast scheint dieses Bedenken kleinlich gegenüber der elementaren Wucht dieser widerstandslos fortkehenden Leidenschaft. Einer, ich will nicht sagen, der künstlerischen, aber eigenartigen und tiefsten Einbrüche, deren ich mich von der stürmenden Wucht des Bühne erinnere. J. K.

* Die feierliche Verteilung der diesjährigen Nobelpreise fand gestern abend in Stockholm statt. Die dort anwesenden Preisträger, Professor Moissan-Paris (Chemie), Professor Thomson-Cambridge (Physik) und die Professoren Golgi-Pavia, Ramon y Cajal in Madrid, die sich in den Preis für Medizin teilen, empfangen aus der Hand des Königs den Preis, das Diplom und die goldene Medaille. Der Träger des Preises für Literatur, Professor Carducci-Bologna, nahm an der Feier nicht teil.

Er wurde vertreten durch den italienischen Legationssekretär Graf Caprara. Die Nobelpreise beliefen sich in diesem Jahre auf je 141 480 Frank. Den Friedenspreis erhielt Roosevelt. Der Preis für Physik wurde dem Professor Thomson-Cambridge für seine langjährigen Forschungen über das Wesen der Elektrizität, der Preis für Chemie dem Professor an der Universität in Paris Henri Moissan für seine Untersuchungen über das Element Fluor und dessen Isolierung, sowie für die Einführung des elektrischen Ozens in den Dienst der Wissenschaft, und der Preis für Medizin den Professoren Camillo Golgi-Pavia und Ramon y Cajal in Madrid für seine Arbeiten über die Anatomie und das Nervensystem erteilt. — In der Sitzung des Storchings, in welcher die Zuteilung der Nobelpreise erfolgte, verlas der amerikanische Gesandte das nachstehende Telegramm des Präsidenten Roosevelt: Ich bin tief bewegt und gerührt durch die Ehrenbezeugung, die mir durch die Zuteilung von Nobels Friedenspreis erwiesen worden ist. Keine Gabe könnte ich höher schätzen und ich wünsche, daß es in meiner Macht stehen möge, meine Dankbarkeit voll auszudrücken. Ich danke Ihnen in meinem Namen und im Namen der Vereinigten Staaten, denn was ich getan habe, vermochte ich nur als Repräsentant der Nation zu tun, deren Präsident ich zurzeit bin. Nach genauer Erwägung bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß die beste und wirksamste Weise, in der ich den Preis anwenden kann, die ist, ihn zur Errichtung eines permanenten industriellen Friedenskomitees in Washington zu benutzen. Seine Aufgabe wird sein, für bessere und ebenbürtige Verhältnisse zwischen Völkern und Völkern zu arbeiten, welche entweder als Kapitalisten oder als Lohnarbeiter an industrielle oder landwirtschaftliche Betriebe geknüpft sind. Dies wird mit der Absicht übereinstimmen, die der Stifter gehabt hat, denn im modernen Leben ist es ebenso wichtig, in der Welt der Industrie wie in der Welt der Nationen für einen die erworbenen Rechte achtenden und ehrenvollen Frieden zu arbeiten. Ich verhoffe Sie nochmals meiner tiefen und dauernden Dankbarkeit. — Der Präsident des Storchings erklärte darauf, er sei überzeugt, daß die Ausführungen Roosevelts und der Zweck, für den er den Friedenspreis verwenden wolle, den Beifall der ganzen Welt finden wür-

den. Der Friede zwischen den Völkern, der Friede zwischen den Klassen und der Friede zwischen den einzelnen Menschen, alles sei gleich wichtig. Roosevelt habe durch die Verwendung, die er vom Nobel-Preis machen wolle, sich wieder als einen der größten Wohltäter der Menschheit gezeigt. Schließlich dankte der Storchings-Präsident den Mitgliedern des Komitees für die Ausführung ihrer Aufgabe.

* Die schönsten Worte sind, wie ein französisches Blatt festnagelt, von Ärzten erlunden worden. Einen Menschen, der gewohnheitsmäßig seine Fingernägel benagt, nennt der Arzt nicht einfach einen Schweinigel, sondern einen Onychophagomanen. Leute, die beim Essen die Beine kreuzweise übereinanderlegen pflegen, heißen Kratopodomanen. Unter Nodaktomanen versteht man Menschenkinder, die mit den Fingern in ihren Ohren herumbohren. Wir könnten noch eine ganze Anzahl deraartiger Wortbildungen anführen, beschränken uns aber darauf, die jungen Herren zu kennzeichnen, die mit den Fingern den werdenden Schnurrbart hin- und herdrehen, um ihn in Form zu bringen; man nennt sie in gebildeter Ärzte-Gesellschaft Kiristakostoesphomanen.

Kurze Mitteilungen.

Tausend und eine Nacht. In Mainz läßt „Tausend und eine Nacht“, diese reizend ausgestattete phantastische Operette mit den einschmelzenden Straußschen Melodien, noch immer ihren Zauber aus. Auch gestern gab es stürmische Applause für Frä. Careni als Selka und Frä. Sarta als Wolly, sowie die Herren Warbeck als Fürst und Schlotthauer als sein Privatsekretär Ebin. Herr Schlotthauer entfesselte wahre Lachsalven durch seinen köstlichen Humor und mußte sich zur Wiederholung des schwierigen Couplets „Fort mit Schaden“ verstehen. Alles in allem eine vorzügliche Aufführung, die sich anzusehen auch unsere Wiesbadener Theaterfreunde nicht gereuen wird.

Cosima Wagner. Gestern spät nachmittags nahm die Herzoginwähe bei Frau Cosima Wagner, die auf Schloß Langenburg des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg weilt, plötzlich zu und sie erlitt zwei schwere Ohnmachtsanfälle. Eine Krise schien am Abend noch einzutreten, da die Kranke auf längere Zeit das Bewußtsein verlor.

sammlung gab der Vorsitzende, Geh. Archivar Dr. Wagner, zunächst einen Überblick über den Stand der wissenschaftlichen Untersuchungen der Kommission. Das vom Archivar Dr. Schaus bearbeitete Nassauische Urkundenbuch ist besonders durch eine Reise nach Coblenz, Trier, Stuttgart und Darmstadt, welche die Ausbeutung der dortigen Archive, bezw. Bibliotheken zum Zweck hatte, gefördert worden. An dem von Geh. Archivar Dr. Wagner übernommenen Nassauischen Beistämern ist nur gelegentlich und nicht systematisch weiter gearbeitet worden, ebenso wie die Herausgabe des Eppsteinschen Rechenbuchs hat zurückgestellt werden müssen, weil die durch die Bibelschen Forschungen angeregte Untersuchung der Glaubwürdigkeit der über das Kloster Bleidenstadt überlieferten Urkunden bei ihrer großen Wichtigkeit für die älteste Nassauische Geschichte in den Vordergrund treten mußte. Die von Professor Dr. Zedler in Gemeinschaft mit dem Bibliothekar Sommer bearbeitete Matrikel der Herborner Hohen Schule und des dortigen Pädagogiums ist teilweise druckfertig. Herr Oberlehrer Pagenstecher hat die Akten und Urkunden zur Geschichte der Regenreform in Nassau-Sadamar durch eine Reise nach dem Haag und weitere Ausnutzung des auf dem hiesigen Staatsarchiv befindlichen Materials so gefördert, daß das Erscheinen dieser Publikation in dem Jahre 1907 außer Frage zu stehen scheint. Die Geschichte der Abtei Marienstatt von Archivar Dr. Domarus ist noch nicht über einige Vorarbeiten hinausgekommen, während die Herausgabe der Reichlichen Fortsetzung der Simburger Chronik, die Archivar Dr. Knecht in Marburg bearbeitet, für das nächste Jahr zu erwarten ist. — Der Vorsitzende macht dann noch die Veränderungen im Mitgliederbestande bekannt und erteilt darauf dem Schatzmeister, Herrn Justizrat Guttman, das Wort zu einem Bericht über die Ausgaben und Einnahmen und den gegenwärtigen Vermögensstand der Kommission. Dank der regelmäßigen Unterstützungen der Zwecke der Kommission durch den Bezirksverband in Höhe von 1500 M., den Generaldirektor der Staatsarchive von 1000 M., die Stadt Wiesbaden von 500 M., sowie durch größere und kleinere Beiträge Nassauischer Städte und Kreise sowie Privater ist der Vermögensstand ein solcher, daß die Kommission auch gegenüber größeren finanziellen Anforderungen der nächsten Jahre, wie sie die Veröffentlichung der wissenschaftlichen Arbeiten mit sich bringt, hinreichend gesichert erscheint. — Landesbankrat Mensch, der im Verein mit Rechtsanwalt Dr. Gessert und Professor Dr. Heymach die Jahresrechnung geprüft hat, beantragt die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes, die von der Versammlung erteilt wird. Für den durch Wegzug aus dem Vorstande ausgeschiedenen Oberlehrer Dr. Heil wird Oberlehrer Professor Dr. Heymach, statt seiner in die Rechnungsprüfungskommission Kunstmaler Potthast gewählt.

Der Alt-nassauische Kalender für 1907 ist soeben im dritten Jahrgang erschienen. Das schmucke, an den „Tagblatt“-Schultern für 25 Pf. erhältliche und außerdem durch jede Buchhandlung zu beziehende Büchlein bringt auch diesmal wieder außer dem üblichen Kalendermaterial eine ganze Anzahl Skizzen und Geschichten aus Nassaus Vergangenheit. Schulte vom Brühl hat eine längere Erzählung zu der sich an die Burg Adolfsied knüpfenden anmutigen Sage von König Adolf und seiner Imagina beigezeichnet; S. Diefenbach bringt eine humoristische, aber wahre Geschichte von einem Hofeitsstoc aus der Jugendzeit des Herzogtums Nassau; die Pfalz am Rhein wird in Wort und Bild behandelt usw. Wie die beiden ersten Jahrgänge, so ist auch dieser dritte Jahrgang des Alt-nassauischen Kalenders mit Bildschmuck versehen. C. J. Frankensachs prächtige Zeichnung der Burg Sonnenberg darf besonders erwähnt werden. Seinem Zweck, das historische Interesse an unserer Heimat zu wecken und wach zu halten, wird das geschmackvoll ausgestattete, empfehlenswerte Buch vollständig gerecht.

Adlergelände. Nachdem sich das Adlerterrain jahrelang in den Händen der Stadt befindet, wurde in der vorletzten Stadtverordneten-Versammlung die Erklärung abgegeben, daß für eine rasche Erbauung des Adlerbads in der Bürgerstadt kein mittelbares Interesse wäre. Um gegen diese Annahme Verwahrung einzulegen, versammelten sich gestern Abend im Hotel „Grüner Wald“ die Vorstände folgender großer Vereine: Zentralausschuß der Ärzte Wiesbadens, Haus- und Grundbesitzer-Verein, Bezirksverein Altstadt, Nördlicher Bezirksverein, Westlicher Bezirksverein und Verein Süd-Wiesbaden, und beschloßen nach eingehendster Besprechung einstimmig, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung folgende Resolution zugehen zu lassen: „Die hier versammelten Vorstände der vier Bezirksvereine, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und des Zentralausschusses der Ärzte Wiesbadens bedauern die langjährige Verschleppung der Adlerbadsfrage, halten eine möglichst schnelle Erbauung des Badehauses für unbedingt notwendig und sprechen die Erwartung aus, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten in der nächsten Zeit beseitigt werden. Sie hoffen, daß die Erdarbeiten noch im Laufe des Winters in Ausführung kommen.“

Meisterkurse zu Wiesbaden. Am 1. Januar beginnen in der hiesigen Gewerbeschule die von der Stadt Wiesbaden mit Unterstützung der Regierung und der Handwerkskammer veranstalteten Meisterkurse, zunächst für folgende Handwerke: Schuhmacher, Schneider (Schneiderinnen), Tapezierer, Schreiner, Sengler, Installateure. Unterricht wird durch bewährte Fachmänner in den wesentlichsten sachlichen Wissensstoffen, ferner in Fachzeichnen, Materiallehre, Stillehre, Buchführung, Kalkulation usw. Um die Teilnehmer so wenig wie möglich in ihrer geschäftlichen Tätigkeit zu behindern, findet der Unterricht abends von 7 bis 10 Uhr statt. Auf die Wichtigkeit der Meisterkurse sei im Hinblick auf die Meisterprüfung hingewiesen. Nach den jüngsten Erklärungen der Regierung im Reichstag steht die Einbringung einer Gesetzesvorlage, betreffend den sogenannten „kleinen Befähigungsnachweis“, in Valse zu erwarten, deren Annahme keinem Zweifel unterliegt. Nach derselben wird in Zukunft nur noch denjenigen

Handwerkern die Haltung und Anleitung von Lehrlingen gestattet sein, die das Recht zur Führung des Meistertitels haben. Dieses Recht wird aber — abgesehen von denjenigen Handwerkern, die am 1. Oktober 1901 ihr Geschäft bereits selbständig betrieben und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besaßen, oder inzwischen die Meisterprüfung gemacht haben — nur noch durch die Ablegung der Meisterprüfung erworben. Es kann sonach den seit 1901 selbständig gewordenen Handwerkern, die den Meistertitel nicht führen, sowie älteren Gehilfen, die sich demnächst selbständig machen wollen, nur dringend empfohlen werden, an derartigen Meisterkursen teilzunehmen, damit sie sich der Meisterprüfung mit Erfolg unterziehen können. — Anmeldungen werden im Bureau der Gewerbeschule, Zimmer 11, entgegengenommen, auch wird dort weitere Auskunft erteilt.

Der Erbauer des Hamburger Bahnhof. Der Erbauer des Hamburger Bahnhof ist ein Offenbacher, er heißt Heinrich Reinhardt und ist der Sohn ehrlicher Bürgerleute, die heute noch in Offenbach leben. Er besuchte die Offenbacher Volksschule und erlernte dann das Portefeuille-Gewerbe bei seinem Vater. Jedoch schon nach einem Jahr folgte er einem inneren Drange und lernte zeichnen, wozu sich ihm in der Offenbacher Kunstgewerbeschule die beste Gelegenheit bot. Er erwarb sich auf diese Weise das „Einfährige“ und nicht lange dauerte es, bis der begabte junge Mann durch Erbauung einer größeren Anzahl öffentlicher Gebäude die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Das Elberfelder Rathaus ist eines seiner bedeutendsten Werke. Beim Hamburger Bahnhof ist ihm namentlich die schwierige Aufgabe der Außenarchitektur zugefallen, deren Lösung er sehr glücklich durchgeführt hat. In Anerkennung seiner Verdienste um das große Werk, hat ihm der Kaiser den Titel „Professor“ verliehen.

Am Kurhaus-Neubau wird eben das Gerüst aufgestellt für die Bildhauer, welche das das Portal krönende Stadtwappen ausführen sollen. Im Innern des Hauses wird bei den jetzigen kurzen Tagen auch in den Abendstunden bei elektrischem Licht gearbeitet.

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse geht mit dem Plane des Ankaufs eines Hauses um, in dem sie ihre Geschäftsräume unterbringen will. Es kann dabei natürlich nur ein Objekt in zentraler Lage der Stadt in Betracht kommen.

Schulhaus-Neubau. Mit dem stetigen Wachstum der Stadt geht begreiflicherweise die Zunahme der Schullinder Hand in Hand. Die letztere beziffert sich jetzt im Jahre auf etwa 300; sie ist derart, daß nunmehr alle verfügbaren Räume besetzt sind. Für die Stadt bedeutet dies eine erhebliche Vermehrung der Schullasten, denn um einer Überfüllung der vorhandenen Schulen und einzelnen Klassen vorzubeugen, müssen neue Räume geschaffen und neue Lehrer angestellt werden. Es ist denn auch der baldige Neubau einer weiteren (ersten) Volksschule in erste Erwägung gezogen. Bei der Wahl des Platzes mußte auf jene Gegend Rücksicht genommen werden, in der die Stadt am stärksten wächst und die Bevölkerung weitans am meisten zunimmt. Das ist natürlich der westliche Stadtteil, der einschließlich der neuen Mittelschule an der Emserstraße und der Mittelschule an der Rheinstraße, die für den Westen noch wesentlich in Betracht kommt, bereits vier Schulen hat. Für die projektierte Schule ist ein Platz im Distrikt „Unter Hollerborn“, rechts der Dohheimerstraße, in Aussicht genommen, wobei auch der günstige Umstand mitspricht, daß hier der Stadt das notwendige Gelände bereits zur Verfügung steht. Der Platz ist nicht direkt an der Straße, sondern etwa 200 Meter feldwärts gelegen.

Die Dohheimerstraße macht in der wünschenswerten Erweiterung des südlichen Gehwegs weitere erhebliche Fortschritte. Vor den Häusern Nr. 2 bis 10 (bis zur Karstraße also) sind die Vorgärten in der bedingenen Breite zugunsten des Trottoirs verschmälert worden. Hoffentlich folgen die wenigen, hiermit noch rückständigen Grundstücke auf derselben Seite bald nach, damit das schöne Straßenbild sich endlich einheitlich gestaltet.

Eine interessante Feuerwehrrübung fand gestern Abend auf Veranstaltung des Kommandeurs der 2. Abteilung des 1. Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 Dramten in der Artilleriekaserne statt. Ihr lag die Idee eines Brandes in dem Revier der 4. Batterie, das sich in dem an der Schwabacherstraße gelegenen Flügel des großen Gebäudes befindet, zugrunde. Man hatte dazu die achte Abendstunde gewählt, also eine Zeit, zu der die braven Schwarzkragen im ersten, besten Schlafe lagen, aus dem sie das Alarmsignal des Trompeters 10 Minuten vor 10 weckte. Auf Befehl des Herrn Majors Martini wurde gleichzeitig das Offizierkorps benachrichtigt, durch das Telephon auch die Feuerwache alarmiert, die mit 4 Fahrzeugen, der Gaspritze, Löschwagen, Dreileiter und Dampfspritze, nach der Kaserne eilte und genau 4 Minuten nach dem Eintreffen der Meldung auf der Wache Wasser gab. Die Soldaten waren, notdürftig bekleidet, in den Hof geeilt, um zuerst die Pferde aus den Ställen in den Hof zu führen und sie so in Sicherheit zu bringen. Unter Leitung des Herrn Branddirektors Stahl griff die Feuerwehr den vermeintlichen Brand von zwei Seiten an; die Leiter und die Dampfspritze waren in der Schwabacher- und Luisenstraße, die Gaspritze und der Löschwagen auf dem Kasernehofe postiert. Nach ganz kurzer Zeit wurde aus sechs Schlauchlinien Wasser gegeben. Es zeigte sich sofort, daß der Löschangriff von vornherein durchaus richtig angeordnet und erfolgreich durchgeführt wurde, so daß alsbald das Signal „Halt“ gegeben werden konnte. Der Übung, die streng geheim gehalten worden war und alle Beteiligten aufs höchste überraschte, wohnten auch viele Offiziere des 80. Regiments bei, von dem auch eine Kompanie zur Absperrung herangezogen worden war, was sich um so notwendiger erwies, als die Übung rasch eine große Menschenansammlung veranlaßt hatte. Über die Tätigkeit unserer Berufsfeuerwehr, deren ganze Organisation, ihre Disziplin, wie ihr ruhiges, sicheres und sachgemäßes Arbeiten, herrschte bei allen,

welche der Übung bewohnten, nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Herr Major Martini gab dieser dem Herrn Branddirektor Stahl gegenüber besonderen Ausdruck. Nach einer halben Stunde konnte die Feuerwehr wieder abrücken. In ihrer Vorbeifahrt vor den Offizieren in der Rheinstraße machte sie mit ihrer stattlichen Mannschaft, den gut ausgeschatteten blühenden Geräten und den schönen Gespannen einen imposanten Eindruck.

Wiesbadener Künstler auswärts. Amelie Bohnen, unsere Wiesbadener Sopranistin, hat neuerdings in verschiedenen auswärtigen Konzerten erfolgreich mitgewirkt. Namentlich in Frankfurt bei der Schumann-Feier des Spechtischen Männerchores und bei einem „Frankfurter Komponisten-Abend“ des Vereins „Gutenberg“ hatte sich Frau Bohnen durch ihr frisch-quelndes, wohlgeschuldetes Organ und ihren warm-belebten Vortrag des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen.

Die Niederwaldbahn hat auch im vergangenen Sommer an totaler Unrentabilität gelitten. In der Generalversammlung der Aktionäre konnte daher wieder nur 1/2 Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Die Wasserhanschen in den verschiedenen Stadtteilen sind während der Winterzeit in Kassehülle umgewandelt worden, an denen für billiges Geld wärmende Getränke (Alkohol natürlich ausgeschlossen) kostenlos verabreicht werden. Wie zu beobachten ist, wird von dieser dankenswerten Einrichtung von Arbeitern usw. lebhaft Gebrauch gemacht.

Der Einbrecher, der schon so viel von sich reden machte, hat nach längerer Pause sein dunkles Gewerbe wieder aufgenommen. In der verflorenen Nacht wurde in der Nikolastraße ein Einbruchdiebstahl unter Umständen verübt, die bei allen früheren Diebstählen beobachtet wurden. Der Dieb, der ja bekanntlich bei seinen „nächtlichen Exkursionen“ den südlichen Stadtteil bevorzugt, hat auch hier wieder ein Kontor ausgewählt, in das er mit Nachschlüssel eindrang und die Kasse mit einem Stenomeisen erbrach. Es fielen ihm etwas über hundert Mark an barem Geld in die Hände. Sehr wünschenswert wäre es, wenn es endlich gelänge, den raffinierten Gauner, der nun schon seit 1 1/2 Jahren, oder noch länger, die Stadt unsicher macht, unschädlich zu machen.

Schutz dem Publikum gegen die Kutter. Aus dem „Ländchen“ wird uns geschrieben: Die Verfügung des Regierungspräsidenten, „Schutz den Anliegern“ betreffend, wird bei manchem ein verwundertes Kopfschütteln hervorgerufen haben. Daß die Kutter in besonderen Schutz zu nehmen seien, daran hat gewiß noch niemand gedacht. Wird das Publikum aber nicht vor den Kutter geschützt, so muß es sich selbst schützen. Und das mit Recht! Die Fußgänger der Frankfurterstraße von Erbenheim bis Frankfurt können manches Lied von der Rücksichtslosigkeit mancher Kutter singen. Durch die lange anhaltende nasse Bitterung ist die genannte Straße stets mit Schmutz und Wasserfluten bedeckt. Durch das tolle Fahren der Autos wird dieser Schmutz und das schmierige Wasser bis über den Fußweg, häufig über den Graben hinaus, gespreiht, so daß den Passanten die Kleider vor oben bis unten total beschmutzt sind. Auf die Bitte oder ein Zeichen, doch langsamer oder etwas seitwärts zu fahren, antwortet noch oft ein höhnisches Lächeln bei den Kuttern, wenn die Fußgänger sich durch einen Sprung über die Böschung dem Schmutzregen zu entziehen suchen. Die Nummer ist auch gewöhnlich beschmutzt, daß man sie nicht zu erkennen vermag. Da wäre es wahrlich angebracht, wenn der Regierungspräsident für eine bessere Reinigung der Straßen sorgte oder die Polizeiorgane ermahnte, die Kutter zu einem mehr rücksichtsvolleren Fahren zu veranlassen.

Ein mifratener Adoptivsohn. Ein in Wiesbaden wohnendes älteres Ehepaar, das von seinen Renten lebt, beschloß eines Tages, sich die Einsamkeit des Alters durch Erziehung eines verwaisen Kindes erträglicher zu machen, da es selbst ohne Nachkommen geblieben war. Man machte bald einen Knaben ausfindig, der nach einiger Zeit seinen Pflegeeltern so viel Freude bereitere, daß sie ihn adoptierten. Man schickte den Jungen in eine höhere Schule, wo er auch einige Zeit recht fleißig lernte. Dann aber wurde er immer nachlässiger und eines Tages erwiderte er gemeinsam mit einem Schulkameraden einen Apparat, der Eigentum der Schule war. Er wurde deshalb von der Anstalt verwiesen. Die Pflegeeltern schafften den Burischen schnellig ins Ausland, aber die Ehefrau nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß sich eine bei ihr bestehende Krankheit verschlimmerte, und die Frau kürzlich starb.

Postverkehr. Vom 12. Dezember ab befindet sich die Paket-Annahme- und Ausgabestelle des Postamts 1 im Neubau Luisenstraße 8/10, Vorderhaus.

Druckfehler-Berichtigungen. In dem gestrigen Artikel des Herrn Stadtverordneten Geheimen Sanitätsrats Dr. Gehman über die „Kurfinanzen“ muß es im vierten Absatz statt Steuern „Kennen“ heißen. — In dem Artikel „Ärzte und Hotels“ der gleichen Ausgabe ist in der zweiten Zeile am Anfang „Läßt“ statt „muß“ zu lesen.

Vollstunde in der Kunstaussstellung im Rathaus. Der Nassauische Kunstverein hat die von ihm im Rathaus veranstaltete Ausstellung von Gemälden von Schönleber und Boyck dem Volksbildungsverein zur Verfügung gestellt. Der Volksbildungsverein wird die Ausstellung nunmehr diesen Mittwoch, Samstag und Sonntag für jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. von 10 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit offen halten. Schönleber und Boyck zählen bekanntlich zu den ersten lebenden Malern. Der Besuch der Ausstellung sei allen Kunstfreunden empfohlen. Insbesondere seien auch die Schüler der höheren Lehranstalten darauf aufmerksam gemacht.

Arbeitsvergebung. Die Kurhaus-Neubau-Deputation hat die Ausführung der Schreinerarbeiten und die Lieferung der Möbel für die südwestlichen Besessener und Korridore des neuen Kurhauses der Firma C. Eichelsheim hier und die Lieferung des Kinotheaters (Delmenhorster Fabrikat) für das Keller-, Erd- und Zwischengeschoss des neuen Kurhauses Herrn G. Dieck hier übertragen. — Die Bau-Deputation vergab a) die Installationsarbeiten für das Kanalgebäude an der Scharnhorststraße an Installateur Franz Hillbach hier.

Kleine Notizen. Die Gemälde-Auktion des Herrn Professors Dr. Bedewer im Salon Victor, Taunusstraße 1, beginnt Mittwochs mittags 10 Uhr präzis. Alle Gemälde werden sehr billig zugeschlagen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung des „Trombadour“ singt Herr Federich zum ersten Mal die Rolle des Manrico. Im Theaterzettel war irrtümlich Herr Senfel angegeben.

Kurhaus. Das sechste Kurhaus-Konzert am Freitag dieser Woche schließt unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Motz die erste Hälfte der dieswintlichen Konzerte in besonders glänzender und künstlerisch weisevoller Weise ab, da das Orchesterprogramm dem Andenken Beethovens, dessen Geburtstag zwei Tage später fällt, gewidmet ist. Die Aufführung der drei Beethoven'schen Werke: Der Sinfonie Nr. 1 in C-dur, der Fest-Ouvertüre „Der Weiche des Hauses“ und der Ouvertüre Leonore Nr. 3 unter der Leitung eines so weitestgehenden Beethoven-Direktions, wie es Felix Motz anerkanntermaßen ist, dürfte das größte Interesse der Musikfreunde hervorruft. Der erfolgreiche neue Tenorist der Bahreuther Festspiele, Alois Sadwiger, wird außer dem Viebeslied aus der „Walküre“ vier Lieder von Hugo Wolf zum Vortrage bringen.

Das Svangenerische Konservatorium für Musik veranstaltet Mittwoch, den 12. d. M., abends 7 Uhr, in der Anstalt, Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, eine Vortragsübung von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen. Zur Aufführung gelangen 12 Klavier- und Violinstücke; die Vortragenden gehören den Klassen der Herren S. Grohmann und E. Lindner, königlicher Kammermusiker, an. Der Eintritt ist Interessenten gern gestattet.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Auf Veranlassung des Wiesbaden-Viebrücker Orksauschusses wird Freitag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, Herr Dr. med. Ries aus Stuttgart einen Vortrag halten über: „Die Prädisposition als Ursache für die Entstehung der Geschlechtskrankheiten“. Der Vortrag, der eine Reihe von für jedermann, besonders auch für Damen, wichtigen Punkten ausführlich behandeln wird, kann, wie immer, auch von Nichtmitgliedern unentgeltlich besucht werden.

Ein musikalischer Unterhaltungsabend, ausgeführt von den Schülerinnen der Konzertkammer und Musiklehrerin Tillie Verdow, findet am 15. Dezember 1906, abends 8 Uhr, im Saale des Lesevereins, Luisenstraße 27a, statt. Das Programm ist sehr reichhaltig.

Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle. Das dritte Sinfonie-Konzert der Königl. Kapelle findet Montag, den 17. Dezember, statt. Als Solist für dieses Konzert ist es gelungen, den gefeierten Violinvirtuosen Herrn Professor Felix Verbey zu gewinnen. Derselbe wird u. a. das Beethoven'sche Violinkonzert zum Vortrage bringen.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß der für heute angeordnete Vortrag des Herrn Dr. med. Präffian verschoben ist und erst einige Wochen später stattfinden wird.

Die wöchentlichen Vortragsabende im Aneipy-Verein sind bis nach Neujahr eingestellt. Der Wiederbeginn derselben wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Kunstgeschichtlicher Lehrkurs. Vielfachen Wünschen aus hiesigen kunstfreundlichen Kreisen entsprechend, hat der Kunstsalon Victor sich entschlossen, gelegentlich kunstgeschichtliche Kurse zu veranstalten. Der erste derartige Kursus findet nächsten Monat, am 9., 16., 23. und 30. Januar, und es ist dafür Fräulein Mela Escherich gewonnen worden, die über das Thema „Die Schule von Köln“ sprechen wird. Die Vorträge finden in Rücksicht auf Angehörige unserer hiesigen Lehranstalten an den schulfreien Mittwochen, nachmittags um 3 Uhr, statt im Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1. Anmeldungen werden schon jetzt im Laden der Victorischen Kunsthandlung (Wilhelmstraße 54) entgegengenommen.

Mainzer Stadttheater. Strauß' „Salome“ gelangt hier am Freitag, den 21. Dezember, zur Erstaufführung. Herr Direktor Behrend wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen und hat Königl. Hoheit sein Erscheinen zu dieser Premiere zugesagt.

Erbenheim, 9. Dezember. Gestern abend hielt Herr Gymnasiallehrer Kahle, Darmstadt, auf Veranlassung des Gemeinderats im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Wesber Heinrich Merian) einen seiner besten interessanten Vorträge über „Die Entwicklung Deutschlands im vorigen Jahrhundert und deren Einfluß auf das Handwerk“ unter lebhaftem Beifall.

Bom Main, 11. Dezember. In Hattersheim sind wieder einmal zwei Ehepaare durchgegangen. Die Schwandheimer Gemeindeverwaltung bewilligte jedem Gemeindevorstand zu Weihnachten eine Leueungs-Zulage von einem Viertelmonatsgehalt.

Mainz, 10. Dezember. Im hohen Alter ist heute der Bekannte Kommerzienrat Reinach gestorben. Er gehörte nahezu drei Jahrzehnte der städtischen Verwaltung als unbesoldeter Beigeordneter an und wurde bei seinem vor wenigen Jahren durch Gesundheitsrückichten bedingten Rücktritt zum Ehrenbürger der Stadt Mainz ernannt. Gleich seinem ihm vor fünf Jahren im Tode vorausgegangenem Bruder, dem Geh. Justizrat Reinach, war er ein herausragend begabter Mensch, edelsten Charakters und von unwiderstehlichen Umgangsformen. Seine reichen Kenntnisse kamen der Stadt außerordentlich zugute; namentlich war er in den Finanzangelegenheiten der Stadt eine unschätzbare Kraft. Seine hervorragenden Verdienste um das Allgemeinwohl hatten durch die Verehrung des Charakters als „Geheimer Kommerzienrat“, sowie durch Auszeichnung mit den höchsten Orden auch ihre äußere Würdigung gefunden.

Gustavsburg, 10. Dezember. Nachdem sich die Eingemeinderungsverhandlungen mit Mainz nunmehr gänzlich zerfallen haben, legt jetzt der hiesige Bürgerverein in einer Eingabe an die Regierung und 2. Ständekammer die ungerechte Behandlung seiner Interessen durch Ginsheim, das Gustavsburg mitverwaltet, dar, ferner die einseitige Steuerbelastung von Gustavsburg und fordert Abhilfe, wozu auch die Erweiterung des Gustavsburger Defens mit Staatsmitteln verlangt wird.

Mainz, 11. Dezember. Rheinegel: 72 cm gegen 80 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Die Leiche im Koffer.

H. F. Cassel, 10. Dezember.

(Vierter Tag der Verhandlung.)

Der Andrang des Publikums ist heute ein ganz fürchterlicher. Vor Beginn der Verhandlung werden das Bett der Frau Vogel, der Reisekoffer des Angeklagten, sowie zwei Kästen, in denen die Werkzeuge, die Schlüssel des Angeklagten usw. enthalten sind, in den Saal getragen. Auf dem Zeugentisch sind mehrere Photographien ausgelegt, die die Leiche der Vogel darstellen. Die Leiche soll sofort nach der Auffindung in Frankfurt a. M. photographiert worden sein, es sind jedoch nur einzelne Körperteile zu erkennen.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Bardhausen, eröffnet gegen 10 Uhr vormittags die Sitzung. Der Angeklagte sitzt mit derselben Ruhe und Gleichgültigkeit da wie bisher. Der Erste Staatsanwalt teilt mit, daß er eine Anzahl neuer Zeugen geladen habe. Auf Wunsch des Angeklagten habe er das Bett der Vogel in den Saal schaffen lassen. Den Antrag auf Vernehmung des Untersuchungsrichters ziehe er zurück.

Zunächst berichtet Polizeiwachmeister Neuhans über die unter seiner Leitung vorgenommene Untersuchung der Senkgrube. In der Grube seien von seinen Gegenständen lediglich einige Gläserchen, ein kleines Taschmesser, eine kleine Flasche und einige Nuschalen gefunden worden. In der anderen Grube seien seine Gegenstände überhaupt nicht gefunden worden. Die Gruben seien seit dieser Zeit einigemale oberflächlich gereinigt, der Niederlass sei aber niemals entfernt worden.

Der folgende Zeuge, Müllermeister Moris Müller, bekundet: Kray habe ihm im Juli 1905 erzählt, die alte Vogel habe ihm gesagt, sie werde Meyer aus dem Möbelgeschäft, zu dem sie das Geld gegeben habe, hinaussetzen, und er solle das Geschäft übernehmen. Er habe aber den Vorschlag abgelehnt. An welchem Tage des Juli das war, sei ihm nicht mehr erinnerlich. Heinrich Kray bemerkt auf nochmaliges Befragen: Nachdem ihm die alte Vogel abends den Vorschlag gemacht, habe ihm Meyer am folgenden Morgen gesagt: „Die Tante ist abgereist.“ Er habe auch seit dem Abend, an dem er die Unterredung mit der Vogel hatte, diese nicht mehr gesehen. Anstreichermeister Schneider: Im Juli 1905 sei er des Morgens dem Angeklagten begegnet. Letzterer habe verstimmt ausgesehen und ihm seinen Gruß nicht erwidert. Später habe ihm der Angeklagte erzählt, daß die Tante verreckt sei. Das Benehmen des Angeklagten sei ihm aufgefallen, da dieser sonst sehr zuvorkommend zu ihm war. Er habe Heinrich Kray seine Verwunderung darüber ausgedrückt. Daraufhin habe ihm letzterer die Unterredung mit der Vogel mitgeteilt. Meyer habe zu ihm am folgenden Morgen gesagt: „Das hätte Ihnen wohl so gepakt, wenn Sie mein Geschäft hätten übernehmen können, aber nun ist die Tante abgereist.“ Handelsmann Neugatt: Etwa im Februar 1906 habe er vom Angeklagten das im Saale aufgestellte Bett und noch ein zweites gekauft. Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Zeuge: Er habe das Bett für neu gehalten. Ob in dem aufgestellten Bett Frau Vogel geschlafen, weiß von den Zeugen niemand zu sagen.

Handelslehrling Paar hat von Meyer für seinen Prinzipal einmal ein Bett gekauft.

Es wird hierauf das Bett in die Mitte des Saales gestellt, am oberen Bettposten ein Strich befestigt und ein Strich vor das Bett gestellt. Auf Auffordern des Vorsitzenden zeigt der Angeklagte, in welcher Lage er die Leiche aufgefunden habe.

Auf Auffordern des Vorsitzenden teilt alsdann der Angeklagte mit: Er habe einen goldenen Ring mit dunkler Fassung und hellem Kopf besessen. Sein Vetter, Goldarbeiter Emil Meyer in Düsseldorf, habe ihm einmal einen Diamantring mit der Bitte, ihn für 700 M. zu verkaufen, übergeben, da er in Geldverlegenheit sei. Der Ladenpreis sei 1200 M. Als einmal der Gerichtsvollzieher Müller ihn pfänden gekommen sei, habe er diesem gesagt: Nehmen Sie vorläufig den Ring. Er habe außerdem zwei Diamantringe aus San Francisco und ein Paar goldene Manschettenknöpfe mitgebracht.

Redakteur Weidkamp: Im April 1906, kurz ehe Meyer aus Bildungen verschwand, habe dieser im Restaurant von Spirl in Bildungen einen in Diamanten gefaßten goldenen Ring gezeigt mit dem Bemerkens: der Ring habe einen Mindestwert von 1000 M.

Buchdrucker Max Lorenz, Schriftfeger Frank und Buchbinder Killa bestätigen diese Bekundung. Die Zeugen sind der Ansicht, daß es ein Herrenring war. Anstreichermeister Schneider: Der Angeklagte habe ihm einmal einen goldenen Ring mit einem Totenkopf und einen Ring mit einem Diamant gezeigt. Polizeiwachmeister Neuhans: Er habe bei dem Angeklagten stets einen kleinen Ring, ringsherum mit weißen Diamanten besetzt, gesehen. Er habe sich gewundert, daß der Angeklagte den Ring in der letzten Zeit nicht mehr getragen habe. Angeklagter: Ich habe einen solchen Ring niemals besessen. Polizeiwachmeister Neuhans: Ich bin meiner Sache ganz sicher, ich irre mich in dieser Beziehung nicht.

Redakteur Topeters: Kurz vor dem Verschwinden der Vogel sagte sie mir: Meyer hat goldene Uhr, Kette und goldene Diamantringe von mir, ich werde sie ihm jetzt wieder abnehmen. Gastwirt Gottmann bekundet, daß der Angeklagte in seinem Lokal „Zur Königsquelle“ in Bildungen einen Diamantring mit dem Bemerkens gezeigt habe: Der Ring habe einen Wert von 1000 M.

Gerichtsvollzieher Müller: Er habe dem Angeklagten einmal einen goldenen Diamantring abgepfändet. Laut eines ihm vom Angeklagten gezeigten Briefes gehörte der Ring einem Manne namens Emil Meyer in Düsseldorf. Der Angeklagte habe wenige Tage vor seiner Abreise aus Bildungen den Ring eingelöst.

Es wird hierauf Steward Widgreve - Hamburg vom Dampfer „Batavia“ als Zeuge aufgerufen. Der Zeuge gibt auf Befragen zu, daß er wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und vorsätzlicher Körperverletzung bestraft sei. Er sei früher auf dem Dampfer „Blücher“ Steward gewesen. Als der Angeklagte auf diesem Dampfer von New York nach Deutschland als Gefangener zurücktransportiert wurde, hatte er und sein Kollege ihn abwechselnd zu überwachen. Der Angeklagte habe ihm in eingehender Weise erzählt, weshalb er verhaftet worden sei, er habe aber den Mord nicht begangen. Als er eines Abends nach Hause kam, habe er die Frau erhängt vorgefunden. Eines Tages - so etwa fährt der Zeuge fort - fragte mich der Angeklagte, ob ich ihm nicht zur Flucht verhelfen könne, er wolle mir 10 000 M. geben. Ich sagte, 10 000 M. sei dafür zu wenig, dafür müsse er mir mindestens 20 000 M. geben. Der Angeklagte versprach mir diese Summe und sagte mir, ich solle ihm nur einen Schraubenschlüssel verschaffen, dann könnte er, wenn das Schiff in der Nähe von Land sei, die Fenster-

lücke öffnen und aus Land schwimmen; er sei Preiðschwimmer. Ich sagte ihm: Wie komme ich zu meinem Gelde? Da sagte der Angeklagte: Neben meine n Hause in Bildungen ist ein Schweinefall. Unter diesem habe ich viel Geld und Wertpapiere, unter anderem St. Louiser Stadtanleihe im Werte von 38000 Dollar, vergraben. (Große allgemeine Bewegung.) Sie müssen nach Bildungen fahren und dort des Abends zwischen 9 und 11 Uhr, da sind die Wächter nicht da, graben. Wir treffen uns alsdann auf dem Hauptbahnhof in Antwerpen. Ich erwiderte, ich habe doch die Befürchtung, gefaßt zu werden. Darauf sagte der Angeklagte: Wenn dein Kollege kommt, dann gebe ich diesem einfach eins auf den Kopf, so daß er mundtot wird; es wird mir alsdann schon mit einem mir eigenen Griff die Flucht gelingen. Wenn dies aber nicht möglich sein sollte, dann gelingt mir die Flucht auf Land in Hamburg. Sollte es auch nicht möglich sein, dann ziehe ich kurz vor Cassel im Zuge die Kiste; ich wende alsdann meinen Griff an, bin mit einem Satz aus dem Zuge und verschwunden. - Verteidiger: Haben Sie diese Erzählung für wahr gehalten? - Zeuge: Anfänglich nicht, später aber doch. - Verteidiger: Hat der Angeklagte Ihren Kollegen auf den Kopf geschlagen? - Zeuge: Nein, mein Kollege hatte die Wache von 12 bis 4 Uhr nachts. Ich habe den Kollegen gewarnt, zu dem Angeklagten in die Zelle zu gehen. - Verteidiger: Sind Sie einmal in Bildungen gewesen, um dort unter dem Schweinefall zu graben? - Zeuge: Nein. - Verteidiger: Der Angeklagte behauptet, er kann überhaupt nicht schwimmen. - Zeuge: Er sagte, er sei Preiðschwimmer.

Kriminalkommissar Bloch bekundet: Der mit der Überführung beauftragte Polizeiwachmeister in Hamburg habe ihm mitgeteilt, daß der Angeklagte, der selbstverständlich an den Händen gefesselt war, einen Fluchtversuch unternommen habe. Der Angeklagte bezeichne die ganze Bekundung des Zeugen als unwahr. Er habe dem Zeugen im Gegenteil gesagt: er sei mit der Auslieferung sofort einverstanden gewesen. Er habe allerdings dem Zeugen einen goldenen Ring und eine goldene Nadel als Trinkgeld gegeben. Der Zeuge bestreitet das mit dem Bemerkens, daß er seine Aussage vollständig aufrecht erhalte. Angeklagter: Der Zeuge hat mir auch erzählt, daß er wegen Meineids in Untersuchung war. Widgreve: Das ist nicht wahr. Der Erste Staatsanwalt beantragt, den Hauptteil der Aussage des Zeugen Widgreve zu protokollieren. Der Gerichtshof lehnt jedoch nach kurzer Beratung den Antrag ab.

Danach tritt eine kurze Pause ein. Nach weiteren, weniger interessierenden Vernehmungen beantragt der Verteidiger, den Vetter des Angeklagten, Emil Meyer, Düsseldorf, telegraphisch als Zeugen zu laden. Ein Geschworener verliest einen von drei Geschworenen unterschriebenen Antrag: Der Angeklagte ist am 21. Juli 1905 nach Cassel gereist. Als er bereits auf dem Bahnhof war, ist er plötzlich wieder zurückgekehrt, um sich noch etwas, was er vergessen hatte, zu holen. Zeuge Klapp, dessen Frau, Tochter und die Christiani haben sich darüber gewundert. Wir beantragen, die genannten Personen zu befragen, ob sie an diesem Tage Frau Vogel noch gesehen haben.

Der Angeklagte gibt auf Befragen des Vorsitzenden zu, daß, als er am 21. Juli 1905 schon auf dem Bahnhof war, um nach Cassel zu fahren, er noch einmal ins Geschäft zurückgegangen sei, da er ein Notizbuch vergessen hatte. An diesem Vormittag gegen 9 1/2 Uhr sei er bei der Vogel gewesen, habe ihr gesagt, daß er sich mit der Christiani verlobt habe und nun nach Cassel fahren müsse. Vorsitzender: Können Sie einen Zeugen angeben, der am Vormittag des 21. Juli die Vogel noch lebend gesehen hat? Angeklagter: Das Dienstmädchen Hermine Schneider. Schuhmachermeister Klapp bekundet, daß er am 21. Juli die Vogel nicht mehr gesehen habe. Der Gerichtshof beschließt: die Kunde und Fräulein Klapp als Zeugen zu laden.

Hierauf tritt die Mittagspause ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird das Protokoll der im Juli d. J. unter Leitung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrats Dr. Köhler, vorgenommenen Nachgrabung an der Stelle in Bildungen, an der laut Angabe des Zeugen Steward Widgreve der Angeklagte die Wertpapiere vergraben haben soll, verlesen. Die Nachgrabungen haben nicht das geringste zutage gefördert.

Es werden danach die medizinischen Sachverständigen vernommen. - Zunächst Medizinalrat Dr. Roth - Frankfurt a. M.: Als sie die Leiche obduzierten, war letztere in einem Zustande, daß nur festzustellen war, es handle sich um eine menschliche Leiche. Alter und Geschlecht waren zunächst nicht festzustellen. Erst nach näherer Untersuchung wurde am Unterkiefer eine walzenförmige Masse entdeckt. Das sei das Charakteristikum des Alters. Außerdem wurden lange, weiße Haare wahrgenommen. Daraus konnte festgestellt werden, daß es sich um eine alte Frau handelt. Die Leiche machte den Eindruck einer mumifizierten Leiche. Die Weichteile der Nase, des Kiefers, der Stirn usw. waren vollständig geschwunden. Auf der Leiche liefen zahlreiche Fliegen, Käfer und Würmer. Eine genaue Angabe über die Art, wie die Frau zu Tode gekommen sei, habe sich nicht feststellen lassen. Positiv könne aber gesagt werden, daß ein Schädel- oder irgend ein Knochenbruch nicht festgestellt werden konnte.

Der Angeklagte hat angegeben, er habe die Leiche nach einigen Tagen in den Koffer eingezwängt. Wenn zu dieser Zeit die Totenstarre noch angehalten habe, so hätte der Angeklagte große Schwierigkeiten damit. Es sei aber möglich, daß infolge der Hitze im Juli die Totenstarre bereits gelöst war. In solchem Falle sei das Einzwängen der Leiche in den Koffer weniger schwierig. Nach dem Befund der Leiche und den Angaben des Angeklagten sei die Frau entweder durch Selbstmord oder durch Mord gestorben. Daß die Frau sich erhängt habe, sei wenig wahrscheinlich. An den Eingeweiden der Leiche war nichts festzustellen. Der Umstand, daß kein Schrei

und überhaupt kein Geräusch gehört worden sei, schließe keineswegs aus, daß die Frau erwürgt worden sei. Ein so kräftiger junger Mann wie der Angeklagte könne eine alte Frau wohl erwürgen, ohne daß letztere einen Schrei ausstoßen könne. In den Haaren der Frau sei ein kleiner Kamm, wie ihn Frauen zum Zusammenhalten der Frisur sich ins Haar stecken, gefunden worden. Daraus sei zu schließen, daß die Frau nicht im Bett gestorben sei. Sein Gutachten gehe also dahin: Die Frau sei nicht eines natürlichen Todes, sondern durch Mord gestorben. Daß die Frau sich aufgehängt habe, sei sehr unwahrscheinlich, aber doch nicht ausgeschlossen.

Wittensarzt Dr. Fromm - Frankfurt a. M.: Er schließe sich dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Noth im allgemeinen an. Er wolle nur noch bemerken, daß das weiße Herabhängen der Zunge darauf schließen lasse, daß die Frau auf gewaltsame Weise geendet habe. Nach der Schilderung des Angeklagten über den Befund der Leiche sei es wenig wahrscheinlich, daß die Frau sich erhängt habe. Es sei indes nicht absolut ausgeschlossen. Näher liege die Annahme, daß die Frau erwürgt worden sei.

Dr. med. Mützer - Wilmshausen: Er habe Frau Vogel im Mai und Juni 1905 an einem Beinleiden behandelt. Die Frau sei eine alte, sehr exaltierte, hysterische Person gewesen. Geisteskrankheit oder Schwermut habe er an der Frau nicht entdeckt.

Direktor der Landesheilanstalt, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Tuzel - Marburg: In jedem Menschen sei ein gewisser Selbsterhaltungstrieb vorhanden. Es müssen schon besondere Gründe zum Selbstmord vorhanden sein. Die Zeugen schilderten die Vogel als eine lebenslustige Frau, die gern ins Theater ging, sich putzte, jugendlich kleidete, um jünger zu erscheinen. Daneben schilderten die Zeugen die Frau als eine sehr exaltierte, böse, herrschaftliche Frau. Daß diese Erscheinungen sich mit einer Geisteskrankheit konstruieren lassen, müßte er verneinen. Verstimmungen, Sinnestäuschungen seien bei der Frau nicht vorhanden gewesen. Auch von Schwermut könne keine Rede sein. Das Vorliegen einer krankhaften Verstimmlung oder Melancholie sei vollständig ausgeschlossen. Ein gewohnheitsmäßiger Mißbrauch geistiger Getränke führe wohl zum Verfall der geistigen und sittlichen Kräfte. Es lasse aber nichts darauf schließen, daß die Vogel eine Gewohnheitsrinkerin war. Die Frau war allerdings sehr nervös, es habe sich aber nach den Zeugenaussagen nicht ergeben, daß sie Neigung zum Selbstmord gehabt habe. Der Angeklagte habe behauptet, die Vogel war zu geschlechtlichen Genüssen, ja zu geschlechtlichen Akten geneigt. Der Angeklagte habe die Frau als in hohem Grade eifersüchtig geschildert. Man könnte sagen, es habe sich bei dieser Frau eine Neigung, sich sexuell zu betätigen, über die Periode der geschlechtlichen Rückbildung hinaus, die bei Greisen und Greisinnen stets eintreten, erhalten. Ein Selbstmordversuch, um etwas zu erreichen, der jedoch schließlich zum Tode geführt habe, sei sehr unwahrscheinlich. Er müsse also sagen: ein Selbstmord sei nicht ausgeschlossen, aber wenig wahrscheinlich. Die Frau war wohl sehr hysterisch, sie besaß eine geringe Widerstandskraft, aber andererseits große Lebenslust, daß man nicht annehmen kann, sie habe zum Selbstmord gegriffen.

Auf Befragen des Ersten Staatsanwalts bemerkt der Sachverständige: die Launenhaftigkeit, Herrschsucht und große Reizbarkeit der Frau Vogel seien auf krankhafte, geistige Symptome zurückzuführen. — Verteidiger: konnte vielleicht der Gedanke, daß der Angeklagte demnächst die Christiani heiraten und sie alsdann verlassen werde, die Vogel zum Selbstmord verleiten? — Sachverständiger: Der Selbstmord kann aus psychologischen und pathologischen Gründen geschehen. Ob die Vogel aus den vom Herrn Verteidiger angeführten Gründen Selbstmord begangen haben kann, ist Sache der persönlichen Auffassung und liegt nicht im Rahmen eines medizinischen Gutachtens.

Die Verhandlung wird danach gegen 7 Uhr abends auf Dienstagvormittag 9 Uhr vertagt.

Morgen werden nun die Schlussvorträge beginnen. Das Urteil ist Dienstag am Spätnachmittag zu erwarten. (Fortsetzung folgt.)

6. Mainz, 10. Dezember. Das schon dreimal wegen Diebstahls bestrafte 16jährige Dienstmädchen Wilhelmine Sch. aus Erbenheim kann das Stehlen nicht lassen. Im Oktober hatte sie zwei Kolleginnen hier Wäsche, Kleidungsstücke, Broschen, Armbänder, Taschenuhr gestohlen. Kurz darauf entwendete sie einer Witwe, bei der sie übernachtete, zwei Portemonnaies mit 7 M. 50 Pf. und eine Brosche. In ihrer letzten Stellung hat sie ebenfalls Kleidungsstücke usw. gestohlen. Die Strafkammer verurteilte sie heute zu 8 Monaten Gefängnis.

h. Düsseldorf, 11. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Wirt Gustav Seifert aus Düsseldorf wegen internationalen Mädchenhandels zu einem Jahre Zuchthaus.

w. Zweibrücken, 11. Dezember. Vor dem Schwurgericht wurde gestern abend der Adjunkt Philipp Schmid aus Germersheim, welcher am 28. Juli seine Frau mit zwei Revolverkugeln getötet hatte, freigesprochen.

h. Schneidmühl, 11. Dezember. Die Strafkammer verurteilte einen Schulknaben wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Wochen beantragt.

h. Magdeburg, 11. Dezember. Im Stendaler Gefängnis verweigert der am 21. Juni wegen Weineids aus dem Schwurgerichtssaal heraus verhaftete Kaufmann Siemens seit Monaten jede Nahrungsaufnahme, um nicht die Verurteilung zu erleben. Er wird künstlich ernährt, ist aber bereits zum Skelett abgemagert. Sein Tod kann in den nächsten Tagen erfolgen.

Sport.

* Vom internationalen Tennisturnier 1907. Für das Rennen haben bisher erst zwei deutsche Firmen gemeldet: Mercedes, die 1903 das Gordon-Bennett-Rennen gewann, und Herrsch, der Sieger in der diesjährigen Serfomerfahrt. In Aussicht stehen die Meldungen von

Adler, Opel, Dürkopp, Benz und R. M. G. Von Ausländern haben bisher gemeldet die belgische Firma Metallurgique, aus Frankreich Darrag und aus Italien Fiat, Itala und Bianchi. In festerer Aussicht stehen noch die Franzosen Mors, Brasier und Clement-Bayard. Für jeden Wagen sind 3000 M. Rennungsgeld an den Kaiserlichen Automobilklub zu zahlen. Das Rennen dürfte, wie aus dem Erwähnten hervorgeht, sportlich hochinteressant werden.

Kleine Chronik.

Neue Ehe der Geschiedenen. Die Vermählung der vor kurzem von ihrem Gatten geschiedenen Herzogin Anakaja von Leuchtenberg mit dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland wird im Januar stattfinden.

Entgleisung. Gestern nachmittag entgleisten bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof zu Hamburg drei Wagen eines Güterzuges. Unter den entgleisten Wagen befindet sich ein Petroleum-Tankwagen, dessen Inhalt infolge einer Beschädigung ausfloß. Die Züge nach und von Kiel werden einweilen über die Stadtbahngelise geführt. Die hannoverschen Züge fahren bis auf weiteres vom Hannoverischen Bahnhof ab.

Vermißter Bergsteiger. Der Wiener Tourist Josef Philipp, welcher am Samstag eine Tour auf die Rax unternahm, wird seit dieser Zeit vermißt. Wegen des herrschenden Unwetters konnte bisher keinerlei Rettungs Expedition ausgesandt werden. Man befürchtet, daß Philipp ein Unglück zustoßen ist.

Die neueste Phase des Trennungsgesetzes.

vb. Paris, 11. Dezember. Der heutige Tag, an welchem das Konkordat außer Kraft tritt und das Trennungsgesetz zur Anwendung gelangt, wird von den Blättern als ein wahrhaft geschichtliches Datum bezeichnet. Die konservativen und die nationalistischen Organe sehen der Entwicklung mit Besorgnis entgegen. Das „Echo de Paris“ schreibt: ein Teil der breiten Volksmassen wird für lange Zeit der Kirche verloren gehen, und der Staat wird durch die Zwietracht seiner Bürger eine bedauerliche Schwächung erfahren. Mit Angst denken alle guten Franzosen an die Zukunft, die in ihrem Schoße so viel Unruhe bringt. Alle Gebrauche und Überlieferungen des Landes sind von einem Umsturz bedroht, dessen einschneidende Folgen gar nicht abzusehen sind.

hd. Paris, 11. Dezember. In politischen Kreisen glaubt man, daß der Vatikan in seinem Entschlus, sich dem französischen Trennungsgesetz nicht zu unterwerfen, von der Absicht geleitet wird, der Regierung ernste Schwierigkeiten zu bereiten. Von der Linken wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, nicht kräftig genug vorgegangen zu sein. Andererseits dürfte die Linke aber auch darauf bestehen, daß die Anträge über die Abhaltung von Kultusversammlungen streng durchgeführt wird. Dies würde täglich ca. 40 000 Prozesse nötig machen, so daß die Gerichte enorm überbürdet würden. Der Vatikan hofft, daß der Regierung hierdurch unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen und sie schließlich doch nachgeben wird.

hd. Paris, 11. Dezember. Kardinal Richard trifft alle Vorkehrungen, das erzbischöfliche Palais zu verlassen. Die Pariser Polizeikommissare werden heute gemeinsam beim Präfecten erscheinen, um Weisungen für ihr Verhalten bezüglich der Amtswohnung des Klerus und der unangemeldeten Versammlungen in den Gotteshäusern zu empfangen. Die Regierung wird von dem radikalen Parteichef zu den allerhöchsten Maßnahmen gedrängt. Die Kammer wird den öffentlichen Anschlag der heute im Parlament abzugebenden Regierungserklärung beschließen. Man zweifelt nicht, daß die heute eingebrachte, als Repressiv-Maßnahme anzusehende Regierungsvorlage unverzüglich angenommen werden wird. Allen Provinzbehörden steht eine arbeitsreiche, aufregende Zeit bevor.

wb. Paris, 11. Dezember. Mehrere radikale Deputierte, die in ihren Wahlkreisen religiöse Unruhen hintanhaltend wollen, haben angeregt, daß in jeder Gemeinde aufant des Pfarrers zwei beliebige Personen beim Bürgermeister die Erklärung abgeben sollen, daß sie in der Kirche öffentliche Versammlungen behufs Ausübung des Gottesdienstes abhalten wollen. Die Deputierten Honore Legues und Babaud haben bereits an die Bürgermeister ihres Wahlbezirk diesbezügliche Formulare abgesandt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie
Berlin, 11. Dezember. In einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.“ bezeichnet der Abgeordnete Dr. Arendt die von der Witwe des Kolonialdirektors Dr. Kayser gegebene Darstellung seines Besuches bei Kaiser als völlig aus der Luft gegriffen. Dr. Arendt erklärt, er habe eine Reihe von Unterredungen mit Dr. Kayser gehabt, der ihn gebeten habe, bei den Verhandlungen mit Dr. Peters zu vermitteln. Dr. Kayser habe die Wiederverwendung Dr. Peters im Kolonialdienst gewünscht. Auf Kayser's Wunsch habe er, Arendt, ihn während seiner Krankheit auch in der Privatwohnung besucht, jedoch sei die von Frau Dr. Kayser geschilderte Szene nicht vorgefallen.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 11. Dezember. Die koloniale Landkommission hielt gestern im Reichstage unter dem Vorsitz des Kolonial-Direktors Dernburg eine Sitzung ab. Zur Beratung stand die Frage, ob das Reich die Konzeption der Landgesellschaft für Südwestafrika zurückverwerfen soll. Die Gesellschaft hat die Bedingung gestellt, daß das Reich diese Konzeption bis zum 31. ds. erwerben solle. Die Kommission beschloß, das Anerbieten mit der Maßgabe anzunehmen, der Siedelungs-Gesellschaft die beiden

Farmer Hoffnung und Unverzagt zu belassen, das übrige der Gesellschaft gehörige Land vom Fiskus des Schutzgebietes kostenlos als Kronland zurücknehmen zu lassen.

Paris, 11. Dezember. Der Kriegsminister verleihe den Oberleutnant Belsch, den Direktor der Artillerieschule in Rimes, strafweise in den Ruhestand, weil derselbe durch Militärarbeiter und mit Materialien des Militärs in seinem Privatgarten verschiedene Baulichkeiten ausführen ließ.

London, 11. Dezember. Auf der hiesigen persischen Gesandtschaft bestätigt man nunmehr, daß der Gesundheitszustand des Schahs ein äußerst kritischer ist.

Petersburg, 11. Dezember. Trotz der Ablehnung des Barons Frederik dürfte er wirklich 25 000 Frank von Vidvall erhalten haben. Der „Njatsch“ glaubt ganz bestimmt zu wissen, daß dieser Betrag Ende September ihm von der Societe Generale ausgezahlt worden ist. Das Blatt begrüßt mit Befriedigung die Drohung Frederiks, eine Verleumdungsklage anzustrengen. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß Frederik ebenso wie Gurko erst das Ergebnis der Untersuchung des Diebstahls gegen die Kommission abwarten wird.

Rom, 11. Dezember. Der Papst hat an Stelle des verstorbenen Leibarztes Lapponi seinen früheren Arzt in Venedig angestellt, der jedoch seinen Wohnsitz daselbst beibehalten wird.

Zanger, 11. Dezember. Die Kabylen sind durch das Erscheinen der Kriegsschiffe auf der Reede von Zanger beunruhigt. Die Bergämme in einer Zahl von 14 000 benachrichtigten Mailisi, daß sie niemals eine Einmischung fremder Mächte dulden würden, und boten ihm ihre Hilfe an, nur mit Waffengewalt der Landung französischer und spanischer Truppen sich zu widersetzen.

hd. München, 11. Dezember. Das Befinden der Prinzessin Rupprecht hat sich etwas gebessert. Das Fieber ist etwas gemildert, ein neuer Frostanfall nicht eingetreten. Der Kräftezustand ist befriedigend.

wb. Hamburg, 11. Dezember. Infolge Störung der elektrischen Straßenbeleuchtung lag gestern nachmittag und abend der neue Hauptbahnhof fast völlig in Dunkel. Durch Petroleumlampen und in den Wartesälen durch in Windflaschen gesetzte Lichter wurde notdürftig Beleuchtung geschaffen.

wb. Paris, 11. Dezember. Im Schnellzuge Paris-Bordeaux wurde bei Poitiers in einem Abteil 2. Klasse ein schwer verwundeter Reisender aufgefunden. Der Mann, der nicht französisch versteht, reichte dem ihn befragenden Polizeikommissar eine Karte mit dem Namen Gustav Loewe aus Moskau. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob ein Selbstmordversuch, ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Volkswirtschaftliches.

Fischmarkt.
A. Friedrichshafen, 10. Dezember. Der Blauefischfang auf dem Bodensee nimmt seit 2 Tagen einen sehr günstigen Verlauf. Es konnten gestern und heute an die hiesige Fischhandlung gegen 13 000 Stück Fische abgeliefert werden. Wenn die Witterung ihren ruhigen Charakter beibehält, ist für die kommenden Tage ein gleich günstiges Resultat zu erwarten, was gegen die Sommerpreise einen bedeutenden Preisrückgang zur Folge haben dürfte.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. Dezember bis zum nächsten Abend:
Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, vielfach Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Pfaffateln des „Tagblatt“-Büros, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6 täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Japan
Seidene wattierte Damen- u. Herren-Morgenröcke, Damen - Wattees und Herren - Rauchjacks, handgestickt, Crepe d. Chin für ff. Gesellschaftskleider und Blusen in allen Farben, feinstes Weihnachtsgeschenk empfiehlt
Sel. Weinrich, Wilhelmstr. 42.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß
und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das altbewährte und allein echte Pariser „Kneipp's Brennnesselhaarwasser“, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch
Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.
Telefon 3240.

Japan
Wandschirme in Gold und Seide gest., Tisch-, Flügel- und Bettdecken, Kissenstickereien u. fert. Kissen, Eiseckecken, Theatershawls u. seid. Taschentücher in großer Auswahl empfiehlt
Sel. Weinrich, Wiesbaden, Wilhelmstr. 42, gegenüber d. Königl. Theater.
Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Gornsbarg; für das Geschäftl.: J. Kallert; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Köhler; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; für die Druckerei: W. Schulte. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Zum bevorstehenden
erlaube ich mir, mein reich sortiertes Lager in

Weihnachts-Feste Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete **Werkstätte** bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten** nach **Muster und Zeichnung** äusserst **billig** liefern zu können.

Fritz Schäfer, H. Lieding, vormals **Juwelier, Gold- und Silberwarenfabrikant, Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.**
2993 Telephon 2893. 2904

Ungünstiger Witterung
halber gewähre ich auf **sämtliche**
Herbst- u. Winter-Überzieher Stoffe,
sowie auf eine **grosse Partie**
Winter-Anzug-Stoffe
einen ganz beträchtlichen
Nachlass
auf die seitherigen Verkaufspreise. 2939

Mch. Eugenhühl, 4 Bärenstrasse 4.

Kognak Albert Buchholz,
Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/2 Flasche.
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Moderne Ofenschirme,



Stohlenkasten, Ofenvorlagen,
sämtliche Feuergeräte empfiehlt in durchweg neuen Mustern

Erich Stephan, 7904
Al. Burgstraße, Ecke Häfnergasse.

Für Weihnachten!
Empfehle zu **bedeutend herabgesetzten Preisen:**
Unterkleider
jeder Art für Männer, Frauen und Kinder, als: Hosen, Westen, Jacken, Röcke, Hemden, Untertailen, Sweaters, Korsetts, Strümpfe, Socken; ferner
Oberhemden,
weiß und bunt, Kragen, Manschetten, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher, Handschuhe und vieles Andere.
Kath. Ries,
Webergasse 44. 3091

Praktische Weihnachtsgeschenke,
gr. Auswahl in Damen-Mod. u. Promenad.-Taschen, Gürteln, Portemonnaies, Reise-Recessaires, Schürzen, Maps u. Reise-Taschen, Hand- u. gr. Koffern, Plaisirs, Reiseförden etc., kauft man gut und preiswert Webergasse 3 im **Krausenwagen-Geschäft** (kein Laden).



Sämtliche Schmucksachen mit Emaille-Portraits
liefern als 2930
Weihnachtsgeschenke
in überraschend schöner Ausführung von Mk. 1.50 bis Mk. 60. — etc.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Bestellungen erbitte **recht frühzeitig.**
Franz Kämpfe,
20 Webergasse 20.
Älteste Spezialität am Platze. Gegründet 1892.

Leipziger Neueste Nachrichten
Vorzüglichstes Infektionsorgan

Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tages-Zeitungen und eine der verbreitetsten Zeitungen Deutschlands ::

Vorzüglich unter., gern geliefenes Morgenblatt :: Mitarbeiter an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes :: Zahlreiche eigene Depeschen :: Überaus reichhaltiger Inhalt :: Feinsinnig gedruckene Leitartikel :: Interessante Romane :: Tägliches feuilleton :: Gute Theater- und Musik-Kritiken

ca. 90,000 Abonnenten
ca. 65,000 Abonnenten in Leipzig und ca. 25,000 auswärts in ca. 2800 Postorten Deutschlands und des Auslandes :: Seit 10 Jahren ein Zuwachs von ca. 51,000 Abonnenten

Täglich ausführlicher Kurznachrichtendienst der Leipziger, :: Berliner und Dresdner Börse :: Ausführlicher volkswirtschaftlicher Teil :: Effekten-Verlosungen :: Kursergebnisse von New-York, Frankfurt, London, Wien, Halle etc.

Abonnementpreis:
vierteljährl. M. 3.60
Probenummern wie auch Kostenanschläge für Inserate durch die Haupt-Exped. Peterssteinweg 19 gratis und franko

Weihnachts-Verkauf.
Offenbacher Valentinstoffe, Handtaschen in Ia Leder, elegante Reise-Recessaires, Handtaschen, Portemonnaies, Brief-, Visiten-, Zigaretten- u. Zigarren-Taschen, Alben, Schreib- u. Musikmappen, handgenähte Schürzen, patentierte Bücherträger, Albums, Gendelgeschirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren u. a. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut und billig: **Reise-, Guts-, Schiffs- und Kaiserposten;** nur Marken, die sich bis jetzt gut bewährt haben.
Kein Laden! Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden!

Kaffee.

No. 164 Santos-Mischung	à Pfd. 90 Pf.
No. 163 Santos-Mischung	à Pfd. 95 Pf.
No. 158 Sehr gute Santos-Mischung	à Pfd. 1.00
No. 157 Brasil-Mischung	à Pfd. 1.06
No. 151 Holländische Mischung	à Pfd. 1.10
No. 145 Feinblau Surinamart	à Pfd. 1.22
No. 142 Wiener Mischung I	à Pfd. 1.30
No. 125 Hotel-Mischung	à Pfd. 1.35
No. 107 Karlsbader Mischung	à Pfd. 1.52
No. 100 Menado-Mischung	à Pfd. 1.88
No. 99 Menado-Auslese	à Pfd. 2.20
No. 127 Brasil-Perl-Mischung	à Pfd. 1.20
No. 124 Feinblau Java-Perl	à Pfd. 1.40

Emmericher Waaren-Expedition
Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518. 3092



Gummischuhe
zu billigsten Preisen. K 21

Mail-Firmenschilder liefert in guter Ausführung als Spezialität zu billigen Preisen 2900
das Wiesbadener Email-Fabrikat W. Housi, Webergasse 2 — Mauerstraße 12.

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc. in schönster Ausführung. 2196
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 89, nahe der Kirchgasse. 1 vollst. Bett, 1 Chaiselongue bill. zu verk. Borchstraße 6, Part.

Trauringe.
H. Blumer, Wellritzstr. 32.
Bitte genau auf Namen zu achten.
Gr. Badewanne, 2 Tische, 1 Leiter, einige Bilder u. Spiegel bill. zu verk. Rah. Biederplatz 3, 2 links.

Trockene warme Füße

erhält man sich durch Gummileberschuhe. Der Preis ist geringer wie die Abnutzung der Stiefel bei schlechtem Wetter.



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus „Union“, Langgasse, Ecke Goldasse.



Uhren, Goldwaren

durch Erparung der Ladenmiete **konkurrenzlos billig**
62 Kirchgasse 62
(zweites Haus vom Michelsberg),
I. Etage.

Werkzeugkasten,
Werkzeug-Schränke,
Laubsägekasten,
Lötkasten,
Dilettanten-Hobelbänke

mit komplettem Werkzeug,
Schlittschuhe
empfiehlt
in nur besten Qualitäten
L. D. Jung,
Kirchgasse 47.
Telephon 213. K 107

Capillatorium

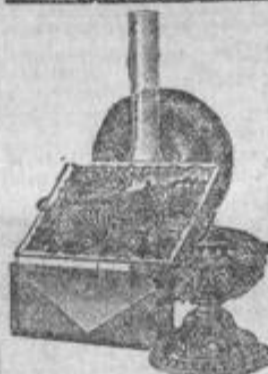
für blonde und braune Härte. Herren, welche nicht schwarz färben wollen, 2 Fl. 3 Mk. hält wochenlang und gibt im Waschen nicht ab. Jedermann kann sich leicht u. bequem selbst bedienen. Preis für 50 Pf. oct. Entnahme einer Dose.
Pärenstr. 4, W. Sulzbach, Coiffeur.

Aha

endlich hab ich's.
Eine Flasche Noels-Rognat, Str.-Fl. Nr. 2- und 250, ist das schönste Weihnachts-Geschenk.
Nur zu haben Drogerie Sanitas, nur Mauritiusstraße 3. 3099
Drei Konzert-Zithern u. photogr. Apparat, 12-16, g. erh. abzugeben Dohlemerstr. 82, B. 2 r.

Geegründet 1853. Geegründet 1853. Einladung zum Abonnement auf das Casseler Tageblatt und Anzeiger.

54. Jahrgang.
Beste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint **zweimal täglich** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Kurberichten etc. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche Verlosungslisten der preussischen Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere. Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlichster Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz. **Zeugpreis** beträgt in Cassel, sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.
Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.
Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Blanderstube“, ein durch seinen feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen **Plakat-Fahrtplan**, sowie ein vollständiges **Eisenbahn-Fahrtplanbuch** in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten **Wandkalender**.



Schattenlose Klavier-Lampen

mit Spiritus-Glühlucht u. Petroleum-Brenner für Gas und elektr. Licht,
Flügel- und Leselampen
empfiehlt in grösster Auswahl
Conrad Krell,
Tannusstrasse 13. K 120

„Hannoveranern“ die mit ihrem Heimatlande in steter Verbindung bleiben wollen, sei das Hannoversche Tageblatt

besonders empfohlen. 55. Jahrgang.
Organ für amtliche Anzeigen und vornehmlich unparteiisches Lokalblatt d. Residenzstadt Hannover, erscheint täglich morgens, Montags nachmittags.
Abonnementspreis 50 Pf. pro Monat, durch die Post bezogen 2.10 Mk. pro Vierteljahr.
Durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts, sowie durch schnellste und umfänglichste Berichterstattung über alle Tagesfragen und Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ist dasselbe das bevorzugte Blatt des gebildeten und kaufkräftigen Publikums und daher **Institutionsorgan ersten Ranges.**
Inseratenpreis für die 6-gespaltene Kolonelleile 30 Pfg., für die 3-gespaltene Reklamezeile 1 Mr.

Kinderknochen Laubsägekasten, Werkzeugkasten, Christbaumständer, Schlittschuhe und Schlitten

empfiehlt in größter Auswahl
M. Frorath Nachf.,
Eisenhandlung,
Kirchgasse 10. 3097



Petroleum-Beleuchtung
vollständigste Geräte- und Gefährlos-
empfehlung billiger
Franz Höfner, Weidingerstr. 6.



P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke.
22 Goldgasse, Ecke Langgasse.
Düppelverdecken zur Friseurankleidung, nützl. Beschäftig. f. N. Mädchen, fertige zu Weihnachten an aus **Abfallhaaren** oder der Familie abstammenden **Schnitthaaren**. N. Wunsch Köpfe oder Locken, wie moderne Frisuren zu jedem annehm. Preis. Gleichm. mich im Anf. v. mod. Haarletten u. Ringen, nebst Zief. v. Double Goldschl. W. Sulzbach, Damentrieur, Pärenstr. 4.
Elegantestes, fast neues Fahrrad, vorzügliche Marke, sportlich zu verkaufen. Näh. Emserstr. 20, Stb. 2.

Thalia-Theater.
Ballspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters.
Direktion: **M. Degg a. Schlierse.**
Dienstag, 11. Dezember.
Bruder Martin.
Oberbayerisches Volksstück in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Carl Cotha.
Spielleiter: **Joseph Meth.**
Personen:
Christ'an Kernlinger, Mühlens- und Bier- schaltbesitzer . . . **Fritz Greiner.**
Gilt, dessen Frau . . . **Anna Degg.**
Martin, Latenbruder Philipp Würmerl, Schneider . . . **Michael Degg.**
Stanzl, dessen Witw. . . **Benni Glas.**
Prom. Birnin „Zur Waldmühle“ . . . **Wirtz Meth.**
Hubmayer, Bürger- meister . . . **Therese Kemner.**
Steighofer, Krämer . . . **Hans Werner.**
Guder, Metzger . . . **Josef Meth.**
Federl, Amtschreiber . . . **Hans Stoller.**
Herr v. Milbig, Forst- adjunkt . . . **Georg Späth.**
Franz, Drechslergeselle . . . **Hg. Vogelfang.**
Kilian, Mäher . . . **Georg Kemner.**
Sepp, Müllerbursche bei Kernlinger . . . **Hans Katschun.**
Peter, Müllerbursche bei Kernlinger . . . **Josef Kröll.**
Lent, Magd bei Kern- linge . . . **Wirtz Meth.**
Kosl, Magd bei Kern- linge . . . **Jenzi Bauer.**
Andros, Bauern- bursche . . . **Georg Collinger.**
Matthias, Bauernbursche . . . **Pauli Kiem.**
Sammi, Bauernbursche . . . **Georg Collinger.**
Vanshies, Selcher . . . **Josef Kröll.**
Stangel, Diurnist . . . **Georg Collinger.**
Conrad, Bauer . . . **Hans Stoller.**
Musikanten, Bauersleute, Burschen, Dirndl.
Zeit der Handlung: Gegenwart.
In den Zwischen-Akten:
Zither-Vorträge des Virtuosen-Ter- zetts (Edi Kiem, Paul Kiem und Hans Stoller).
Schuhplattler-Tänzerpaare: **Georg Collinger, Josef Kröll, Pauli Kiem, Hans Katschun, Piesl Schweighofer, Kathi Daisenberger, Wirtz Meth u. Jenzi Bauer.**
Nach dem 2. Akte größere Pause.
Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.
Mittwoch, 13. Dezember: **Wissenswurm.**

Tel. 4633. **Albert** Tel. 4801.
Schumann-Theater
Nur noch kurze Zeit:
Signor **Costantino Bernardi,**
sowie das übrige sensationelle Programm. F 83



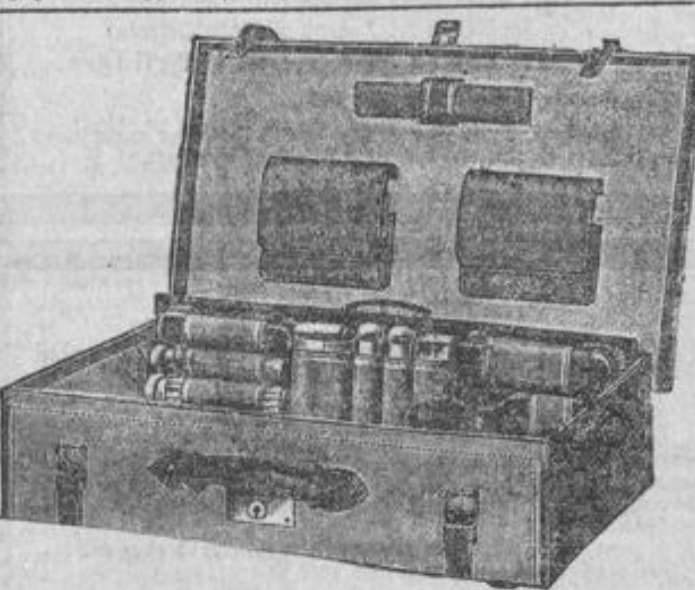
Elegante Weihnachtsgeschenke. Brief- taschen und Zigarren- Etuis mit Ein- richtung für Monogramme in Stickerei, Photographie, Notizblock etc. in feinsten Ausführung finden Sie im Offenbacher Lederwaren-Haus **W. Reichelt,** Große Burgstraße 6.

Karl Kunkel
zahlt die höchsten Preise für getr. Kleider, Samtwert, Wäbel, Wand- schene, Uniformen. **Goßstraße 13.**

Das schönste Weihnachts- geschenk ist die
Waschmaschine
(System Kraus).
Niederlage: **Karl Waldschmidt,** Dohlemerstrasse 89.
Telephon 2975.



Wäscht, dämpft, wäscht und reinigt gründlich. 3068
75% Ersparnis.



Feinste Weihnachtsgeschenke! Moderne Reisekoffer und -Taschen,

leer und mit Toilette-Necessaires, in nur erstklassigen Qualitäten für Damen und Herren, auch mit echt Silber-Ausstattungen.
Grösste Auswahl am Platz.
Billigste Preise für alle Waren.
Beachten Sie meine Ausstellungen. 7978

Johann Ferd. Führer,
Wilhelmstr. 26, Hotel „Bellevue“.
Grösstes Spezialgeschäft für Reise-Artikel u. feine Lederwaren, Reisekoffer etc.

Volkbildungs-Verein.

Vollstige in der Kunstausstellung im Rathaus.

Ausstellung von Gemälden von **Schoenleber und Baisch**

Mittwoch, den 12., Samstag, den 15., u. Sonntag, den 16. Dezember, von 10 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Eintritt 10 Pfennig. F 233



Praktische Neuheit für Damen! Amerikanische Sicherheitstaschen

für Geld, Papiere, Pretiosen etc.

Verlust und Diebstahl unmöglich!

Werden unter dem Kostümrock getragen ohne jede Belästigung. Allen Damen bestens empfohlen. In verschiedenen Preislagen bei

Johann Ferd. Führer, Wilhelmstrasse 26.

Größtes Spezialgeschäft für Reise-Artikel und feine Lederwaren, Reise-Koffer etc. 7977

2000 Säcke ganz trock. tief. Kinnuhdeholz und 400 Btr. trock. Buchenholz

preisw. abgegeben von der **Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins.** F 228

Bestellungen an **Verwalter Müller, Erbaberstraße 2, 1.**

Teigrührschüsseln

in versch. Ausführungen, **Backmulden, Konfektspritzen, Anisbrotformen, Ausstechformen, Nutzenmandel-Formen, Sprengerlsmödel** etc. etc.

Erich Stephan, Kl. Burgstr. Eckelläfergasse. 7889

Großer Schuhverkauf nur Reugasse 22, 1 Stg.



Boget-fähige, Käfig-stände, Schirm-stände in großer Auswahl billigst. 2602

Franz Flössner, Wehrstr. 9.



Amberger Emailgeschirre, Marke Löwe, empfiehlt zu bekannten konkurrenzlos billigsten Preisen **Süd-Kaufhaus,** Moritzstraße 15.

Fettmuskohlengries (vorzüglicher Herdbrand) liefert zu 80 bzw. 85 Pf. per Zentner frei ins Haus 2871

Kohlen-Konsum Glück auf, Am Römertor 2.

Abfallholz pro Zentner Mk. 1.20 liefert frei Haus **Mechanische Schreinerei Johann Wolf,** Teleph. 87. Wehrstr. 41.

Echte Stants-Stofe, hochelegant, fast neu, preisw. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yg

Gemahlene Kokosnuss (Ersatz für Mandeln), Haselnusskerne, Korinthen, Rosinen, Sultaninen, Orangenzitronat, Zitronen, Orangen, Zitronen. Täglich frisch.

Geriebene Mandeln. Trauben, Feigen, Datteln, Bananen, Walnüsse, Haselnüsse, Rosenwasser, 2997 Ammonium, Pottasche.

Feinstes Konfektmehl, Frische Ananas per Pfd. 1 Mk., Teltower Rüben per Pfund 20 Pf.

D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Tel. 475.

Gasthaus z. Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag wohlbesetzte **Fam. u. M. - Tafel** 100 Btr. Goldvarmännchen, 50 Btr. Tafelrost zu verk.

Gelegenheitskauf! Alter westfäl. Korn, reell gebrannt aus Roggen u. Malz, den ich erbeilungshalber übernommen, 1/2 Fl. Mk. 1.25, soweit Vorrat. K 105 **Wilh. Heinr. Birk,** Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Weihnachts-Bakartikel. Weizenmehl Pfd. 18 Pf., 5 u. 10 Pfd. à 17 Pf., gef. Zucker Pfd. 20 Pf., Mandeln Lfd. 90 Pf. bis 1.20 Mk. (frisch einreife), Zitronen u. Trauben St. 4 u. 5 Pf., Walnüsse Pfd. 25 u. 35 Pf., Rosinen, Korinthen, Sultaninen Pfd. 35 Pf. 3103 off. **Altstadt-Konsum,** Wehnergasse 31, nächst der Goldgasse.

Va. Magn. bon.-Kartoffeln Rumpf von 25 Pf. an, **St. Salon-Petroleum** Liter 14 Pf.

Ferd. Alexi, Reichsdera 9. Telephon 652. Weidel, angezogen, u. Pfd. 5 Pf., Kochäpfel, 12 und 15 Pf., Tafeläpfel, 20, 25 u. 30 Pf. p. Pfd., empf. 3078 **G. Becker,** Tel. 2553. Bismarckring 37.

Officiere billigst **feinsten Honigfuchen** in gros - in detail. **Bäckerei Sauerwein, Karlstr. 21.**

Basendes Weihnachtsgeschenk. ff. Kanarientahne mit den höchsten Ehren-Pr. prämi. zu verk.; jetzt gekaufte Vogel w. bis Wehnergasse jorgfältig aufbewahrt. N. Doppelstein, Marktstr. 8, Ecke Rauergasse.

Achtung! Achtung! Beg. Räumung des Artikels so lange Vorrat reicht, verl. ich Hauspantoffel mit Ledersohlen u. Nies u. Filzfüßler 23-35 70, 36-41 80 Pf., 42-45 1 Mk. **Rich. Cramer, Schuhm., Steing. 28.**

Damen-Kleiderläden in allen Größen u. Fassons, a. nach Maß, mit u. ohne Säuber, jod. verstellb. Wüst. i. Stoff u. Lad. Luifensplatz 1a, 2. Et. Ecke Rheinstr., N. Albrechtstraße 36, 1. Ecke Oranienstr. **Zwei Pfeiler Spiegel,** Petroleumkocher, Arbeitshängel, Schraubstod und Verschiedenes zu verkaufen Bierstädter-Göbe 3.

Neuer Schlitzen, Kinder-Garderobe, Spielzeug, neuer Waschtisch, Stungs-pelz u. Muffe u. Damen-Garderobe sehr bill. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yg

Ein Federhandlarren zu kaufen gesucht Rüdeshimerstraße 20, B. L.

Großer Spülkasten für Hotelküche, zweiteilig, zu kaufen gesucht. Näh. Hafnerstraße 11, 1. Et.

Nies- und Wasenelle, Pumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt p. ab **E. Sinner, Oranienstr. 54.**

Eisen, Lunden, Flaschen L u. h. ab **S. Arnold, Marktstraße 10.**

Fernsprecher No. 3805 Musikalien- und Instrumentenhandlung **Adolf Stöppler, Adolfstraße 7.**

B. Aufertig v. Herrenkleidern, sowie Aendern, Ausbessern, Bügeln empfiehlt sich **Friedrich Beuerebach, Herrenschneider, Kridgasse 58.** Bestellung per Postkarte.

Tüchtige Fasslarbeiterin für dauernd gef. Vorstr. 7, 2. **Tüchtige Quarbeiterin** gef. Vorstr. 15, bei Sulzbach. **Tüchtige Schneiderin** f. n. best. Kunden außer dem Hause. Gute Referenzen. **Wellerstr. 37, P. 1.** **Tüchtiger Buchhalter** von großem Vaugesicht gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen, sowie Darlegung der jetzigen Tätigkeit unt. N. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Bereinsbote, zubereitend und m. gut. Empfchl., sofort für dauernd gesucht. **Borsjuffellen, Scharnhorststraße 26, 2. Saarwau.** **Wainzerstraße 60a,** ganz in d. Nähe des Hauptbahnhofs, 3 Zim., Küche, Kell. u. Mans. sof. p. v. **Mk. 550.** **Karlstraße 36, 2. a. möbl. sch. Zim.** **Nifalstraße 13, P. g. m. ar. S. St.**

Wohnung von 2-3 möbl. Zimmern und Küche sucht Ehepaar. Offerten u. N. 583 an den Tagbl.-Verlag. 3086

2-Zimmer-Wohnung gesucht bis z. Kr. v. 400 Mk. p. M. N. 100 hauptpostl. **2. Synthesel, 15-16,000 Mark,** zu 5 Proz. auf prima Gehaus nach Viehtrieb gleich oder Januar gesucht. Off. u. N. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Billige Villa, 2 fäd. (3 Wohn.) mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., 1. 55,000 Mk. zu verk. Feldner. Tage 50,000 Mk. Haltest. vor der Villa. **Beider wohnt selbst für 5 J. u. Zubehör** nebst Stall u. Garten nur 70 Mk. Pfl. z. Tiere halten, Verbe. Hühner etc. Off. von nur wirtl. ernst. N. 261. erb. u. N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Haus- u. Geschäftsverkauf. Ein seit 1826 bestehendes, gutgehendes Geschäft, das größte in seiner Branche am hiesigen Plage, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. **Gef. Offert.** unter N. 242 an den Tagbl.-Verl. erb.

Am Freitagabend a. d. Dohheimer Chaussee, Nähe des Güterbahnhofs, 2 blaue Pferdebeden, blau-gelb eingefärbt, verl. Abgabe gegen Belohnung **Noonstraße 7.**

Gold-Kreuzer verloren am Montagnachmittag in der Langgasse. Abzug. geg. Belohn. bei Frau **Reiter-Bodach, Gr. Burgstraße 9.**

Junge verlor am Sonntag Portemonnaie mit 20 Mk. u. etl. Pf. **Abzugeben** Schachtstraße 11, 3 L. **Verloren 1 flb. Krumband,** Abzug. geg. Bel. **Wälderstr. 15, 1.**

Schwarzer Dachshund mit gelben Pfoten, auf den Namen **Waldmann** hörend, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. **Restaurant Hauptbahnhof, Schwertfeger.**

Beamtentochter (Waise) wünscht mit älterem, vornehmen Herrn bekannt zu werden, zwecks väterlicher Seits. **Gef. Off.** unter E. N. postlagernd **Schüchternstraße 21.**

Trauerstoffe Trauerkleider Trauer Röcke Trauerblusen in allen Preislagen.

J. Hertz, Langgasse 20. 1881

Gegr. 1865. Telephon 265. **Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“** Firma **Adolf Limbarth,** 8 Ellenbogengasse 8 **Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen** zu realen Preisen. **Eigene Leichenwagen und Kranwagen.** **Lieferant des Vereins für Feuerbestattung, Lieferant des Beamtenvereins. 2773**

Wiesbadener Bestattungs-Institut **Gebr. Neugebauer.** **Älteste und größte Dampf-Schreinerei am Plage. Telefon 411. 2870** **Sargmagazin** **Schwalbacherstr. 22.** **Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamtenvereins.** Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anfrage bei uns alle weiteren **Besorgungen und Gänge.**

Familien-Nachrichten **Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.** **Geboren:** Am 2. Dez.: dem **Fürher Hieronymus Roth e. S., Heinrich Hermann Peter Hieronymus.** Am 4. Dez.: dem **Bauingenieur Georg Ader e. S., Philipp Georg.** Am 8. Dez.: dem **Kaufmann Emil Piel e. S., Gertrauda.** Am 4. Dez.: dem **Tagelöhner Michael Gumbert e. S., Deth.** Am 6. Dez.: dem **Hausdienter August Heim e. S., Adolf.** Am 8. Dez.: dem **Eisenbahnwagenwärter Jakob Steiff e. S., Johann Georg.** **Aufgegeben:** **Piegler Ernst August Wilhelm** Beheimer in Weule mit **Meta Wilhelmine Auguste Amalie** Niehage in Lemgo. **Schreiner Karl Christian Gapp** in Kettlerschwabach mit **Emma** Freund hier. **Milchhändler Johann Seeger** in Duisburg-Weiderich mit **Anna Hoffmann** in Marzloch. **Friseur Hugo Weber** in Neubrück mit **Auguste Pauline** Penner in Straßberg. **Friseur Franz Vogel** hier mit **Elisabeth** Pische in Magdeburg. **Kaufmann Heinrich Sohn** hier mit **Wilhelmine** Weidner hier. **Fürher Adolf Weidner** hier mit **Anna** Hall in Kreuznach. **Vadergehilfe Karl Häuerle** hier mit **Margarete** Stein hier. **Bierbrauereihilfe August Grönsbach** in Höchst mit **Charlotte** Conrad hier. **Dozent der Kunstge-**

schichte an der Königl. Akademie in **Köln Dr. phil. Walter** Rothes in **Köln** mit **Johanna** Kleine hier. **Unberuflich-Professor Adolf Koch** in **Heidelberg** mit der **Witwe** des **Oberleutnants Adolf** Ferdinand Ludwig, **Philippine**, geb. am Ende, in **Davos.** **Gestorben:** Am 7. Dez.: **Johanna**, E. des **Alize-Einnehmer** **Georg** Bierbaum, 1 J. Am 8. Dez.: **Dorothea**, geb. **Beckmann**, Ehefrau des **Güter-Expediten a. D. Otto** Blum, 63 J. Am 9. Dez.: **Kentner** **Anton** Ochs, 83 J. Am 8. Dez.: **Katharine**, geb. **Hartmann**, Ehefrau des **Schreiners** **Johann** Jäger, 58 J. Am 9. Dez.: **Theodor**, S. des **Schlosser** **Georg** Walter, 1 M. Am 8. Dez.: **Elisabeth**, geb. **Stark**, **Witwe** des **Privatiers** **Jacob** Rent, 83 J. Am 10. Dez.: **Händler** **Peter** **Becker**, 87 J.

Sonntag, den 9. Dez., verschied nach kurzem, längerem Krankenlager meine treue Geklin, **Fräulein**

Christine **Heidrich.** Sie war 89 Jahre bei mir tätig und ihr Leben war Pflicht, Fleiß, Treue in Freund u. Leib. Sie war der Besten Beste. Ich bitte Alle, die sie kannten, ihr ein gutes Andenken zu bewahren. **Emma** **Kron.** 10. Dezember 1906. Die **Leichenfeier** findet statt **Mittwoch, den 12. Dezember,** mittags 4 Uhr, in der Halle des alten **Friedhofes**, von da auch die **Beerdigung** nach dem neuen **Friedhof.**

Codes-Anzeige. **Verwandten, Freunden und Bekannten** die **traurige** Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante, **Frau**

Bertha **Geyer,** sanft verschieden ist. **Der trauernde Gatte:** **Karl** **Geyer,** Gärtner, nebst **Kindern.** **Wiesbaden, den 11. Dez. 1906.** Die **Beerdigung** findet **Mittwoch, den 12. Dezemb.** nachmittags 1 Uhr, vom **Trauerhaus**, **Waldstraße 56,** aus statt.

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem **Verlust** unseres lieben Kindes sagen wir Allen herzlichsten Dank. **Im Namen der trauernden Eltern u. Geschwister:** **Georg** **Bierbaum,** **Alize-Einnehmer.** **Wiesbaden, 11. Dez. 1906.** **Franckenstraße 25.**

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die **schmerzliche** Mitteilung, daß mein lieber **Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,**

Peter

Becker, **Obsthändler,** heute morgen 5 Uhr nach **langem, schwerem** Leiden sanft verschieden ist. **Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:** **Margaretha** **Becker,** geb. **Gehrlinger.** **Wiesbaden, den 10. Dezember 1906.** Die **Beerdigung** findet **Donnerstag, den 13. Dezember,** nachmittags 2 Uhr, von der **Leichenhalle** des alten **Friedhofes** aus statt.

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem **Hinscheiden** unserer lieben **Schwester, Schwägerin und Tante,**

Karoline

Fill, sagen wir Allen, insbesondere **Herrn** **Max** **Becker** für seine **schöne** Grabrede, sowie für die vielen **strangenden** und für die vielen **Besuche** und **Handreichungen** während ihres **jahrelangen** Leidens unsern herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Sonnenberg, den 10. Dezember 1906.**